

Abgeltungen.
Großteil der Ausgleichszahlungen überweist Agrarmarkt Austria traditionell am 18. Dezember. 4

Krampus.
Aus Germetig wirkt er harmlos, vor dem Original fürchten sich aber unsere Kinder. 5

Tierhaltung.
Bio-Tierhalter: Rinder, Schafe, Ziegen und Pferde brauchen ab Jänner 2020 eine Weide. 12

GKE
Ihr Großhandel GmbH
Glas | Karton | Etiketten
Geschenverpackungen
Jetzt online Bestellen!
0676 / 843 404 404
www.gke-verpackungen.at

ETIVERA
Destillata Flaschen
ONLINE BESTELLEN
www.etivera.com
+43(0)3115/21999

Landwirtschaftliche MITTEILUNGEN

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W
Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz
Retouren an Postfach 100, 1350 Wien

Ausgabe Nummer 23, Graz, 1. Dezember 2019
Sie finden uns im Internet unter
www.stmk.lko.at

Inhalt



Einkaufstest Rindfleisch. Ergebnis schlechter als erwartet. Forderungen der Kammer. Schulterschluss mit Fleischermeister-Betrieben. 2, 3

Novellierte Gesetze. Neues Bau- und Raumordnungsgesetz sind ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Was ist neu? 4

Feldtag Begrünungen. Abfrostende und winterharte Begrünungen für erfolgreichen Humusaufbau und CO₂-Speicherung. 4

Sozialversicherung. Pensionsbeitragszeiten, verringerter Krankenversicherungsbeitrag, Pensionshöhen. 7

Christbäume. Heimische Bäume sind beliebt. Produzenten halten trotz Trockenheit Preise stabil. 10

Sauber heizen. Feuer machen kann jeder, aber richtig anheizen und heizen ist eine kluge Sache. 11

Terminkalender. Sprechtag und Veranstaltungen 8, 9

Besuchen Sie uns auf facebook!
www.facebook.com/lksteiermark
www.facebook.com/steirischelandwirtschaft



Schulterschluss für heimisches Rindfleisch: Beck, Hillebrand, Maier, Pein und Mosshammer (v.l.n.r.)

Unsere Rinder fressen keinen Regenwald

Steiermarkweiter Paukenschlag für heimisches Rindfleisch: Zwei Tage lang machten Rinderbauern, Fleischermeister-Betriebe und Bäuerinnen den Steirerinnen und Steirern Lust auf heimisches Rindfleisch. Bei den unzähligen Gesprächen mit den Konsumenten und bei Pressekonferenzen rückten sie falsche Behauptungen zur Klimadebatte ins richtige Licht. „Unsere Rinder fressen keinen Regenwald, sondern sie fressen im Sinne der Kreislaufwirtschaft Gras von unseren Wiesen und Weiden“, brachte es Vizepräsi-

dentin Maria Pein vor Journalisten in der Grazer Fleischhauerei von Innungsmeister Josef Mosshammer auf den Punkt.

Marken-Botschafter

Mosshammer und seine Berufskollegen sehen sich als Marken-Botschafter für Fleisch aus der Region. Der Innungsmeister: „Bei unseren Vergleichsverkostungen mit internationalem Rindfleisch geht heimisches Rindfleisch immer als Sieger hervor.“ Und weiter: „Wir erzählen unseren Kunden, wie heimisches Rindfleisch heranwächst und

informieren auch über die verantwortungslose Rinderhaltung in den Feedlots in Übersee.“ Der jüngste Einkaufstest der Landwirtschaftskammer im Gastronomiegroßhandel zeigt, dass Unmengen an Billigst-Rindfleisch aus Übersee und teils auch aus Osteuropa in Großküchen und in der Gastronomie verarbeitet werden. Die Vizepräsidentin fordert vom Gastro-Großhandel eine verantwortungsvolle Produktpolitik und eine klare Kennzeichnung der Fleisch-Herkunft auf den Speisekarten.

Seiten 2, 3, 6, 16

Rindfleisch-Dumping

Bereits bei sechs verschiedenen Lebensmittelgruppen haben die Store-Checker der steirischen Landwirtschaftskammer heuer Ungereimtheiten und Unzulänglichkeiten bei der Herkunftskennzeichnung aufgedeckt. Bei den Konsumenten hat dies zurecht Wellen der Empörung ausgelöst, weniger Freude damit hat der Handel. Die Steirerinnen und Steirer fühlen sich zurecht hinter Licht geführt, wenn rot-weiß-rote Fähnchen auf der Verpackung zwar scheinheilig Regionalität vortäuschen, in Wirklichkeit aber ausländische Rohstoffe drinnen sind. Fassungslos waren unsere Tester beim Rindfleisch-Check im November im Gastronomie-Großhandel vom riesigen Rindfleisch-Angebot aus Übersee, das zu Dumpingpreisen bei uns verschleudert wird. Das Bemerkenswerte dabei: Dieses Rindfleisch von irgendwoher ist vom Produzenten bis ins Regal bestens gekennzeichnet. So wie es der Konsument auch vom Supermarkt oder vom Fleischer kennt. Diese sinnvolle Kette der Kennzeichnung bricht aber meist danach ab: Nicht allzu viele heimische Gastrobetriebe und die wenigsten Großküchen oder Kantinen schreiben die wirkliche Herkunft des Fleisches auf ihre Speisekarten. Der Grund lässt sich ja erahnen. Der Markt des Außer-Haus-Verzehrs wird immer größer, heute schon essen mehr als 500.000 Steirer auswärts. Nicht zuletzt deshalb ist es für die Landwirtschaft von immenser Bedeutung, dass der Druck auf die Kennzeichnungsverweigerer steigt. Die kommende Bundes- und Landesregierung hat auch im Sinne des Klimaschutzes den Hebel für eine klare Kennzeichnung in der Hand. Rosemarie Wilhelm

Herbstantrag bis 16. Dezember möglich

Bis 16. Dezember 2019 kann der Herbstantrag noch gestellt werden. Den Antrag kann jeder Bewirtschafter auf eAMA oder über die Bezirkskammer stellen. Es gibt keine Nachfrist. Neueinsteige in einjährige Maßnahmenverpflichtungen wie „Tierschutz-Weide“, Tierschutz-Stallhaltung“, „Natura 2000 – Landwirtschaft“ und Wasserahmenrichtlinie (Wrrl) sind heuer letztmalig möglich. Ein Neueinstieg in Öpul-Maßnahmen mit fünfjähriger Verpflichtung sowie ein Umstieg in höherwertige Maßnahmen ist nicht mehr möglich.

Schwachstelle geschlossen

EU-Parlament unterbindet „Knochenrick“ bei Geflügel

Das EU-Parlament hat die von der Bauernvertretung viel kritisierte Schwachstelle beim EU-Ukraine-Abkommen jetzt ausgemerzt. Zur Vorgeschichte: Ukrainische Geflügel-Exporteure haben diesen Schwachpunkt mit dem sogenannten „Knochenrick“ ausgenutzt: Geflügelbruststücke wurden in die EU und nach Österreich exportiert, an denen noch ein Stückchen Knochen war – das Fleisch war daher „minderwertig“ und nicht von der vereinbarten Importquote erfasst. In der EU wurde der Knochen ent-

fernt, und das Fleisch als „hochwertiges“ Geflügelbrustfleisch vermarktet. 2018 war die reguläre EU-Quote für zollfreies Hendlfleisch aus der Ukraine mit 25.000 Tonnen begrenzt. „Doch an der Quote vorbei konnten weiter 55.000 Tonnen mit dem ‚Knochenrick‘ ohne Strafzölle in die EU geschleust werden“, skizziert EU-Parlamentarierin Simone Schmiedbauer. Künftig wird die Importquote auf 50.000 Tonnen begrenzt. Darüber gibt es hohe Strafzölle von 100,8 Euro pro 100 Kilogramm, was den Import für die Ukrainer unrentabel macht.



Wir wünschen Ihnen einen besinnlichen Advent!

LUGITSCH
FARM FEED FOOD

Kontakt & Produktinfos:
T.: +43 3152/2222-0
M.: bestellung@h.lugitsch.at
www.h.lugitsch.at



Heute als Beilage in Ihren Landwirtschaftlichen Mitteilungen.

Kritische Ecke



Christian Metschina
Leiter Energiereferat
Landesregierung

Fakten-Check sauberes Heizen

Zum wiederholten Male publizierte der ORF eine journalistisch nicht seriös recherchierte Sendung zu Umweltthemen. Warnte man beim letzten Mal noch vor dem Verzehr des steirischen Apfels, hatte man es diesmal gezielt auf das Heizen mit Holz abgesehen. Nur so sind die krassen Recherchefehler zu erklären. Der Bericht startete mit der Behauptung, Österreich importiere jährlich 141.000 Tonnen Brennholz aus Rumänien. Tatsächlich wurden laut Außenhandelsstatistik im Jahr 2018 knapp 1.392 Tonnen importiert. Das entspricht einem Hundertstel der im ORF angegebenen Menge. Der Redakteur vertritt in dem Beitrag weiter die Meinung, dass die Wahrscheinlichkeit, eine saubere Holzheizung zu haben, mit einem Lottosechser zu vergleichen ist. Diese Aussage ist vollkommen unsachlich. Praktisch jeder moderne Holzessel, der heute in Österreich auf den Markt kommt, weist Emissionen auf, die weit unter den gesetzlichen Grenzwerten und mindestens 90 Prozent niedriger sind, als die eines alten Allessbrenners. In der Sendung wird suggeriert, dass nichts gegen die Feinstaubemissionen unternommen wird. Tatsache ist, dass laut Umweltbundesamt die Feinstaubemissionen (PM_{2,5}) seit 1990 um 41 Prozent zurückgegangen sind. Dies ist auch auf den Ersatz veralteter Holzheizungen durch moderne emissionsarme Holzessel zurückzuführen. In der anschließenden Diskussion in Talk1 wurde kein Experte für Holzheizungen geladen. Stattdessen wurde dem Beitragsgestalter neuerlich die Gelegenheit gegeben, seine Thesen zu vertreten. Der Eindruck einer tendenziösen Berichterstattung wurde so jedenfalls nicht zerstreut. Es schaut so aus, dass es dem Redakteur nur darum geht, seine „Story“ ansprechend durchzubringen. Das Angebot von Landwirtschaftskammer und Biomasseverband zum sachlichen Dialog im Vorfeld der Sendung wurde abgelehnt. Der Einsatz von modernen Holzheizungen trägt seit Jahren massiv zum Rückgang der Feinstaubwerte in Österreich bei und stärkt zudem die regionale Wirtschaft. Die Alternativen heißen Öl aus Nigeria, Kohle aus Polen oder Gas aus Russland. Es wäre nur fair und angebracht, auch diese Fakten im Hauptabendprogramm zu erwähnen. Am Altar der Quote werden diese Fakten geopfert, da es offensichtlich lukrativer ist, mit schlichtweg falschen Behauptungen eine Vielzahl der Gebührenzahler als Sündenböcke für unsere Umweltprobleme zu stigmatisieren. Wir bleiben jedenfalls bei den Fakten und liefern diese mit der aktuellen Kampagne „Wärme aus Holz. Eine saubere Sache.“ auf www.waermeausholz.at.

Ausstoß pro Person, Jahr, Fossilheizung

5.267 kg CO₂



Hebel 1: Heizen mit klimaneutralen modernen Holzheizungen statt mit Öl, Gas oder Kohle

Ausstoß pro Person, Jahr durch Fliegen

2.700 kg CO₂



Hebel 2: Weniger fliegen.

2.173 kg CO₂



Hebel 3: Öffis nutzen.

Kampf den Rindfleisch-Bi

Regional statt international: Landwirtschaftskammer verlangt

Unsere Store-Checker decken unfassbare Rindfleisch-Billigstimporte im Gastro-Großhandel auf.

Der brandaktuelle Store-Check im Gastronomie-Großhandel hat die befürchteten schlechten Ergebnisse leider noch übertroffen: bis zu 50 Prozent der Verkaufsfelder sind mit importiertem Rindfleisch gefüllt.

Außerhausverzehr steigt

Der Gastronomie-Großhandel hat in Österreich enorme Bedeutung: Mehr als die Hälfte des verzehrten Fleisches wird in Großküchen, Kantinen, in Restaurants oder Imbissständen gegessen. Herr und Frau Österreicher essen 105.000 Tonnen Rindfleisch pro Jahr. Die 51 Prozent Außerhausverzehr machen damit rund 53.000 Tonnen aus, Tendenz weiter steigend.

Ernüchternder Store-Check

Die Kammer hat im November verschiedene Geschäfte des Gastronomiegroßhandels auf Verkaufsfelder, Produkte und Auszeichnung analysiert. Die ernüchternden Ergebnisse: ▶ 40 bis 50 Prozent der Ladenfläche ist mit importiertem Rindfleisch gefüllt, deutlich mehr als erwartet.

▶ Hauptsächlich werden Edelteile angeboten (Lungenbraten, Beiried), wobei hier der Anteil von importierten Stücken besonders hoch ist – sie stammen vor allem aus Brasilien und Argentinien.

▶ Bei den Edelteilen sind die Preisunterschiede sehr hoch – so gibt es Rindslungenbraten bereits um 18,69 Euro pro Kilo aus Brasilien. Österreichischer Lungenbraten ist nicht unter 36 Euro zu haben.

▶ Verpackte Edelteile aus Über-

see haben eine sehr lange empfohlene Aufbrauchsfrist von rund vier Monaten.

▶ Die Rindfleischkennzeichnung funktioniert – die Herkunftsländer sind klar ersichtlich und österreichische Programme sind aufgrund des BOS-Kennzeichnungssystems eindeutig zu erkennen.

Klar kennzeichnen

„Unsere Rinder fressen keinen Regenwald, sondern sie fressen im Sinne der Kreislaufwirtschaft Gras, Heu und Silage von unseren Wiesen und Almen. Vom Gastronomie-Großhandel fordern wir eine verantwortungsvolle Produktpolitik im Sinne der Regionalität und von der Gastronomie und den Großküchen eine klare Kennzeichnung der Rindfleisch-Herkunft auf den Speisekarten“, bekräftigt Vizepräsidentin Maria Pein die Forderungen der Landwirtschaftskammer. Außerdem erteilt sie Freihandelsabkommen wie Mercosur eine klare Absage.

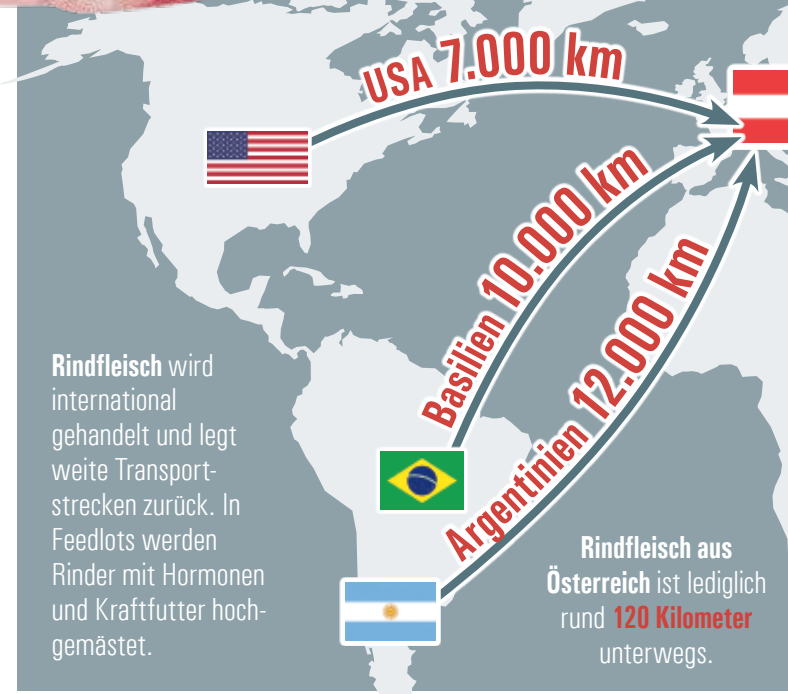
Regional statt international

„Die Rinderhaltung in Südamerika ist völlig konträr zu jener in Österreich“, unterstreicht Franz Beck, Obmann der Erzeugergemeinschaft steirisches Rind. Die 10.500 Rinderbauern setzen auf Kreislaufwirtschaft und halten im Schnitt 30 Tiere, die Gras und Heu fressen und wandeln dieses in hochwertiges Fleisch um. In Südamerika werden zigtausende Rinder in „Feedlots (Fressstationen)“ auf engstem Raum gehalten und mit reinem Kraftfutter gemästet. Dies hat massi-

ve Auswirkungen auf unser Klima. Beck: „Während heimisches Rindfleisch 14 Kilo CO₂ verursacht, ist Rindfleisch aus Südamerika mit 80 Kilo CO₂ belastet. Dazu kommen noch 10.000 klimaschädliche Transportkilometer“.

Rudolf Grabner

Ausländisches Billigst-Rindfleisch ist im Gasthaus meist anonym



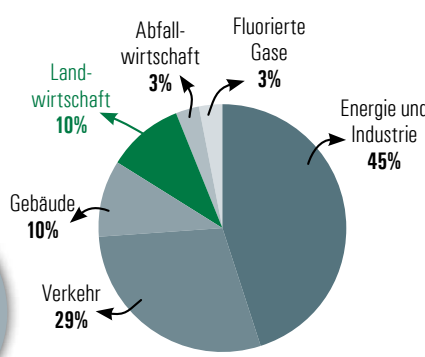
Klima-Sünder Öl, Gas und Kohle

Die Verbrennung von Öl, Gas und Kohle ist die Hauptursache der Klimaverschlechterung. Als Hauptbetroffene ist die Land- und Forstwirtschaft auch Teil der Lösung. Dazu kommt, dass sich der Treibhausgasausstoß seit 1990 um 15 Prozent reduziert hat.

Das hat sie als einzige produzierende Sparte geschafft, obwohl sie die Bevöl-

kerung verlässlich mit Lebensmitteln versorgt. Bei den Gesamt-Emissionen hat die Landwirtschaft lediglich einen Anteil von zehn Prozent (unten), 90 Prozent entstehen durch Verbrennen von Fossil-Energie. Jeder einzelne hat für die klimafreundliche Lebensgestaltung wirksame Hebel. Der größte ist, die Ölheizung durch eine Bio-Heizung zu ersetzen. Weniger zu fliegen und Öffis zu nutzen hilft auch.

Verteilung der Treibhausgasemissionen in Österreich



Treibhausgas-Anteil. Landwirtschaft hat 10 %-Anteil, Ausstoß entsteht durch natürliche Prozesse der Lebensmittelherstellung

Auf den Punkt gebracht: Rindfleisch aus S



Wie schon regional erzeugtes Rindfleisch unser Klima?

Unsere Rinder fressen Gras, Heu und Silage und sie wandeln dieses in Milch und Fleisch um. Gras setzt Sauerstoff frei und bindet CO₂. Kurze Transportwege verursachen eine geringe CO₂-Belastung. Bei uns wird im Gegensatz zu Brasilien kein Regenwald abgeholzt, danach brandgerodet und der Boden ausgebeutet.

Wie groß sind die Betriebe in Südamerika?

Die Rinderbetriebe haben dort tausende Rinder. Während die Mutterkühe auf riesigen Weiden unterwegs sind (wie etwa in der Pampa in Argentinien), kommen die Absetzer in Feedlots (Fressstationen). Hier stehen bis zu 20.000 Rinder in einer Feedlot. Die Tierkörperverwertungsstationen auf diesen Betrieben sind meist größer als unsere Durchschnittsbetriebe.

Wie werden die Rinder in diesen Feedlots gefüttert?

Die Rationen bestehen aus bis zu 90 Prozent aus Kraftfutter mit gentechnisch veränderten Soja, Mais, Gerste und Raps. Diese Fütterungsmethode ist positiv besetzt und wird als „grain fed“ (Getreide gefüttert) ausgewiesen. In Brasilien werden die meisten Rinder mit Nebenprodukten aus der Ethanolherzeugung gefüttert.

Warum liefert Südamerika so viele Edelteile?

Lungenbraten und Beiried werden in Südamerika nicht gerne gegessen, weil das Fleisch „zu weich“ ist. Südamerikaner lieben intensive Teilstücke mit kräftigem Biss. Ihre traditionelle Garmethode ist das Grillen über offenem Feuer für vier bis fünf Stunden.

Was bewirkt die lange Haltbarkeit? Rindfleisch aus Südamerika hat eine

Billigimporten aus Übersee

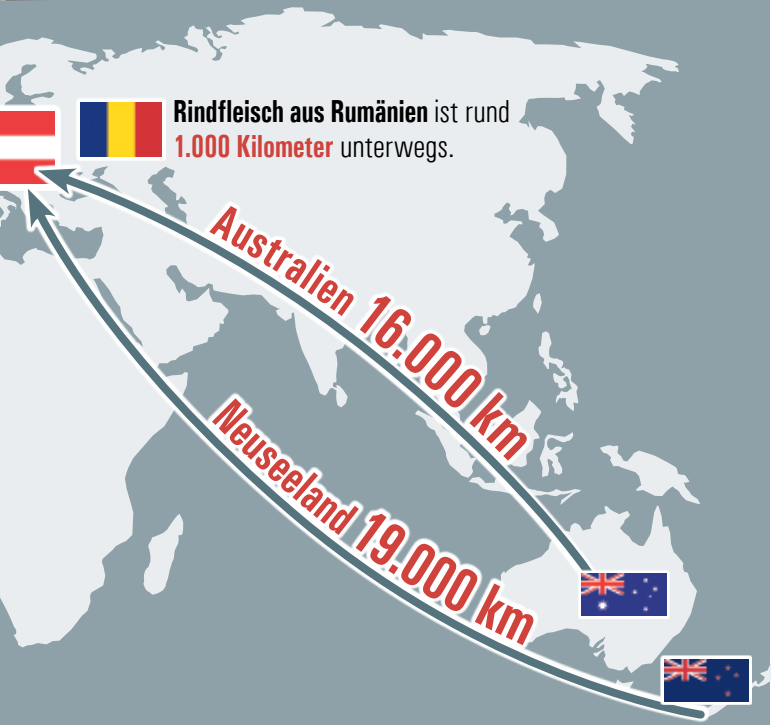
von Gastro-Großhandel verantwortungsvolle Produktpolitik



Store-Check

Rindfleisch im Gastronomiegroßhandel

- 1** Zwischen 40 und 50 Prozent Importfleisch liegt in den Regalen
Edelteile wie Beiried oder Lungenbraten dominieren
- 2** Import-Rindfleisch ist um bis zu 50 Prozent billiger
Brasilianischer Lungenbraten war sogar noch billiger
- 3** Billigst-Importe kommen meist aus Südamerika und Osteuropa
Sogar rumänisches Billigst-Fleisch liegt in den Großhandelsregalen
- 4** Geforderte Rindfleisch-Kennzeichnung ist im Gastrogroßhandel perfekt umgesetzt
Dies ermöglicht die Kennzeichnung in Großküchen und Wirtshäusern



Forderungen der Landwirtschaftskammer

- 1** Großküchen und Gastronomie: Herkunft von Fleisch auf der Speisekarte angeben!
79 % der Steirer wünschen sich Kennzeichnung des Kantinen-Essens
- 2** Alle Fleischteile vom Rind sind edel, allen Fleischteilen mehr Wert geben!
Schulterschluss Fleischer-Rinderbauern mit neuen Initiativen stärken
- 3** CO₂-Zölle für Übersee-Rindfleisch! Nein zu internationalen Abkommen!
Regionalen Markt stärken und Klima schützen

Aus meiner Sicht



Maria Pein
Vizepräsidentin
Landwirtschaftskammer

Unser Rindfleisch bekommt Chance

Unser Store-Check zeigt die problematische Situation der Rindfleisch-Importe aus Übersee und Osteuropa im Gastro-Großhandel klar auf. Von Beteuerungen wie „regional und klimaschonend“ kann keine Rede sein. Wir fordern eine verantwortungsvolle Produktpolitik im Sinne der Regionalität und von Gastronomie und Großküchen eine klare Kennzeichnung der Rindfleisch-Herkunft auf den Speisekarten. Der Store-Check zeigt auch, dass unsere Rinderbauern bei Edelteilen einer unglaublichen Konkurrenz ausgesetzt sind. Die Abholzung von Regenwäldern zur Rinderhaltung, die Mast in Feedlots mit dem Hauptfutter von Nebenprodukten der Ethanolherstellung und die niedrigsten Lohnkosten machen Rindfleisch aus Südamerika so günstig. Für unsere Bauern ist es fatal, wenn ein Lungenbraten aus Brasilien 18,69 Euro pro Kilo kostet, obwohl er eine Reise von 10.000 Kilometer hinter sich hat. Bei unseren derzeit schlechten Rinderpreisen ist das ein Schlag ins Gesicht der Rinderbauern. Positiv beim Store-Check hat sich herausgestellt, dass unsere Kennzeichnungssysteme funktionieren – es sind die Herkunftsländer, die Orte der Schlachtung und Zerlegung immer klar erkennbar. Kein Gastronomiebetrieb kann behaupten, er wisse nicht, woher das Rindfleisch kommt. Auch alle Großküchen wissen, wo ihr Rindfleisch erzeugt wurde. Es muss all diesen Käufern klargemacht werden, dass mit jedem importierten Stück Rindfleisch ein heimischer Rinderbauer weniger Rindfleisch verkaufen kann. Die Fleischermeister-Betriebe in den Bezirken sind wichtige regionale Partner. Sie stellen sicher, dass nur beste Qualität beim Kunden ankommt. Durch den Schulterschluss der steirischen Fleischermeister-Betriebe und der Rinderbauern werden die Fleischer gerne und mit gutem Gewissen Markenbotschafter für steirisches Rindfleisch. Ihr Innungsmeister Josef Mosshammer weiß aus Erfahrung und durch Vergleiche, dass heimisches Rindfleisch geschmacklich mit internationalem mehr als mithalten kann. Auch Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer stellt die Weichen in Richtung Regionalität und Klimaschutz. Das Klima schützen und dem Land nützen – höchste Qualität der Speisen und größtmögliche Wertschöpfung ist sein eingeschlagener Weg. Mit 1. Jänner 2020 soll eine neue Richtlinie den Betriebsdirektoren und Küchenleitern der steirischen Krankenanstalten-Gesellschaft (Kages) ermöglichen, beim Einkauf auch Transportwege, Nachhaltigkeitsvorgaben sowie das AMA-Gütesiegel heranzuziehen.

Südamerika

Haltbarkeit von rund vier Monaten ab Schlachtung. Das Fleisch wird verpackt und reift dann bis vier Monate lang. Natürlich wird es dadurch zarter und geschmackvoller, weil sich der Fleischsaft optimal verteilen kann.

Wie wird das Fleisch behandelt, damit es so lange haltbar ist?

Die Schlachthöfe und Zerlegebetriebe, die in Südamerika tätig sind, arbeiten auf hohem Hygieneniveau und werden von internationalen Kontrollfirmen überprüft. In Südamerika wird häufig eine Warmzerlegung und -verpackung durchgeführt, um die Oberflächenverkeimung zu reduzieren. Andere Behandlungen sind nicht bekannt.

Warum spielt der Transportweg beim Preis keine Rolle?

Unser heimisches Rindfleisch ist vielleicht 120 Kilometer unterwegs – Rindfleisch aus Brasilien und Argentinien hingegen über 10.000 Kilometer. Containerschiffe transportieren Rindfleisch etwa 25 Tage in Containern nach Europa, die Kosten dafür sind sehr gering, weil die Schiffe ansonsten leer zurück nach Europa fahren müssten.

Energie-Wende

Die wichtigste Maßnahme gegen die fortschreitende Klimaverschlechterung ist der konsequente Umbau unseres Energie- und Wirtschaftssystems: Wir müssen weg von klimaschädlichen fossilen Energieträgern wie Erdöl, Gas und Kohle, hin zu einer nachhaltigen kreislauforientierten Bioökonomie mit erneuerbaren Energien und nachwachsenden Rohstoffen. Die heimische Landwirtschaft ist Teil der Lösung. Sie bringt mit der Bereitstellung von agrarischer und forstlicher Biomasse einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz.

Fakten-Check

Die Kammer stellt sämtliche Produktionssparten hinsichtlich ihres CO₂-Ausstoßes auf den Prüfstand und veröffentlicht die Fakten in der Schriftenreihe „Klimafreundliche Land- und Forstwirtschaft“.

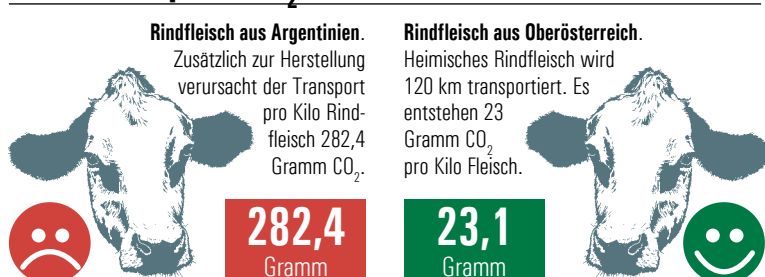
► Der Teil „Heimische Rinderwirtschaft“ ist fertiggestellt und im Referat Energie und Klimawandel, Tel. 0316/8050-1433, christine.wallner@lk-stmk.at erhältlich.



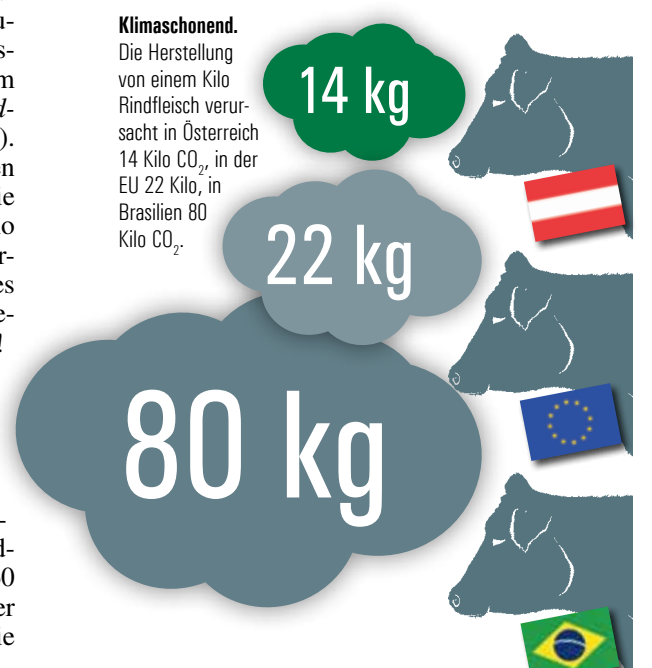
Großer Unterschied

Die Rinderhaltung in Übersee-Ländern unterscheidet sich maßgeblich von jener in Österreich. Die 10.500 steirischen Rinderbauern setzen auf Kreislaufwirtschaft, halten im Schnitt 30 Tiere, die Gras und Heu fressen. In Nord- und Südamerika werden zigtau-sende Rinder in Feedlots (Fressstationen) auf engstem Raum mit Kraftfutter gemästet (Rindfleisch aus Südamerika, links). Das hat massive Auswirkungen auf unser Klima: Während die Herstellung von einem Kilo Rindfleisch 14,2 Kilo CO₂ verursacht, ist südamerikanisches Rindfleisch mit 80 Kilo CO₂ belastet – um fast sechsmal mehr! In der EU sind es im Schnitt 22 Kilo CO₂. Ein Österreicher isst im Schnitt pro Jahr zwölf Kilogramm Rindfleisch. Dabei entstehen beim Verzehr von heimischem Rindfleisch 170 Kilo CO₂. Bei Rindfleisch aus Brasilien sind es 960 Kilo CO₂. Dazu kommt noch der Treibhausgas-Ausstoß durch die langen Transportwege.

Transport: CO₂-Rucksack bei Rindfleisch



Klimaschonend. Die Herstellung von einem Kilo Rindfleisch verursacht in Österreich 14 Kilo CO₂, in der EU 22 Kilo, in Brasilien 80 Kilo CO₂.





Schulterschluss für Regionalität

LAND STMK

Krankenhäuser: Mehr regionale Lebensmittel

Einen wichtigen Schritt in Richtung Regionalität und Klimaschutz geht die steirische Krankenanstaltengesellschaft (KAGes). Unter der Patronanz von Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer und durch Mitwirken der Landesräte Johann Seiting und Christopher Drexler sowie von Vorstandsvorsitzenden Karlheinz Tscheliessnigg und Finanzvorstand Ernst Fartek (Bild oben) werden ab Jänner 2020 vermehrt heimische Lebensmittel auf den Tellern der Patienten sein. Die Ausschreibungsrichtlinien wurde so abgeändert, dass kurze Transportwege, Nachhaltigkeitsvorgaben sowie das AMA-Gütesiegel als Kriterien für die Kaufentscheidung herangezogen werden können.



Auszahlung am 18. Dezember

MUSCH

Prämien: Überweisung wird vorbereitet

Die Agrarmarkt Austria (AMA) überweist einen Großteil der Ausgleichszahlungen am 18. Dezember. Die Direktzahlungen und die gekoppelten Zahlungen für den Almauftrieb (Rinder, Schafe, Ziegen) werden in voller Höhe angewiesen. Zu 75 Prozent werden die Öpul-Leistungsabgeltungen und Ausgleichszulage (AZ) ausbezahlt. Das verbleibende Viertel wird im Frühjahr 2020 nachbezahlt. Diese Teilung der Auszahlung für die Maßnahmen der Ländlichen Entwicklung hat in Österreich bereits Tradition und resultiert auch aus EU-Vorgaben, dass eine Zahlung in den Mitgliedsstaaten in voller Höhe erst nach Abschluss der Verwaltungs- und Vorkontrollen erfolgen darf. Nachberechnungen der Vorjahre für Öpul-Maßnahmen, Ausgleichszulage und Direktzahlungen können bei betroffenen Betrieben zu Nachzahlungen, aber auch zu Rückforderungen, führen.

Die Bescheide und Mitteilungen beinhalten die detaillierten Informationen für die Zahlungen. Es ist daher notwendig, nach der Auszahlung im Dezember die nachgeschickten Bescheide und Mitteilungen abzuwarten und diese aufmerksam zu lesen.

► **Bescheide, Mitteilungen:** Wurden laut Bescheid oder Öpul- sowie AZ-Mitteilung Kürzungen vorgenommen, sollte dies für den Antragsteller nachvollziehbar sein. Bei Unklarheiten helfen die Mitarbeiter in den Bezirkskammern gerne weiter. Die Direktzahlungsbescheide ermöglichen die rechtlich verbindlichen Einspruchsfristen von zwei oder vier Wochen ab Zustellung. Zu spät eingereichte Beschwerden werden nicht berücksichtigt, selbst wenn die Beschwerde sachlich gerechtfertigt ist. Beim Einbringen einer Beschwerde hilft die Bezirkskammer, allerdings sollte dazu ein Termin vereinbart werden. Für Einsprüche gegen Öpul- oder AZ-Mitteilungen gelten längere Fristen.

Bettina Kupfer

Bodenleben arbeitet wie Uhrwerk

Begrünungen füttern Bodenleben, lockern Böden und speichern CO₂

Feldtag in Raabau bei Feldbach: Etwa 50 südoststeirische Bauern sind auf einem 3,8 Hektar großen Versuchsacker zusammengekommen, um praktische Schlüsse der abfrostandenen und teilweise abfrostandenen Begrünungen für den Humusaufbau und für die CO₂-Bindung zu ziehen. Die Anfang August nach Wintergerste angebauten Begrünungen erreichten teilweise bereits eine Höhe von 1,5 Meter. „Sie füttern das Bodenleben, dienen der Bodenlockerung und speichern CO₂“, sagt Johannes Maßwohl, Leiter des in der Bezirkskammer Südoststeiermark in Feldbach eingerichteten Kompetenz-Zentrums Boden-Humus-Acker. Bodenberater Josef Pollhammer ergänzt: „Interessant ist die Zusammensetzung der Mischungen. Eine Komponente gedeiht selbst bei besonders ungünstiger Witterung. Sie besteht aus Leguminosen als Stickstoffsammler, dem Tiefwurzler und Bodenlockerer Rettich, dem Feinwurzler Klee sowie dem Phosphor-Aufbereiter Buchweizen“. Ein weiterer Feldtag steht mit beginnendem Frühjahr an und wird mit Spannung erwartet: Die Einarbeitung der oberirdischen Pflanzenmassen in den Boden wird gezeigt.

Kompetenz-Zentrum

„Im neuen Kompetenz-Zentrum treiben vier erfahrene Boden-Experten gemeinsam mit engagierten Bauern den klimafitten



Humus-Ver-mehrung, Fruchtfolge sowie schonende Bodenbearbeitung sind Schwerpunkte der Beratungsarbeit

LK/DANNER



Ackerbau voran“, sagt Präsident Franz Titschenbacher. Die Schwerpunkte dabei sind die Humusvermehrung durch Begrünungen und Zwischenfrüchte, die auch als Bienen und Insektenweiden dienen, gezielte Fruchtfolge, schonende Bodenbearbeitung und die Verwendung von Wirtschaftsdünger und Kompost.

CO₂-Speicher

So können Böden 250 bis 500 Kilogramm Kohlenstoff je Hektar und Jahr speichern. Dazu Vizepräsidentin Maria Pein: „Dies kann durch den Anbau von Zwischenfrüchten unmittelbar nach der Ernte erreicht werden, wenn gleichzeitig die Ernterückstände am Acker bleiben.“ Und weiter: „Dabei arbeitet das vielfältige Bodenleben wie ein Uhrwerk zusammen und steigert pro Jahr den Humusgehalt um rund 0,1 Prozent.“ Auch Kammerobmann Günther Rauch ist beeindruckt: „Ein Hektar früh angebaute Sommerbegrünung nach Getreide speichert etwa den durchschnittlichen CO₂-Ausstoß eines Österreicherers von 9,2 Tonnen pro Jahr. Um den CO₂-Ausstoß der Bewohner der Bezirkshauptstadt Feldbach zu kompensieren, sind rund 13.000 Hektar üppige Begrünungen notwendig.“ Bleibt Getreide-Stroh am Feld, sei dafür nur eine begrünte Fläche von 8.500 Hektar notwendig.

Rosemarie Wilhelm

Wichtiger Schritt in die richtige Richtung

Landtag hat das steirische Bau- und Raumordnungsgesetz novelliert

Am 19. November 2019 wurden im Landtag nach langjährigen Verhandlungen die Novellen zur Änderung des steiermärkischen Bau- und Raumordnungsgesetzes beschlossen. Dabei hat man auch einige für die Landwirtschaft wichtige Punkte verabschiedet. Zentrale Änderungen finden sich in beiden Gesetzen.

Raumordnungsgesetz

Für die Landwirtschaft relevante Punkte haben sich im steiermärkischen Raumordnungsgesetz beispielsweise nachfolgende ergeben:

► Mit dieser Novelle wurde klargestellt, dass das Einstellen von Reittieren zur landwirtschaftlichen Nutzung zählt, sofern für die Versorgung dieser Tiere überwiegend im eigenen Betrieb gewonnene landwirtschaftliche Erzeugnisse verwendet werden. Dies bietet in weiterer Folge die grundsätzliche Möglichkeit bei entsprechenden Einnahmen, die erforderlichen Gebäude im Freiland zu errichten. Zu beachten ist jedoch weiterhin die in der Gewerbeordnung festgelegte Höchstgrenze von 25 Einstellpferden (§ 2 Abs. 3 Z 4 GewO).
► Ebenfalls sahen sich in der Vergangenheit landwirtschaftliche Tierhaltungsbetriebe ver-



Keine weiteren Auflagen in den ersten zehn Jahren möglich

mehrt mit Mehrparteienhäusern und damit einhergehenden Nutzungskonflikten in der Widmungskategorie Dorfgebiet konfrontiert. Diesbezüglich wurde nunmehr festgelegt, dass außerhalb von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben nicht mehr als zwei Wohneinheiten in dieser Widmungskategorie bewilligt werden dürfen. Folglich wird die Errichtung von Mehrparteienhäusern außerhalb der Land- und Forstwirtschaft mit Wohneinheiten über dieser Grenze unzulässig.

Baugesetz

Das steiermärkische Baugesetz wurde im Sinne der Land-

wirtschaft in nachfolgenden Punkten geändert:

► Der Geltungszeitraum des Feststellungsverfahrens wurde von bislang 1. Jänner 1969 bis 31. Dezember 1984 auf 1. Jänner 1969 bis nunmehr 31. August 1995 erweitert.

► Hinzukommend wurde eine wichtige Einschränkung für nachträgliche Auflageverfahren gem. § 29 Abs. 6 festgelegt. Dabei ist es in Zukunft nicht mehr möglich, amtswegig oder auf Antrag eines Nachbarn in den ersten zehn Jahren nach erfolgter Benützungsbewilligung oder abgegebener Fertigstellungsanzeige eines Stallgebäudes zusätzliche Auflagen

vorzuschreiben. Das heißt: ein Nachbar oder die Baubehörde kann künftig in den ersten zehn Jahren eines bewilligten Stallgebäudes keine anderen oder zusätzliche Auflagen nach dem steiermärkischen Baugesetz mehr einfordern. Unbenommen bleibt dem Nachbarn die Möglichkeit, eine zivilrechtliche Klage gemäß § 364 Abs. 2 ABGB einzubringen.

► Ebenfalls wurde die Genehmigung von Solar- und Photovoltaikanlagen erleichtert. Abgestellt wird künftig bei der Unterteilung in eine Verfahrensart (Baubewilligungspflicht, Baubewilligungspflicht im vereinfachten Verfahren oder Meldepflicht) auf Kilowatt Peak. Dies führt dazu, dass jeweils größere Flächen in den vereinfachten Verfahren (Meldepflicht sowie Baubewilligungspflicht im vereinfachten Verfahren) abgehandelt werden können.

► Letztlich soll es durch Streichung der zweiten Bauinstanz, dem Gemeinderat, zu einer Verfahrensbeschleunigung kommen. Daher entscheidet künftig das Landesverwaltungsgericht über in erster Instanz seitens des Bürgermeisters erlassene Baubescheide. Mit diesen Novellen wurde ein wichtiger Schritt in Richtung „Zukunft Landwirtschaft“ unternommen. **Simon Gerhardt**

Krampus: Uralter Brauch lebt auf

Am 5. Dezember zieht er wieder um die Höfe

Aus Germteig wirkt er harmlos, doch vor dem Original fürchten sich die Kinder seit Jahrhunderten und wohl auch in Zukunft

MUSCH



Mit Aufregung erinnern wir uns an die Krampustage unserer Kindheit zurück. Das Adrenalin, wenn die „Bartl“ vor der Tür standen, obwohl man wusste, dass unter den „Loaf'n“ unsere Nachbarn steckten. Und die Freude über die Geschenke des Nikolos.

Der Ursprung dieses vorweihnachtlichen Brauchs liegen in vorchristlicher Zeit. In Zeiten der Inquisition war er per Todesstrafe verboten, da es nicht erlaubt war, sich als teuflische Gestalt zu verkleiden. In abgelegenen Tälern und unzugänglichen Regionen hielt er sich und entwickelte sich weiter. Im Salzkammergut entstanden umfassende Stubenspiele, die noch heute aufgeführt werden. Heute wird das Brauchtum vor allem im Alpenraum gelebt, aber ist auch in der Slowakei, Tschechien und Kroatien verbreitet. Die Unterschiede des Brauchtums sind regional sehr vielfältig. So gibt es in manchen Regionen ein Schaulaufen im Dorf, in anderen wird von Haus zu Haus gegangen. Sogar bis nach Hollywood hat es der Krampus geschafft. 2015 gab es eine gleichnamige Horrorkomödie mit Österreich-Bezug, die bei den Kritikern aber schlecht wegkam. Trotzdem spielte der 15 Millionen Dollar teure Streifen an den Kinokassen 61,5 Millionen Dollar ein. An Popularität mangelt es dem Krampus also nicht. **RM**

Rezept Germteigkrampusse

Zutaten. 1.000 g Weizenmehl glatt | 80 g Zucker | 80 g Butter | 1 Ei | 15 g Salz | 60 g Germ | 0,6 l Milch | 10 g Zitronenschale | 20 g Vanillezucker

Zubereitung. Aus allen Zutaten einen glatten Teig bereiten und diesen aufgehen lassen. Teig je nach gewünschtem Gebäck (24 Stück für kleinere Krampusse) aufteilen, jedes Teigstück rundschleifen und nochmals entspannen lassen. Zu einer Rolle von rund 20 Zentimetern Länge ausrollen. Etwa vier Zentimeter an einem Ende mit der Handkante abdrücken. Dies ist der Kopf des Krampus. Für die Hörner mit einer Schere den Kopf von oben einschneiden und auseinander legen. Für den Körper den Teig etwas flachdrücken, mit der Schere im oberen Teil jeweils seitlich ein Stück einschneiden, um die Arme auseinanderzulegen. Vom unteren Teigende her bis zu Hälfte einschneiden, wodurch sich die Füße ergeben. Mit Ei bestreichen, mit einer Schere das Fell einschneiden und nochmals gut aufgehen lassen. Als Augen können Rosinen oder Wacholderbeeren eingedrückt werden. Als Zunge eignet sich ein Stück einer kandierten Kirsche. Bei 180 Grad im vorgeheizten Backrohr goldbraun backen. Die Backzeit beträgt je nach Größe 15 bis 25 Minuten.

Brennpunkt



Eva Maria Lipp
Beraterin und Kochbuchautorin
Landwirtschaftskammer

Teigfiguren statt Schoko und Alu

Wenn Krampus und Nikolaus voll Freude und gewisser Ehrfurcht von den Kindern erwartet werden, stellt sich auch die Frage, welche figürlichen Naschereien wir schenken. Die selbst gebackenen Figuren mit besten Zutaten aus regionalen Lebensmitteln oder jene süßen Schokofiguren in bunter Alufolie?

Die im Elternhaus über das Jahr gebackenen Germ- und Traditionsgebäcke rufen in uns Kindheitserinnerungen wach. Der Duft von warmem Germgebäck und den Gewürzen um die Advent- und Weihnachtszeit ist etwas Besonderes und prägt sich ein. Wer dies selbst als Kind erlebt hat, will das auch seinen Kindern weitergeben. Germgebäcke haben eine ganz besonders lange Tradition, weil für diesen recht einfachen Teig die Grundzutaten am ehesten zur Verfügung standen. Da gab es noch nicht die schillernden Figuren in bunter Alufolie. Und man hatte eine echte Freude daran, weil man einerseits den Duft und dann auch die Gebäckstücke genießen konnte. Die einfachen Zutaten wie Mehl, Milch oder Butter waren insbesondere auf Bauernhöfen verfügbar. Dieser Einfachheit sollten wir uns in unseren komplizierten Zeiten wieder viel mehr entsinnen. Ein richtig guter Germteigkrampus oder -nikolaus braucht nur wenige Zutaten und das Ergebnis ist wunderbar, tut gut und kann industriell hergestellter Ware als Edelprodukt entgegengesetzt werden. Dies ohne Verpackung und Zusatzstoffe, aber mit dem Duft der Heimat.

Bundes-Gold für Wasserflaschen

Landjugend Steiermark landete beim BestOf-Award unter den besten Projekten

Der BestOf-Award ist der Höhepunkt der Bundes-Landjugend.

Heuer gingen 41 Projekte aus ganz Österreich ins Rennen. Die Verleihung fand vergangenes Wochenende in Schladming statt.

Der Award ging an die Landjugend Vöcklabruck (OÖ), die in einer breiten Aktion für jeden ihrer 1.500 Mitglieder einen Baum oder Strauch pflanzte. Die steirische Landes-Landjugend wurde für ihr Projekt „Wasserflasche“ (wir berichteten) mit Gold ausgezeichnet. Und auch eine Bronze-Medaille ging in die Steiermark: Die Landjugend Spielberg unterstützte mit selbst gebasteltem Christbaumschmuck, den sie auf einem Benefizweihnachtsmarkt verkaufte, die Therapie für Erik – ein Kind aus dem Dorf. **RM**



1 In der Kategorie „Gold“ wurde das Landesprojekt „Wasserflasche – eine Flaschenpost zum Nachdenken“ ausgezeichnet. Bei dem Projekt wurden Glas-Wasserflaschen ausgeteilt und Bewusstsein für heimisches Wasser und die Müllvermeidung geschaffen.

2 Über Bronze durfte sich die Landjugend Spielberg mit dem Projekt „Erik – helfen durch handwerkliches Geschick“ freuen. Vier weitere Ortsgruppen nahmen erfolgreich teil.

3 In Hatzendorf renovierte die Landjugend den Schwammerlweg und stellte zusätzlich Insektenhotels auf.

4 In Aflenz organisierte die Landjugend einen Inklusionswandertag.

5 In Oberkurzheim baute die Ortsgruppe zusammen mit Kindern Nistkästen und gestaltete einen waldpädagogischen Erlebnistag.

6 In St. Blasien hatte die Landjugend großen Spaß dabei, Kindern das Schuhplatteln und das Brauchtum dahinter beizubringen.

7 Diamantene Leistungsabzeichen wurden erstmals vergeben. Voraussetzung dafür sind 1.000 Punkte in der Leistungsdatenbank der Landjugend. Das entspricht in etwa 1.000 Stunden ehrenamtliche Tätigkeit. Zehn Steirer erhielten es.

8 Ausgewählte Funktionäre können die zertifizierte „aufZAQ“-Ausbildung für Spitzenfunktionäre machen. Die Absolventen wurden ausgezeichnet.

Jung & frech



Andrea Schönfelder
Landjugend Steiermark
Landesleiterin

Projektarbeit im Rampenlicht

Die Bundesprojektprämierung BestOf der Landjugend Österreich fand dieses Jahr in Schladming in der Steiermark statt. Es ist sozusagen ein Tag der Landjugend auf Bundesebene. Der größte Teil dieser Veranstaltung wird den Projekten geschenkt, doch nicht zu vergessen, werden dort auch die „aufZAQ“-Spitzenfunktionäre, die Bundessiegerinnen und -sieger sowie WM/EM-Teilnehmer geehrt und – heuer neu – auch das diamantene Leistungsabzeichen verliehen. Jahr für Jahr ist es immer wieder besonders interessant, welche Projekte österreichweit umgesetzt werden. Meiner Meinung nach ist es sehr wichtig, der Projektarbeit jedes Jahr diese große Bühne zu geben. Zahlreiche Politiker und Sponsoren sind bei dieser Veranstaltung vertreten und sehen, auf welchem hohem Niveau wir innerhalb der Landjugend Projekte umsetzen. Wir machen das unentgeltlich in unserer Freizeit, also zu 100 Prozent ehrenamtlich. Das beste Projekt österreichweit erhält dann als Krönung den Landjugend-Award. Dieser gleicht unserem goldenen Panther auf Landesebene. An diesem Abend können wir aufzeigen, wie wichtig es für das Gemeinwohl ist, dass es die Landjugend gibt.



Bauernporträt



Alfred, Anna-Lena und Eva Unger

UNGER

Hofleben mit Mitbewohnern

„Wie soll es mit dem Hof weitergehen?“, fragten sich Alfred Ungers Eltern Alois und Maria bereits in den 70er-Jahren. Mit nur vier Hektar Acker, Wald und Wiese ausgestattet, las Alois über Urlaub am Bauernhof und war als Pionier dieser Sparte als Gründungsmitglied dabei. Es war der Grundstein für eine spannende Entwicklung in den kommenden Jahrzehnten. „Ein Gast im Rollstuhl brachte meinen Vater Mitte der 80er-Jahre auf die Idee, behindertengerechte Zimmer zu bauen. Und irgendwann wollte ein Gast ständig bei uns wohnen“, erinnert sich der heutige Betriebsführer Alfred Unger. Vor zehn Jahren hat sich die Familie dazu entschlossen, ihren Hof und ihr Familienleben dauerhaft mit Menschen mit geistiger und/oder körperlicher Behinderung zu teilen. Eine große Veränderung. Vier Mitbewohner leben heute am Hof. „Sie sind bei Familienfeiern, Ausflügen und bei der Arbeit dabei – wenn sie wollen“, erklärt Unger. Er könne verstehen, warum nicht mehr Betriebe diese Form des Wohnens am Bauernhof anbieten, obwohl die Nachfrage danach enorm sei: „Viele Sachwalter sind auf der Suche nach solchen Angeboten für ihre Klienten, die aus dem Heim raus wollen.“ Neben diesem Green-Care-Angebot bieten Eva und Alfred Unger im Rahmen von „Urlaub am Bauernhof“ auch spezielle Urlaubsangebote für Menschen mit Behinderung an und kooperieren hier mit der Lebenshilfe in Österreich und Deutschland. Alfred Unger begegnete so übrigens auch seiner jetzigen Frau Eva: „Sie hat Klienten im Urlaub zu uns begleitet. So haben wir uns kennengelernt.“ Eva Unger ist ausgebildete Diplom-Sozialbetreuerin für Behindertenbegleitung. Die Mitbewohner leben in zwei der zehn Fremdenzimmer des Hofes. Bis zur Pflegestufe 3 ist das kein Problem. Darüber würde man ins Pflegegesetz fallen, so Unger. Sohn Daniel, aus erster Ehe, ist gelernter Koch und führt die Küche des Betriebes. Für Zimmerreinigung und Küche sind drei Teilzeitkräfte angestellt. Auf dem Betrieb, mit knapp vier Hektar land- und forstwirtschaftlichen Flächen, leben Pferde, Rinder, Esel, Alpakas, Ziegen, Hühner, Schweine und Enten. Ein „Zwergzoo“ sei das, meint Unger, der zum Wohlbefinden der Menschen gehalten werde und nicht zum Schlachten. Produkte wie Obst, Säfte, Eier und Gemüse werden selbst verbraucht oder überwiegend im eigenen Hofladen verkauft. Den Mitbewohnern tut es gut, hier am Hof ein möglichst selbstständiges Leben zu führen, wo sie sich auch bei der Arbeit mit einbringen können, wenn sie wollen.

Roman Musch

Betrieb & Zahlen:

Eva und Alfred Unger
Grabersdorf 59, 8342 Gnas
www.uab-unger.at

► Gewerblicher Urlaub-am-Bauernhof-Betrieb mit zehn Zimmern sowie Green-Care-Angebot „Wohnen am Bauernhof“ für Menschen bis zur Pflegestufe 3.

► Vier Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche werden als Koppeln für die vielfältigen Tiere genutzt oder verpachtet.

► Ausgezeichnet mit der Green-Care-Hoftafel.

Regionale Fleisch-Botschafter

Innungsmeister Mosshammer über Schulterchluss Bauern-Fleischer

Wir haben in unseren Seminaren den Teilnehmern Rindfleisch aus aller Herren Länder zur Verfügung gegeben: aus Uruguay, Brasilien, den USA, Australien, Irland, Deutschland. Natürlich servieren wir zum Vergleich eine Kalbin aus der Steiermark – fünf Wochen gereift, gehegt und gepflegt. Das Ergebnis: „The winner is Styria“ – Der Gewinner ist steirisches Rindfleisch.

Steirisches Rindfleisch

Es freut mich immer sehr, wenn unsere Teilnehmer dann über Rindfleisch philosophieren. Und genau das ist es, was unsere Bauern und wir Fleischer brauchen. Dass unsere Kunden über das steirische Fleisch philosophieren und das Fleisch in jeder Hinsicht in aller Munde ist – sowohl kulinarisch als auch rhetorisch.

Fleischer sind Botschafter

Es ist schon noch ein Stück Arbeit, das vor uns liegt, denn es waren viele Jahre, in denen Landwirtschaft und das Handwerk sich nicht „grün“ waren. Aber ich sehe ein Licht am Ende des Tunnels. Wir Fleischer dürfen als Botschafter für heimisches Rindfleisch agieren. Wir haben täglich Kontakt mit unseren Kunden und stehen Rede und Antwort und was wäre falsch, wenn, so wie vergangene Woche, in 15 steirischen Fleischereien, unterstützt

durch die Seminarbäuerinnen, die Landwirte uns den Rücken stärken und bei uns in den Geschäften Rede und Antwort stehen. Ihr werdet erstaunt sein über die Fragen, die gestellt werden. Dinge, die für uns selbstverständlich sind, sind für viele Konsumenten völlig

„Schau ich über den großen Teich, dann kommt mir das Grausen.“

Josef Mosshammer
Fleischer-Innungsmeister

fremd. Bei der gemeinsamen Pressekonferenz von uns Bauern mit den Rinderbauern vergangene Woche kam schnell die Frage nach gentechnikfreier Fütterung. Ich war, muss ich gestehen, fast schon ein bisschen ungehalten, denn für mich ist unsere Landwirtschaft eine Insel der Seligen. Wenn ich über den großen Teich schaue und mir Bilder von Feedlots ansehe, dann kommt mir das

Grausen. Und hier werden Äpfel nicht mit Birnen, sondern mit Ribiseln verglichen. Niemand redet davon, dass bei uns keine Hormone verwendet werden. Niemand redet davon, dass diese Tiere, die knietief im Dreck stehen, mit einer Futtermischung gefüttert werden, die die Tiere auf Dauer nicht überleben würden. Bei uns haben Tiere noch einen Namen und nicht beispielsweise die Box 121 mit 200 Stück Rindern – ups – nur 199 Stück – genug!

Näher zusammenrücken

Wo soll die Reise hingehen? Ich bin kein Prophet, aber ich wünsche mir, dass Urproduktion und Handwerk wieder näher zusammenrücken. Die Aufgabe der steirischen Fleischer wird es sein, als Markenbotschafter für heimisches, regio-

nales Rindfleisch zu fungieren. Wohl auch wissend, dass wir in der Steiermark mittlerweile große Gebiete ohne Fleischereien haben.

Rücken stärken

Umso wichtiger ist es, gemeinsam etwas zu tun – nicht nur im Bereich des Rindfleisches, sondern auch bei anderen Fleischarten. Es gilt, sich gegenseitig den Rücken zu stärken. Ihr als Landwirte arbeitet mit Lebewesen, die ihr uns anvertraut, um daraus Lebensmittel zu machen. Das Wort „Leben“ ist der kleinste gemeinsame Nenner, mit dem wir Fleischer und Bauern besonders sorgsam und verantwortungsvoll umgehen müssen und dürfen. Kürzlich durfte ich an einem interessanten Vortrag über die Rolle der Landwirtschaft in unserem Land und in unseren Nachbarländern lauschen. Bei den Zahlen, Daten und Fakten ist für mich nur hängen geblieben, dass die Landwirtschaft noch mehr subventioniert werden muss oder die Preise staatlich geregelt werden müssen.

Fleischer des Vertrauens

Für mich stellt sich die Frage, soll man wirklich alles der Politik überlassen oder ist Hilfe zur Selbsthilfe nicht die bessere Variante? Ich denke, dass der Fleischer des Vertrauens in der Region noch mehr Handlungsspielräume besitzt, als Brüssel oder Wien.



Gastautor

Josef Mosshammer ist
Innungsmeister der
Fleischer-Meisterbetriebe
in der Wirtschaftskammer.
office@mosshammer.at

Die Meinung des Gastautors muss sich nicht mit jener der Redaktion decken.

Adventskalender mit Kernöl-Köstlichkeiten

In jedem Fenster ist eine besondere Spezialität vom steirischen Kürbis

Die Kernölproduzenten machen in der Vorweihnachtszeit mit wunderschönen Adventskalendern für Kinder und Erwachsene auf sich aufmerksam. Bestückt ist jedes Fenster mit Spezialitäten rund um den Kürbis. Die Volksschüler Graz-Geidorf strahlten, als ihnen Kammerdirektor Werner Brugner (r.), Bildungsstadtrat Kurt Hohensinner (l.) und die Kernöl-Chefs Franz Labugger (3.v.l.) und Andreas Cretnik (2.v.l.) Kalender übergaben.



Die Kinder-Kalender sind handbemalt (o.). Nächstes Jahr kann jeder Kernöl-Produzent seinen Adventkalender mit eigenen Produkten befüllen

ZÖTSCH

Personelles

Wir gratulieren Martin Hebenstreit, Obmann der Bezirkskammer Murau zum 60. Geburtstag. Hebenstreit stammt aus Oberwölz und musste aufgrund des Todes seines Vaters schon im Alter von 17 Jahren den elterlichen Milchwirtschaftsbetrieb mit Forstwirtschaft gemeinsam mit seiner Mutter weiterführen. In seiner Heimatgemeinde übernahm er schon in jungen Jahren verschiedene öffentliche Funktionen und wurde



Martin Hebenstreit:
Sechziger!

schließlich im Jahr 2000 zum Bürgermeister gewählt und blieb dies bis zur Fusionierung zur Großgemeinde Oberwölz. Hebenstreit war Mitglied der Umstellungsgemeinschaft Oberwölz und in weiterer Folge dann Vorstandsmitglied der Arbeitsgemeinschaft Murauer Bergbauern. Zum Kammerobmann seines Heimatbezirks wurde er 2016 gewählt, sein großes persönliches Anliegen war und ist, den heimischen Bergbauern Chancen zu eröffnen.

Landeskammerrat Johannes Leitner feierte kürzlich seinen 50. Geburtstag. Er wuchs in Götelsberg/Mortantsch auf, schon sein unvergessener Vater war Landeskammerrat und Obmann der steirischen Erwerbsobstbauern. Johannes Leitner besuchte die Obstbaufachschule Wetzawinkel und war auch langjähriger Obmann des Absolventenvereins dieser Schule. Als Obstbauer führte Leitner das Werk seiner Eltern weiter und er-



Gratulation!
Johannes Leitner

weiterte den Betrieb um die Sparte Weinbau. Trotz seiner enormen Leistungen bei der Weiterentwicklung des Betriebes – zur Risikoabsicherung wurde unter anderem auch in Bewässerungsanlagen investiert – übernahm er Funktionen im Bereich der Erzeugerorganisation bzw. war er Bezirkskammerrat seines Heimatbezirks Weiz, dann Landeskammerrat. Leitner zeichnet hohen Familiensinn, Geselligkeit und große Bereitschaft zu Innovationen aus.



Für hauptberuflich beschäftigte Kinder bis 18 trägt der Bund die Hälfte des Kranken- und Pensionsversicherungsbeitrages



Urlaub am Bauernhof für Bürokratieabbau

Bessere Sozialleistungen

Mit Stichtag 1. Jänner gibt es eine Reihe von Verbesserungen

W er ab dem 1. Jänner 2020 45 oder mehr Beitragsjahre hat, kann abschlagsfrei vor dem Regelpensionsalter von 65 Jahren in Pension gehen. Es zählen allerdings nur Beitragsmonate der Pflichtversicherung aufgrund einer Erwerbstätigkeit und bis zu 60 Versicherungsmonate für Zeiten der Kindererziehung, wenn sie sich nicht mit Zeiten einer Pflichtversicherung aufgrund einer Erwerbstätigkeit decken. Andere Pensionsversicherungszeiten wie jene des Bezugs von Krankengeld, Arbeitslosengeld, Notstandshilfe, nachgekaufte Schul- und Studienzeiten und Zeiten des Bundesheeres oder des Zivildienstes zählen nicht.

Weitere Pensionsformen

Erfüllt jemand die Anspruchsvoraussetzungen einer Invaliditäts-, Berufsunfähigkeits- oder Erwerbsunfähigkeitspen-

sion oder der Schwerarbeitspension ab dem 60. Lebensjahr oder kann jemand mit 62 Jahren in die Korridor pension gehen, so bedeutet dies gegenüber der bisherigen Rechtslage höhere Pensionen. Bei einer Erwerbsunfähigkeitspension beträgt der Abschlag pro Jahr der früheren Inanspruchnahme vor dem Regelpensionsalter 4,2 Prozent, maximal aber 13,8. Bei der Schwerarbeitspension (45 Versicherungsjahre und zehn Jahre Schwerarbeit in den letzten 20 Jahren) beträgt der Abschlag derzeit 1,8 Prozent pro Jahr, maximal neun und bei einer Korridor pension 5,1 Prozent pro Jahr, maximal 15,3.

Angleichung für Frauen

Da für Frauen noch das Regelpensionsalter von 60 Jahren gilt, ist diese Regelung für sie nicht relevant. Die Angleichung an das Regelpensionsalter von 65 Jahren beginnt für

Frauen in Halbjahresschritten, geboren ab 2. Dezember 1963 und ist für Frauen, geboren ab 2. Juni 1968, abgeschlossen.

Ausgleichszulage/Pension

Alleinstehende bekommen zur Ausgleichszulage oder Pension bei 30 Beitragsjahren einen Bonus von maximal 146,94 Euro, sofern gewisse Einkommensgrenzen nicht überschritten werden (*rechts*). Abgezogen werden zum Beispiel Pauschalwerte für die Betriebsaufgabe. Bei 40 Beitragsjahren beträgt der Bonus maximal 381,94 Euro. Für Ehepaare bei mindestens 40 Beitragsjahren maximal 383,03 Euro. Für diesen Ausgleichszulagen- oder Pensionsbonus zählen auch bis zu zwölf Versicherungsmonate eines Präsenz- oder Zivildienstes und bis zu 60 Versicherungsmonate für Kindererziehung. Die Berechnung erfolgt automatisch. **Silvia Orntigg**

Neuerungen ab Jänner

Frühpension ohne Abschläge. Bei 45 Beitragsjahren kann man vor dem 65. Lebensjahr abschlagsfrei in Pension gehen.

Pensionsbonus. Alleinstehende mit 30 Beitragsjahren: Grenzwert 1.080 Euro minus Gesamteinkommen, höchstens 146,94 Euro. | Alleinstehende mit 40 Beitragsjahren: Grenzwert 1.315 Euro minus Gesamteinkommen, höchstens 381,94 Euro. | Ehepaar mit 40 Beitragsjahren: Grenzwert 1.782 Euro minus Gesamteinkommen, höchstens 383,03 Euro.

Beitrag gesenkt. Der bäuerliche Krankenversicherungsbeitrag wird von 7,65 auf 6,8 Prozent herabgesetzt.

Familienbetrieb. Für im bäuerlichen Betrieb hauptberuflich beschäftigte Kinder bis zum 18. Lebensjahr trägt der Bund die Hälfte des Kranken- und Pensionsversicherungsbeitrages.

Pensionsanpassung. Die erstmalige Anpassung erfolgt mit Jahresbeginn nach dem Pensionsantritt.

Vermieter verlangen schnelles Internet

Urlaub am Bauernhof ist eine sehr willkommene und auch notwendige Einkommenskombination. Auch den Gästen gefällt das Angebot: Laut einer österreichweiten Gästebefragung hat Urlaub am Bauernhof eine Weiterempfehlungsrate von 92 Prozent und eine Wiederbesuchsabsicht von 77 Prozent. „Um dieses Erfolgsmodell auch in Zukunft abzusichern, müssen sowohl in Österreich als auch auf EU-Ebene die Rahmenbedingungen stimmen“, betont Josef Moosbrugger, Präsident der Landwirtschaftskammer Österreich. Auf EU-Ebene gilt es, die notwendigen Mittel für die Diversifizierung abzusichern. An die kommende Bundesregierung appelliert er, die rechtlichen Rahmenbedingungen für kleine Betriebe weiterzuentwickeln und vom bürokratischen Ballast zu befreien. „Die bäuerliche Vermietung sichert in Österreich rund 23.000 Arbeitsplätze und dies in erster Linie für Frauen“, unterstreicht Bundesbäuerin Andrea Schwarzmann, die eine erstklassige Versorgung mit schnellem Internet für den ländlichen Raum fordert.

Inflation ist im Oktober gesunken

Die heimische Inflationsrate lag im Oktober 2019 bei 1,1 Prozent, wie aus Berechnungen der Statistik Austria hervorgeht (September: 1,2 Prozent). Als bedeutendster Preistreiber erwiesen sich erneut die Kosten für Wohnung, Wasser und Energie, gefolgt von Restaurants und Hotels. Preisrückgänge in den Bereichen Verkehr und Nachrichtenübermittlung dämpften die Inflationsrate. Lebensmittel und alkoholfreie Getränke verteuerten sich im Schnitt um 0,7 Prozent.

Lebensmittel allein legten preislich um ein Prozent zu. Die Preise für Brot und Getreideerzeugnisse stiegen um zwei Prozent, jene für Fleisch um 1,6 Prozent sowie jene für Gemüse um 1,8 Prozent. Milch, Käse und Eier verteuerten sich insgesamt um 0,9 Prozent. Öle und Fette hingegen verbilligten sich um 5,8 Prozent (darunter Butter minus 11,6 Prozent). Die Obstpreise sanken ebenfalls (minus 2,4 Prozent). Alkoholfreie Getränke kosteten um 1,2 Prozent weniger (Kaffee minus 6,4 Prozent). Die Preise in der Kategorie Verkehr gingen im Mittel um 1,5 Prozent zurück. Treibstoffe verbilligten sich um 7,4 Prozent. Auch Flugtickets wiesen Preisreduktionen auf (minus 8,5 Prozent).

Viktualia-Award für Bäuerinnen

Die Arbeitsgemeinschaft der Bäuerinnen wurde für ihr Projekt „Schule trifft Bauernhof“ mit dem Viktualia-Award des Bundesministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus ausgezeichnet. Ministerin Maria Patek: „Unsere diesjährigen Preisträger sind starke Vorbilder gegen den Wegwerftrend.“ Bei diesem Projekt vermitteln Bäuerinnen in ganz Österreich Volksschulkindern den Wert heimischer Lebensmittel aus bäuerlicher Erzeugung. Seit 2015 profitierten mehr als 189.000 Kinder und Lehrer davon.

Bachforelle ist Fisch des Jahres

Die Bachforelle wurde vom österreichischen Fischereiverband zum Fisch des Jahres ernannt. Sie zählt zu den bedeutendsten Süßwasserfischen in Europa und lebt in schnell fließenden, sommerkühlen Gewässern. Doch der Klimawandel und die damit verbundene Erwärmung der Gewässer setzt dem Bestand drastisch zu. Prozesse wie Fortpflanzung, Wachstum und Wanderung werden bei diesen wechselwarmen Lebewesen von der Temperatur beeinflusst. Weitere negative Faktoren sind Verbauung und Fischräuber.

SAATBAU
Saat gut, Ernte gut.

DER MAISBUTLER BRINGT'S!

UND SO GEHT'S:

Bestellen Sie bis 31. Jänner 2020 bei Ihrem SAATBAU LINZ-Verkaufsberater oder Agrarhändler 20 Pkg. Saatmais oder mehr

– unser Maisbutler liefert Ihre Bestellung gratis zu Ihnen nach Hause.

Saatmais
Frühbezugsrabatt

EUR 10,-/Pkg. exkl. USt.
bis 31. Jan. 2020

www.maisbutler.at

Vulkanlandschwein



Beim Partnerabend steirisches Vulkanlandschwein wurden Franz Braunstein (6.v.r.), Theodor Moser (7.v.r.), Alois Rath (3.v.l.), Alois Pein (4.v.l.) sowie die Fachschule Hatzendorf und die MCH Agrar GmbH für die langjährige Lieferung von

ausgezeichneter Fleischqualität ausgezeichnet. Trotz aktueller guter Erlöse müsse man Schweinefleisch in der qualitativen Top-Nische positionieren, so Geschäftsführer Johann Kaufmann. Auch der Mehrwert der Marke Vulkanlandschwein sei ständig zu vermitteln.

lkonline

Jetzt noch besser!
www.stmk.lko.at

Pflegeausbildung an Agrar-Fachschulen

Nach erfolgreich eingeleiteten Kooperationen der Gesundheits- und Krankenpflegeschulen des Landes mit den landwirtschaftlichen Fachschulen Schloss Stein und Maria Lankowitz, folgt nun mit Hartberg-St. Martin der dritte Standort. Ab dem Schuljahr 2020/21 wird in Hartberg ein Lehrgang für Pflegeassistenten als Außenstelle der Gesundheits- und Krankenpflegeschule Bad Radkersburg angeboten. Der Vorteil: Nach Abschluss der landwirtschaftlichen Fachschule kann die einjährige Ausbildung zur Pflegeassistentin, für die man mindestens 17 Jahre alt sein muss, am selben Schulstandort nahtlos fortgesetzt werden. Auch die Option für ein zweites Jahr mit Diplom-Abschluss steht offen. Die Anmeldung läuft bis Mitte Juli 2020.



Martin Rechberger
Umweltberatung
Landwirtschaftskammer

Aufzeichnungen im Ackerbau vollenden

Dokumentationen anfertigen, Berichte schreiben, Bilanzen rechnen, Aufgaben, die in der Landwirtschaft nicht gerade im Vordergrund stehen. Im Spruch „Wer schreibt, der bleibt“ steckt auch der Sinn des Nachweises, des Beweises, der Erinnerung und auch eine Form der vorausschauenden Planung. In vielen Bereichen der Landwirtschaft hat der Gesetzgeber diesbezüglich Vorschriften erlassen. Es geht beim Erledigen der Aufzeichnungen also auch um die Einhaltung diverser Gesetze.

Aufzeichnungen laut Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung: Ackerbaulich gilt für alle Betriebe in Österreich, dass die Personen, welche einen landwirtschaftlichen Betrieb mit einer Ackerfläche größer als 15 Hektar bewirtschaften, gewisse Aufzeichnungen machen müssen. Dies gilt auch für Betriebe mit zwei oder mehr Hektar Gemüse. Betriebe mit einem Dauergrünlandanteil von 90 Prozent und mehr sind von dieser Verpflichtung befreit. Bereits ab Jänner des Jahres 2018 galt, dass die Größe der landwirtschaftlichen Nutzfläche, die Stickstoffmenge aus Wirtschaftsdünger nach Abzug der Stall- und Lagerverluste aus der Tierhaltung, die auf dem jeweiligen Betrieb anfiel, welche tatsächlich auf die eigenen Nutzflächen ausgebracht wurden und welche im Fall des Falles von anderen Betrieben übernommen oder abgegeben wurden, aufzuzeichnen sind.

Des Weiteren ist zu dokumentieren, wie viel feldfallender und jahreswirksamer Stickstoff auf die landwirtschaftlichen Nutzflächen ausgebracht wurde. In diese Berechnung sind also sämtliche Wirtschafts- und Handelsdünger einzurechnen. Ebenso wichtig bei den Aufzeichnungen ist es festzuhalten, welchen Stickstoffbedarf die jeweilige Fruchtfolge des Betriebes hat. Der Bedarf der angebauten Kultur muss unter Berücksichtigung der Vorfrucht und natürlich der entsprechenden Anbaufläche dokumentiert werden. In grundwassersensiblen Gebieten gelten darüber hinaus noch strengere Bestimmungen, die schlagbezogene Aufzeichnungen erfordern!

Pflanzenschutz: Das Jahresende naht. Die letzten Düng- und Pflanzenschutzmaßnahmen sind längst erledigt. Nun wird es Zeit, die über das Jahr gemachten Notizen zu ordnen. Der berühmte Kalender, auf dem alles aufgeschrieben wird, sollte in „Reinschrift“ gebracht werden. In Hinblick auf den Pflanzenschutz müssen auf jeden Fall folgende Aufzeichnungen gemacht werden: Datum, behandelte Kultur, Schlagbezeichnung, Fläche, Produkt, Menge und Konzentration pro Hektar. Nutzen Sie die Möglichkeiten diverser Computerprogramme und auch die Möglichkeit, derartige Dokumentationen in Ihrer Kammer für Land- und Forstwirtschaft gegen geringen Kostenersatz machen zu lassen.

Pflanzenschutzfachtag. Am 5. Dezember findet im Steiermarkhof in Graz der Pflanzenschutzfachtag 2019 statt. Dabei werden aktuelle Informationen zum Thema Pflanzenschutz in Ackerkulturen erläutert.

► **Info:** www.stmk.lfi.at, Tel. 0316/8050-1205

Irrtümer der Waldwirtschaft. Seminar zur Vermeidung häufiger Bewirtschaftungsfehler im Forst am 10. Dezember in Pichl.

► **Info:** www.fastpichl.at, Tel. 03858/22010

Nutzrindermärkte. In Greinbach finden am 3., 17. und 30. Dezember Nutzrindermärkte statt, in Traboch am 10. und 23. Dezember.

Pferdestallbau. Beim Neu- oder Umbau eines Pferdestalls treffen unterschiedlichste Fachbereiche aufeinander. Das Seminar am 3. Dezember im Steiermarkhof in Graz gibt einen Überblick.

► **Info:** www.stmk.lfi.at, Tel. 0316/8050-1205



Pferdestallbau BREININGER

Bio-Grundlagen. Mit diesem Grundkurs am 4. Dezember im Steiermarkhof in Graz erhalten Interessierte einen Einblick in alle gängigen Sparten der Biolandwirtschaft. Er dient als Entscheidungsgrundlage vor der Umstellung bzw. als Hilfe während der Umstellungszeit.

► **Info:** www.stmk.lfi.at, Tel. 0316/8050-1205

Pflanzenschutz Zierpflanzen. Fachtag für Betriebe mit Zierpflanzenbau sowie Baumschulen am 4. Dezember, 8.30 bis 16.45 Uhr im Steiermarkhof in Graz.

► **Info:** www.stmk.lfi.at, Tel. 0316/8050-1205



Zierpflanzen-Schutz LK

► **ORF 2**

2. Dezember, 19 Uhr
Steiermark Heute
Landwirt schafft

► **ORF 2**

7. Dezember, 16.30 Uhr
Land und Leute

► **welt**

9. Dezember, 22.05 Uhr sowie
14. Dezember, 8.05 Uhr
Hightech auf dem Acker: Fendt

► **arte**

14. Dezember, 18.10 Uhr
Mit offenen Karten: Globalisierung des Essens

► **ORF 2**

16. Dezember, 19 Uhr
Steiermark Heute
Landwirt schafft



Doku über Fendt FENDT

Weihnachtszauber Pichl. Im Schloss Pichl in St. Barbara findet am 30. November und 1. Dezember ein Weihnachtsmarkt statt.

Mutterkuh-Fruchtbarkeit. Geblockte Abkalbung und Vermeidung früher Brunst bei Absetzern. 5. Dezember, Heilbrunn.

► **Info:** www.stmk.lfi.at, Tel. 0316/8050-1205

Urlaub am Bauernhof. Marketing-Workshop am 5. Dezember in Fischbach.

► **Info:** www.stmk.lfi.at, Tel. 0316/8050-1205

Tierarzney Mischtechnik. Fütterungsarzneimittel am eigenen Betrieb herzustellen, vermittelt dieser TGD-Kurs am 10. Dezember, im Steiermarkhof.

► **Info:** www.stmk.lfi.at, Tel. 0316/8050-1205

TGD-Weiterbildung Schweine. 11. Dezember, 9 bis 13 Uhr, Steiermarkhof Graz.

► **Info:** www.stmk.lfi.at, Tel. 0316/8050-1205



TGD-Kurs GEOPHO



Leserreise nach Skandinavien

Landwirtschaft in Schweden, Finnland

Im Juni führt die Leserreise der Landwirtschaftlichen Mitteilungen nach Skandinavien. Die Reise führt mit einem Flug ab Graz nach Stockholm mit Fahrverbindungen weiter nach Finnland und Estland. Neben Milchviehbetrieben in den drei Ländern, teilweise mit Direktvermarktung, stehen in Schweden auch ein Obst- und Ackerbau sowie ein Biobetrieb mit Gemüse- und Kräuteranbau auf dem Programm. Die Hamra-Farm ist der

Vorzeigehof der schwedischen Firma DeLaval. Sie wird nach der Werksbesichtigung, bei der die Entstehung modernster Stall-einrichtungstechnik gezeigt wird, ein erster Höhepunkt der Reise von 15. bis 19. Juni sein. Per Nachtfähre geht es dann weiter nach Turku in Finnland, wo ein Rinderbetrieb besichtigt wird. Am Abend wird man in Helsinki die fehlende Dunkelheit erleben, denn so hoch im Norden wird es so kurz vor der Sommer-Sonnenwende nie richtig dunkel.

Leserreise 15. bis 19. Juni



In Schweden wird die Firma DeLaval besichtigt (oben), in Estland schließlich ein Käse-Direktvermarkter (unten)

DELAVAL, ESKO TALU

Termine FAST Pichl

2.-6.12.	ZLG Motorsägenführung Modul 2
5.12.	Sieben Jahre Mariazeller Erklärung
10.12.	Irrtümer bei der Waldbewirtschaftung
11.-12.12.	Coaching für waldpädagogische Führungen
12.12.	Motorsägenwartung leicht gemacht
13.-14.12.	Motorsägenkurs für Brennholzaufarbeitung
20.-21.12.	Praxistage Starkholzernte
14.1.	Jännerggespräche: Holzmarkt
21.1.	Forsteinrichtung im Dauerwald
22.1.	Praxistag Motorsägen-Schneidetechnik
23.1.	Praxistag Schwachholzernte
24.1.	Praxistag Starkholzernte
27.1.	Forstfacharbeiterkurs Modul 1
30.1.	Motorsägenwartung für Fortgeschrittene
30.-31.1.	Wertholzerziehung bei Laubholz

Mehr unter www.fastpichl.at



Bester Rat aus erster Hand: die aktuellen Sprechstage Dezember 2019

► **Recht**

Jeden Dienstag- und Freitagvormittag in der Landeskammer in Graz, telefonische Voranmeldung unter Tel. 0316/8050-1247. Bezirkskammern: Anmeldung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag, unter Tel. 0316/8050-1247. Ober-Stmk: Mo. 16.12.; HF: Mo. 2.12.; MT: Do. 12.12.; LI: Mo. 9.12.; MU: Do. 5.12.; LB: Mi. 11.12.; VO: Mo. 2.12.; SO: Do. 19.12.

► **Soziales**

Jeden Dienstag- und Freitagvormittag in der Landeskammer. Bezirkskammern: Anmeldung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag, unter Tel. 0316/8050-1247. LI: Mo. 9.12.; WZ: Mo. 16.12.

► **Steuer**

Jeden Dienstag- und Freitagvormittag in der Landeskammer, Voranmeldung unter Tel. 0316/8050-1256. Bezirkskammern: Anmeldung bis spätestens eine Woche vorher. LI: Mo. 9.12.; MT: Mi. 11.12., bitte in BK MT voranmelden; DL: Mo. 2.12., bitte in BK DL voranmelden; VO: Do. 5.12.

► **Pflanzenbau**

Die Sprechstage finden jeweils in den Bezirkskammern statt. Vorsprachen sind generell nur nach Terminvereinbarung möglich. BK Deutschlandsberg: Terminvereinbarung unter 03462/2264. BK Südoststeiermark: Terminvereinbarung unter 03152/2766-4311 oder 0664/602596-4344. BK Graz: Termine unter 0664/602596-8048. BK Hartberg-Fürstenfeld: Termin unter

03332/62623-4611 oder 0664/602596-4642.

BK Murtal: Termin bei Wolfgang Angeringer unter 0676/84221-4413.

BK Leibnitz: Termin unter 0664/602596-4923.

BK Liezen: Terminvereinbarung 03612/22531.

BK Südoststeiermark, Servicestelle Radkersburg:

Terminvereinbarung unter 03476/2436-5411

(Servicestelle) oder 0664/602596-4344.

BK Voitsberg: Terminvereinbarung 03142/21565.

BK Weiz: Terminvereinbarung unter 03172/2684.

► **Direktvermarktung**

Nach telefonischer Vereinbarung:

BK Murau: Do. 5.12.; 8.30 bis 12 Uhr.

BK Deutschlandsberg: 03462/2264-4261.

BK Graz-Umgebung: Fr., 0664/602596-4529.

BK Leibnitz: Di., 8 bis 12 Uhr, oder nach telefonischer Vereinbarung in der BK Leibnitz.

BK Liezen: Mo., 03612/22531.

BK Murtal: Do., 0664/602596-4642.

BK Hartberg-Fürstenfeld: 0664/602596-4644.

BK Oberstmk: Di. 3.12.,

BK Südoststeiermark: jeden

Monat, 8.30 bis 12.30 Uhr

BK Voitsberg: 03462/2264-4405

BK Weiz: jeden 2. und 4.12.30 Uhr, 0664/602596-4344

► **Biozentrum Steiermark**

Ackerbau, Schweine: He

0676/84221-4401.

Ackerbau, Geflügel: Wolf

0676/84221-4405.

Grünland, Rinderhaltung: 0676/84221-4402 (auch

Wolfgang Angeringer unter

Mur- und Mürztal: Georg



FSME ZECKENSCHUTZ

Jetzt für kostenlose Impfung anmelden

Die Sozialversicherungsanstalt der Bauern (SVB) führt von Februar bis April eine kostenlose Zeckenschutzimpfung für ihre Versicherten durch. Zur Impfung müssen Sie sich nur einmal anmelden. Wenn Sie bereits an der Aktion teilgenommen oder einen Kostenzuschuss von der SVB für eine FSME-Impfung erhalten haben, zählen Sie zum vorgemerkten Personenkreis. Wenn Sie nicht zum vorgemerkten Personenkreis zählen, können Sie sich mittels Formular, das auf www.svb.at/zeckenimpfung zu finden ist, anmelden. Auch telefonische Anmeldungen sind unter *Tel. 02682/63116-3320* möglich.



Digitalisierungstrends, wie VR-Kuhbrille oder Drohnen, am 6. Dezember im Steiermarkhof Graz AMA

Digitalisierung in der Landwirtschaft

AMA und Landwirtschaftskammer laden zur Informations- und Diskussionsveranstaltung „Digitalisierung in der Landwirtschaft“ ein. Beide Institutionen setzen sich immer mit neuen Technologien zur Verwaltungsvereinfachung auseinander. Präsentiert werden neben einer Bestandsaufnahme konkrete Erfolgsprojekte, Weiterentwicklungen von Anwendungen u.v.m. So etwa die Online-Erfassung von

Anträgen, die elektronische Zustellung, die Schnittstellen zentraler Verwaltungsregister, Datenweitergabe an Partner, die Einsatzmöglichkeiten der Handy-Signatur sowie die Chancen und Vorteile mobiler Lösungen, wie einer Handy-Applikation. Seien Sie dabei und diskutieren Sie mit.

► **Zeit:** 6. Dezember, 9 bis 14 Uhr, Steiermarkhof, Graz
► **Anmeldung:** bis 2. Dezember unter direktion@lk-stmk.at

ndinavien

und Estland

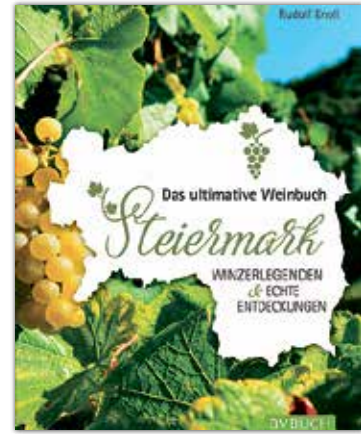
Abseits der Landwirtschaft steht auch viel Kultur und Sightseeing am Programm. Die Fährfahrt durch die hundert Inseln des Schärengartens ist ein Highlight. Kulturell sind das Vasa-Museum und Stadtbesichtigungen in Stockholm, Helsinki und Tallinn interessant. Die Reise kostet 1.525 Euro pro Person + Taxen.

► **Programm:** Details zur fünftägigen Reise und Anmeldekupon auf www.stmk.lko.at.

► **Anmeldung** bis 15. März bei Agraria unter *Tel. 03182/626220*.

Das ultimative Weinbuch

Das Weinland Steiermark ist einer der Aufsteiger in der internationalen Weinszene. Arrivierte Weingüter und junge Newcomer sind hier am Werk und überzeugen Genießer mit spannenden, vielschichtigen Gewächsen. Im Weinbuch des namhaften deutschen Weinjournalisten Rudolf Knoll, der sich seit über 30 Jahren intensiv mit Wein aus Österreich beschäftigt und bereits 1991 mit dem Bacchus-Preis der Weinwirtschaft ausgezeichnet wurde, werden rund 75 Betriebe mit teilweise sehr persönlichen Porträts vorgestellt, etwas abseits des übli-



chen Mainstreams und oft mit einer Prise Humor bereichert.

► **Info:** 224 Seiten, ISBN: 978-3-8404-8514-5, 24, 95 Euro

Bauernkalender. Der neue steirische Bauernkalender ist erschienen und wird hauptsächlich über Bauernbundfunktionäre in den Ortsgruppen verkauft.

► **Info:** 256 Seiten, 10 Euro, bestellen unter office@stbb.at oder *Tel. 0316/82636113*.



Furnier- und A-Bloche gefragt

Stämme für die Wertholzsubmission werden zwischen 23. Dezember und 8. Jänner gesammelt

Wer wertvolle Stämme verkaufen möchte, sollte diese jetzt im Forstreferat der Bezirkskammer oder beim zuständigen Waldhelfer des Waldverbandes zur Wertholzsubmission anmelden. Gefragt sind Eiche und Nuss in Furnier- und A-Qualität. Bergahorn, Esche, Kirsche und Lärche werden ausschließlich in Furnierqualität angenommen. Ausgewählte Einzelstämme anderer Baumarten können angeliefert werden. Die Forstberater und

Waldhelfer begutachten bis Mitte Dezember die angemeldeten Wertholz-Bäume und stehen bei der Ausformung unterstützend zur Seite. Das ist notwendig, um trotz des Organisationsbeitrags und der Frachtkosten einen Mehrerlös erreichen zu können.

Submission

Von 23. Dezember bis 8. Jänner wird das Holz gesammelt zum Submissionsplatz in Heiligenkreuz (Niederösterreich) geliefert. Dort erfolgt die elek-

tronische Erfassung der Stämme und die Erstellung des Losverzeichnisses. Dieses wird an interessierte, potenzielle Käufer übermittelt, welche dann bis zum Versteigerungstag am 27. Jänner ein verschlossenes, schriftliches Gebot abgeben können. An diesem Tag um 8.30 Uhr werden die

Gebote im Stiftsgasthaus Heiligenkreuz geöffnet, vorgelesen und die Lose dem Höchstbieter zugeschlagen.

Der Aktionstag für das Publikum findet am 30. Jänner ab 9 Uhr am Submissionsplatz statt. Dort liegen die Ergebnisse auf und die Stämme können von Interessierten besichtigt werden.

Willi Pilz



2596-4529.
Fr., 8 bis 12 Uhr,

8.30 bis 12 Uhr
den 1. und 3. Di. im
hr, 0664/602596-4322.
64-4261.

Di. im Monat, 8 bis
6-4322.

mark
inz Köstenbauer unter

gang Kober unter

Martin Gosch unter
(Schafe und Ziegen) oder
er 0676/84221-4413.
Neumann unter

0676/84221-4403.
Bezirk Liezen: Hermann Trinker unter
0664/602596-5125.

Forst

Obersteiermark: jeden Di., 8 bis 12 Uhr.
Deutschlandsberg: jeden Fr., 8 bis 12 Uhr.
Feldbach: jeden Di., 8 bis 12 Uhr.
Fürstenfeld: nach Terminvereinbarung.
Graz-Umgebung: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr.
Hartberg: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr.
Murtal: jeden Fr., 8 bis 12 Uhr.
Knittelfeld: jeden 3. Do. im Monat, 8 bis 12 Uhr.
Leibnitz: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr.
Liezen: jeden Mo., 8 bis 12 Uhr.
Murau: jeden Do., 8 bis 12 Uhr.
Radkersburg: nach Terminvereinbarung.
Voitsberg: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr.
Weiz: jeden Di., 8 bis 12 Uhr.

Anfragen bezüglich Hofwegebau: jeden Montag-
vormittag in der Forstabteilung der Landwirt-
schaftskammer unter 0316/8050-1274.

Für die Bezirke Bruck/Mur, Mürrzuschlag,
Feldbach, Fürstenfeld, Radkersburg, Weiz und
Hartberg unter DW 1425, für die Obersteiermark
unter DW 1300 und für die Weststeiermark
unter DW 1276.

SVB-Termine

Bad Radkersburg: Mi. 4.12., 8 bis 12 Uhr;
Judenburg: Mi. 4.12., 8 bis 12 Uhr; Arnfels
und Eibiswald: Do. 5.12., 8 bis 12 Uhr; Feldbach:
Fr. 6.12. und Mi. 18.12., 8 bis 12.30 Uhr; Bad
Gleichenberg: Di. 10.12. und Mi. 27.11., 13 bis
14.30 Uhr; St. Peter a. Ottersbach: Di. 10.12.,
8 bis 11.30 Uhr; Birkfeld Gemeindeamt: Mo.
16.12., 11.30 bis 14 Uhr; Bruck an der Mur: Di.
17.12., 8 bis 12 Uhr; DL: Fr. 13.12., 8 bis 12

Uhr; Friedberg: Mo. 16.12., 8 bis 10.45 Uhr;
Gratwein: Mo. 9.12., 8 bis 12 Uhr; Gröbming:
Di. 17.12., 11.30 bis 14 Uhr; HB: 3.12. und
18.12., 8 bis 12 Uhr; Kirchbach: Mi. 11.12., 8
bis 12 Uhr; Knittelfeld: Do. 19.12., 8 bis 11.30
Uhr; Leibnitz: Do. 12.12. und Fr. 27.12., 8 bis
12.30 Uhr; Liezen: Mo. 16.12. 8.30 bis 12 Uhr;
Murau: Fr. 20.12., 8 bis 11.30 Uhr; Mürrzu-
schlag: Mi. 11.12., 8 bis 11 Uhr; Neumarkt:
Do. 19.12., 13.30 bis 15 Uhr; Oberwölz: Fr.
20.12., 13 bis 14 Uhr; Bad Aussee: Mo. 25.11.,
13.30 bis 15 Uhr; St. Michael/Leoben: Mi.
11.12., 13 bis 15 Uhr; Schladming: Di. 17.12.,
8 bis 10.30 Uhr; Stubenberg: Mo. 16.12., 8 bis
10 Uhr; VO: Di. 10.12., 8 bis 12 Uhr; Vorau: Mo.
16.12., 12 bis 14 Uhr; WZ: Di. 9.12.



Mahlzeit



Johanna Aust
Seminarbäuerin
Vogau

Kürbiskernöl-Krapferl und Kastanienkekse

Zutaten Kürbiskernöl-Krapferl:

3 Eier | 100 g Kristallzucker |
80 g Kürbiskernöl | 250 g Sauerrahm |
200 g Kürbiskerne, gerieben und ge-
röstet | 150 g Weizenmehl | 1 Pkg. Wein-
steinbackpulver | evt. eine Prise Zimt



Zubereitung:
Eier und
Zucker sehr
schaumig
aufschlagen,
Kernöl ein-
fließen lassen
und weiter
schlagen,

die trockenen Zutaten vermischen und mit dem Sauerrahm einrühren. Teig auf ein mit Backtrennpapier belegtes Backblech streichen und im vorgeheizten Backrohr bei 180 Grad und Heißluft auf Sicht backen (etwa 25 Minuten). Fingerprobe machen. Auskühlen lassen, Scheiben von etwa drei Zentimetern ausstechen. Kuchenreste mit Marmelade und etwas Rum zu einer dressierbaren Masse verrühren, diese auf die Kuchenscheiben dressieren und mit Glasur überziehen.

Zutaten Kastanienkekse:

100 g Butter | 150 g Kastanienmehl | 50 g
Puderzucker | 1 Prise Salz | etwas gerie-
bene Tonkabohne | 1 Ei | 1 Blatt Gelatine |
70 ml Baileys | 80 g Kochschokolade

Zubereitung:

Aus Butter, Kastanienmehl, Zucker, Salz, Tonkabohne und Ei rasch einen Mürbteig bereiten und zwei bis drei Millimeter dick ausrollen. Kekse ausstechen und im vorgeheizten Backofen bei 180 Grad Heißluft etwa zehn bis zwölf Minuten auf Sicht hell backen. Auskühlen lassen. Für die Fülle Gelatine in kaltem Wasser einweichen, Baileys leicht erwärmen, die Schokolade darin schmelzen, glatt rühren und etwas abkühlen lassen. Dann die Gelatine darin auflösen und ganz auskühlen lassen. Je zwei Kekse mit der Creme zusammensetzen und glasieren.

Buchtipps

Die besten Weihnachtskekse. Die südsteirische Seminarbäuerin und Kochbuchautorin Johanna Aust ist bekannt für ihre Bäckereien. In ihrem neuesten Keks-Kochbuch hat sie 111 weihnachtliche Rezepte gesammelt. Dazu kommen nützliche Tipps fürs gute Gelingen.

► **Info:** 280 Seiten, ISBN: 978-3-7066-2662-0, 24,90 Euro



Landjugend-Termine

Landestermine	
3.12.	Agrarkreis „Gift im Lebensmittel“, Steiermarkhof
10.12.	Agrarkreis „Nutztiere und Klima“, Steiermarkhof
Bezirkstermine	
1.12.	HB: Bezirks-GV, GH Scherf, Flattendorf
7.12.	HB: Krampuskränzchen, Vorau
7.12.	KF: GV Gaal, GH Kaiser, Gaal
7.12.	VO: Bezirks-GV, Voitsberg
7.12.	WZ: Bildungstag, Fachschule Naas
8.12.	KF: GV Spielberg, Golfclub Murtal, Spielberg
8.12.	WZ: Benefizweihnachtsmarkt, Miesenbach
11.12.	GU: Weihnachts-KBR, Graz Umgebung
12.12.	GU: Steiermark Backstage, Graz Umgebung
13.12.	DL: Adventstand, Hauptplatz St. Stefan/Stainz
13.12.	VO: Bezirk trifft Ort - Update, Voitsberg

Mehr unter www.stmklandjugend.at

MÄRKTE

Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	2,55 – 2,80
Qualitätsklasse II	2,35 – 2,50
Qualitätsklasse III	2,00 – 2,30
Qualitätsklasse IV	1,50 – 1,95
Altschafe und Widder	0,40 – 0,80

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 23 kg warm, ohne Innereien, je kg netto ohne Zuschläge, ab KW 48

Klasse E2	6,20	Klasse E3	5,60
Klasse U2	5,80	Klasse U3	5,20
Klasse R2	5,40	Klasse R3	4,80
Klasse O2	4,80	Klasse O3	4,40
ZS AMA GS	0,70	ZS Bio-Ernteverb.	0,80
Schafmilch-Erzeugerpreis, Oktober	1,23		
Kitz, 8 bis 12 kg SG, kalt	7,00		

Steirerfische

Erhobene Preise ab Hof, je kg inkl. Ust.

Karpfen	7,50	Silberamur	5,90
Amur	7,90	Zander	22,90
Wels	15,80	Regenbogenforelle	10,90
Stör	14,90	Lachsforelle	12,50
Hecht	19,90	Bachsäbling	12,90

Schlachtgeflügel

Q: AMA-Marktbericht		2019	2018
Österr.-Erz.Preis Ø, Sept., je 100 kg		240,60	234,55
EU-Erz.Preis Ø, Sept., je 100 kg		189,43	188,78
Masth. bratfertig zugestellt, lose, Wo 46, je kg	2,51		2,90
Schlachtungen in 1.000 Stk., Aug.	7.251		7.583

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg, Verband lw. Wildtierhalter, www.wildhaltung.at

Rotwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00
Damwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Schwarzwild	bis 20 kg	0,50 – 0,80
	21 bis 80 kg	0,80 – 1,00
	über 80 kg	0,50 – 0,80
Rehwild	6 bis 8 kg	1,50
	9 bis 12 kg	2,50
	über 12 kg	3,50
Rotwild		2,60
Muffelwild		1,00 – 1,80
Gamswild		2,50 – 3,60
Wildente	Stück	1,50
Fasan	Stück	0,50 – 1,50
Hase		0,50 – 2,00

Steirischer Honig

Erhobene Preise inkl. Ust.

Waldhonig	Großbebinde	7,00 – 9,00
Bio-Waldhonig	je kg	8,00 – 10,00
Blütenhonig	Großbebinde	5,50 – 7,50
Bio-Blütenhonig	je kg	6,00 – 9,00
	1000 g	10,0 – 13,00
	Bio 1000 g	11,0 – 14,00
Wald- und Blütenhonig ab Hof	500 g	6,00 – 7,00
	Bio 500 g	6,00 – 7,50
	250 g	3,50 – 4,50
	Bio 250 g	3,90 – 4,90

Steirisches Kürbiskern(öl)

Unverbindl. erhobene Preise ab Hof inkl. Ust.

Kernöl g.g.A. 1/4 Liter	5,50 – 7,00
Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	9,00 – 11,00
Kernöl g.g.A. 1 Liter	17,00 – 20,00

Unverbindl. Preise inkl. Ust., Vertragsware frei Rampe

Kürbiskerne Bio g.g.A.	5,00 – 5,20
Kürbiskerne g.g.A., freier Markt	ab 3,00

Steirisches Gemüse

Erzeugerpreis frei Rampe Großhandel, Preiseinschätzung je kg, KW 48

Gentile, Stk.	0,75 – 0,80
Vogerlsalat	10,0 – 10,5
Zuckerhut, Stk.	0,90 – 0,95
Steirische Käferbohne	6,00 – 6,50
Krenstangen, gew./foliert	3,50 – 4,00

Silage

Erzeugerpreise je Ballen inkl. Ust., Preiserhebungen bei steirischen Maschinenringern

Siloballen ab Hof Ø 130 cm	28 – 34
Siloballen ab Hof Ø 125 cm	25 – 31
Reg. Zustellkosten je Ballen	7 – 15
Press- u. Wickelkosten	14 – 17,5
Presskosten	6 – 8,20
Wickelkosten 6-fach	8 – 9,30

Heimische Bäume beliebt

Trotz Trockenheit bleiben die Preise stabil

Die Qualität der heimischen Christbäume ist in den vergangenen zwei Jahrzehnten erheblich gestiegen, auch die Eigenversorgung wurde erreicht: Sieben von zehn österreichischen Haushalten stellen einen natürlichen Christbaum auf, 84 Prozent sind heimisch. Die beliebteste Christbaumart ist die Nordmanntanne mit ihren weichen Nadeln. 70 Prozent der Christbaumkunden legen außerdem Wert auf einen ökologisch produzierten Baum und würden dafür auch mehr bezahlen. Damit liegen sie

im absoluten Megatrend: ein ökologisch aufgezogener, natürlicher Christbaum aus dem regionalen Umfeld. Tatsache ist: Ein Baum, der hier gewach-

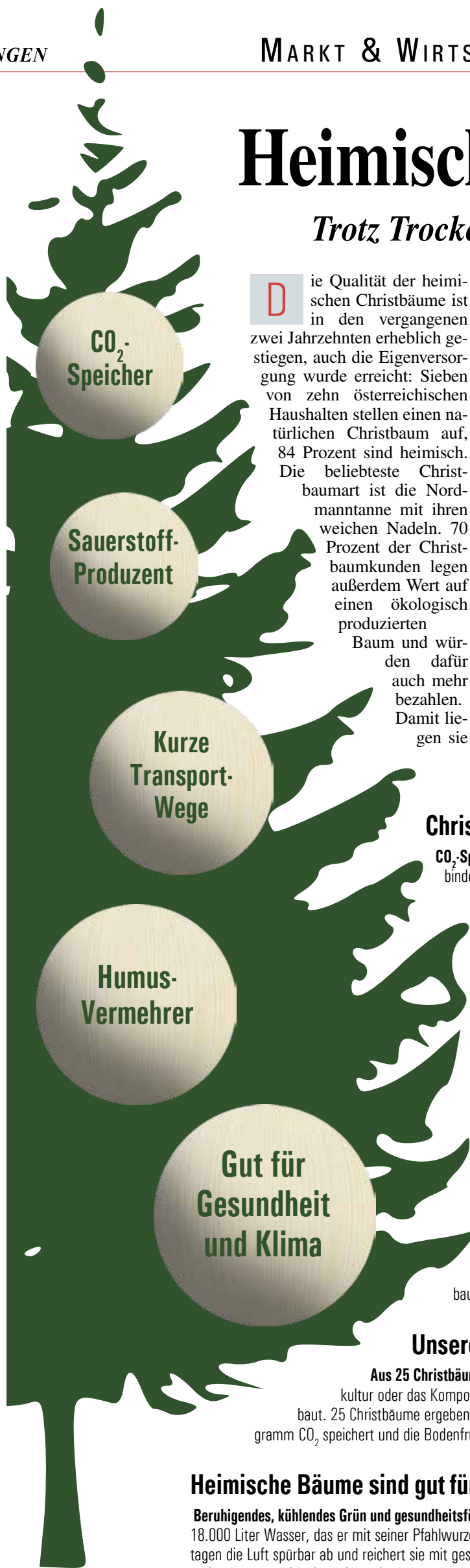
Transportwege eines Naturbaumes aus unseren Wäldern von nur zwei bis 40 Kilometer vom Verkaufsort statt mehr als 1.000 Kilometer aus dem Ausland sind das große Plus der heimischen Christbäume.

Im Vorjahr hatten die Christbaumbauern wieder mit Trockenheit und Hitze ihre Nöte. Viele junge Christbäume ohne ausreichendem Wurzelsystem haben diese Wetterextreme nicht überstanden. Trotzdem steht eine gute Ernte an. Die erntefertigen Bäume sind mit ihrer langen Pfahlwurzel gut gerüstet und ziehen das benötigte Wasser aus tieferen Bodenschichten. Obwohl das veränderte Klima die Produktion erschwert, halten die heimischen Produzenten die Preise stabil.

„Sieben von zehn Haushalten stellen einen Christbaum auf.“

Martina Lienhart
Obfrau Christbaumbauern

sen ist, hat seinen ökologischen Wert auch hier. Er ist Sauerstoffspender, CO₂-Verbraucher und filtert Luft. Im Gegensatz dazu ist ein Plastikchristbaum in der Herstellung und der Entsorgung eine Belastung für unsere Umwelt. Aber auch die kurzen durchschnittlichen



Christbäume speichern klimaschädliches CO₂

CO₂-Speicher von 100.000 Kilometer Autofahrten. Ein Hektar Christbaumkultur bindet jährlich rund 14,5 Tonnen klimaschädliches CO₂. Ein durchschnittlicher PKW stößt pro Kilometer rund 150 Gramm CO₂ aus oder 150 Kilogramm auf 1.000 Kilometer. Damit könnten mit einem Hektar Christbaumkultur knapp 100.000 Kilometer Autofahrten kompensiert werden.

Weihnachtsbäume erzeugen Sauerstoff

100 Tonnen Sauerstoff in zehn Jahren. Im Zeitraum von zehn Jahren – von der Auspflanzung bis zur Ernte – sind es rund 100 Tonnen Sauerstoff, die ein Hektar Christbaumkultur freigibt. Das reicht, um 16 Menschen mit Sauerstoff zu versorgen. Mit jedem Atemzug atmen wir als Menschen Sauerstoff ein und CO₂ aus. Grüne Pflanzen sind die Voraussetzung, dass wir immer ausreichend Sauerstoff zum Atmen haben.

Steirische Bäume haben kurze Transportwege

Nur zwei statt 1.300 Kilometer bis zum Kunden. Durch den starken Ab-Hof-Verkauf hat der steirische Christbaum sehr kurze Transportwege von durchschnittlich nur rund zwei Kilometer zum Kunden. Damit können die Bäume auch frisch geschnitten werden. Der importierte Baum aus Dänemark hat rund 1.300 Kilometer bis nach Graz auf dem Buckel. Beim Kauf eines steirischen Christbaumes können lange umweltbelastende Transportwege vermieden werden.

Unsere Weihnachtsbäume bauen Humus auf

Aus 25 Christbäumen wird ein Kubikmeter Kompost. Durch das Mulchen der Christbaumkultur oder das Kompostieren der ausgedienten Christbäume wird wertvoller Humus aufgebaut. 25 Christbäume ergeben durchschnittlich einen Schüttraummeter Kompost, der rund 150 Kilogramm CO₂ speichert und die Bodenfruchtbarkeit erhöht. Im Humus ist das CO₂ langfristig gebunden.

Heimische Bäume sind gut für Gesundheit und Klima

Beruhigendes, kühlendes Grün und gesundheitsfördernde Terpene. Ein Christbaum verdunstet beim Wachsen bis zur Ernte rund 18.000 Liter Wasser, das er mit seiner Pfahlwurzel aus tieferen Bodenschichten aufnimmt. Damit kühlt er an heißen Sommertagen die Luft spürbar ab und reichert sie mit gesundheitsfördernden Terpenen an. Das satte Grün beruhigt uns und lässt uns ruhiger atmen. Mit seinem intensiven Wurzelsystem wird der Mutterboden festgehalten und so vor Abschwemmung geschützt.

Die Banderole

Steirischer Christbaum. Die Marke der steirischen Christbaumbauern „Steirischer Christbaum – Danke, liebes Christkind“ hat als Gütesiegel inzwischen einen hohen Bekanntheitsgrad erreicht. Durch den unermüdelichen Einsatz der Produzenten, immer wieder diese bekannte Marke vielfältig zu verwenden, entsteht Bekanntheit.

Hohes Vertrauen. Die Marke bewirkt hohes Vertrauen bei den Käufern, denn sie garantiert die heimische Herkunft der Weihnachtsbäume: Die Kunden können sich darauf verlassen, dass sie das kaufen, was drauf steht. Auch die aktuelle Klimadebatte spricht für einen natürlichen, echten, steirischen Christbaum!



Obfrau Martina Lienhart: Christbaum-Käufer schätzen heimische Herkunft und ökologische Produktion

WERNER BEITEL



Helle und hohe Flammen ohne Rauch sind ein Zeichen für eine saubere Verbrennung

Sauber Heizen ist kluge Sache

Feuer machen kann jeder, richtiges Heizen braucht Wissen

Richtiges Anzünden spart Brennstoff und vermeidet unnötige Emissionen wie zum Beispiel Feinstaub. Für einen gelungenen Start ist notwendig, dass die Feuerstätte sauber und in technisch einwandfreiem Zustand ist. Zudem muss sie an einen zu ihr passenden Kamin angeschlossen sein. Richtiges Heizen mit Holz ist eine saubere Sache. Die Verbesserung der Luftgüte hängt bei manuell beschickten Holzfeuerungen, wie Kachel- oder Kaminöfen, stark vom Verhal-

ten der Nutzer ab. Dabei können die Emissionen um bis zu 50 Prozent gesenkt werden. Workshops im Rahmen des Projekts Clean Air 2 zeigen, welche Auswirkungen die Anheiztechnik, die Stellung der Luftschieber, die Brennstoff-

menge und -qualität sowie der Nachlegeprozess haben. Mit einem mobilen Heizungsanhänger mit drei Einzelraumfeuerungen können Interessierte die Auswirkungen live verfolgen. Der Anhänger ist mit entsprechender Sensorik ausge-

stattet, um Feuerraumtemperaturen, Emissionen und die Effizienz des Abbrands in Echtzeit zu verfolgen.

Wer die Auswirkungen des richtigen Heizens erleben will, hat dazu die Möglichkeit, live dabei zu sein. **Klaus Engelmann**



Liveaktion „Richtig heizen“

13. Dezember, Adventmarkt in Friedberg,

14. Dezember beim Advent'n in St. Kathrein am Offenegg.

Internet: www.ea-stmk.at/cleanair2

Anzünden mit schlauem Köpfchen

Zwei Möglichkeiten: Anzünden von unten oder von oben

Anzünden von oben ist bei rostlosen Feuerungen, wie Kamin-, Kachel- oder Schwedenöfen zu bevorzugen. Anzünden von unten empfiehlt sich bei einem vorhandenen Bodenrost. Wird von oben angeheizt, werden die Holzstücke mit einem kleinen Abstand nebeneinander auf den Feuerraumboden gelegt. Die Spaltkanten des Scheitholzes sollten nach oben zeigen. Die Anzündhölzer (kleine Scheite und Späne) werden kreuz und quer auf die Scheithölzer positioniert. Zwi-

schen die Anzündhölzer wird die Anzündhilfe, wie in Wachs getränkte Holzollestücke, gelegt. Nach dem Öffnen aller Luftzugänge kann die Anzündhilfe oben entzünden.

Anzünden von unten

Bei Öfen mit Bodenrost heizt man von unten an. Dabei werden die Anzündhölzer auf den geöffneten Bodenrost gelegt. Zwischen die Anzündhölzer werden Anzünder gelegt. Darauf werden nicht zu dicke Holzstücke gelegt. Die Spaltkanten zeigen nach unten. Nach Öff-

nen der Verbrennungsluftzufuhr Anzünder entzünden.

Die Luftschieber sollen während des ersten Abbrands voll geöffnet sein. Das steigert die Effizienz und verringert Emissionen. Erst nach dem ersten Nachlegen die Verbrennungsluftzufuhr regeln. Weiters ist Rauch beim Nachlegen zu vermeiden. Erst bei einem Glutstock ohne sichtbare Flamme sollte nachgelegt werden. Dabei die Glut gleichmäßig verteilen und Scheitholz vollflächig auflegen. Den Brennraum nicht überfüllen. **K. E.**

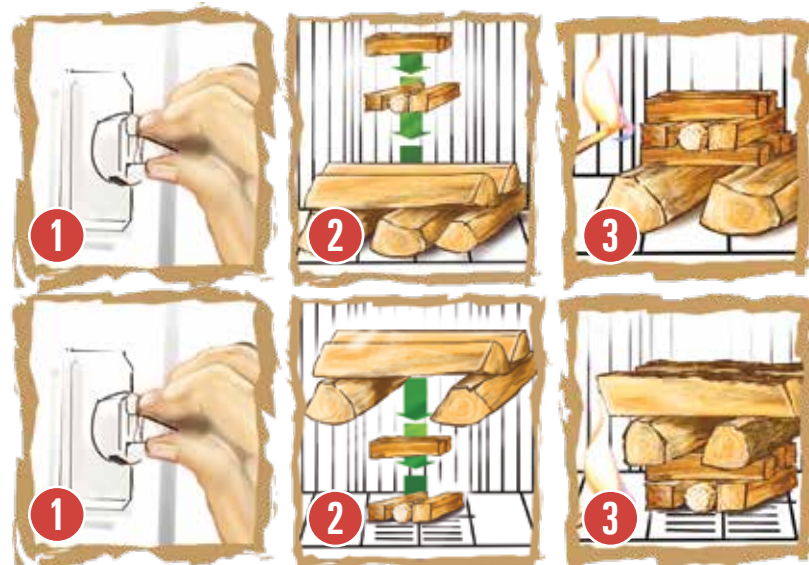
Tipps

Zeichen für eine saubere Verbrennung

- ▶ helle, hohe Flammen
- ▶ kein sichtbarer Rauch
- ▶ feine, hellgraue Asche
- ▶ keine Holzreste

Nicht für den Ofen bestimmt sind

- ▶ Altpapier, Kartons, Verpackungsmaterial
- ▶ Behandeltes Holz, Spanplatten oder Holzreste von Baustellen oder Tischlereien
- ▶ Plastik oder anderer Haushaltsabfall



Anzünden von oben

- 1** Die Luftzufuhr im Ofen wird komplett geöffnet.
- 2** Scheitholz mit nach oben zeigenden Spaltkanten auf den Feuerraumboden legen. Anzündhölzer oben auf dem Scheitholz positionieren.
- 3** Dann mit Zündmittel oben Feuer entfachen.

Anzünden von unten

- 1** Die Luftzufuhr im Ofen wird komplett geöffnet.
- 2** Anzündhölzer und Anzündhilfe unten auf dem Bodenrost positionieren.
- 3** Mit Zündmittel unten entzünden.

Weniger Feinstaub

Heizen mit Biomasse ist umweltfreundlich und emissionsarm. Allen Vorurteilen zum Trotz, ist die Verbrennung von Biomasse eine saubere Sache. Grund dafür sind moderne Holz-Heizsysteme. Sowohl bei industriell hergestellten Öfen und Herden als auch bei individuell errichteten Kachelöfen hat die heimische Biomassebranche eine signifikante Verbesserung der Verbrennungsqualität erreicht.

Dadurch konnten die Feinstaubemissionen im Kleinverbrauch in den letzten Jahren deutlich reduziert werden, trotz steigender Anzahl von Biomassefeuerungen.

Wer mit Holz heizt, kann selbst zur Feinstaubreduktion beitragen: Durch den Einsatz von Qualitätsbrennstoffen, durch richtiges Heizen sowie durch moderne Ofentechnologie werden die unerwünschten Emissionen auf ein Minimum gesenkt. **Infos:** www.waermeausholz.at

HOLZMARKT



Rundholzpreise

frei Straße, Oktober
Fichte ABC, 2a+ FMO oder F00

Oststeiermark	80 - 82
Weststeiermark	80 - 82
Mur/Mürztal	79 - 83
Oberes Murtal	80 - 81
Ennstal u. Salzkammergut	79 - 82
Braunbloche, Cx, 2a+	45 - 50
Schwachbloche, 1b	60 - 68
Zerspaner, 1a	40 - 44
Langholz, ABC	86 - 90

Sonstiges Nadelholz ABC 2a+

Lärche	105-125
Kiefer	45 - 50

Industrieholz, FMM

Fi/Ta-Schleifholz	42 - 43
Fi/Ta-Faserholz	28 - 32

Energieholz

Preise Oktober

Brennholz, hart, 1 m, RM	56 - 64
Brennholz, weich, 1 m, RM	40 - 45
Qualitätshackgut, P16 - P63 Nh, Lh gemischt, je t atro	72 - 85
Energieholz-Index, 3. Qu.19	1,484

Frischholznachfrage steigt langsam an

Die Unwetter der letzten Wochen haben in der Steiermark kaum Schäden verursacht. Schäden an der Infrastruktur waren jedoch im Bezirk Murau aufgrund der großen Niederschlagsmengen zu verzeichnen. Nassschnee hat in dieser Region in einer Höhenlage zwischen 900 und 1.200 Meter zu Wipfel- und Kronenbrüchen geführt. Die Marktrelevanz ist durch dieses Ereignis nicht gegeben. Hier steht abermals die Waldhygiene im Vordergrund. Schadmengen aus den Wetterextremen von Mitte November sind durch Schnee, Regen und Sturmböen vor allem aus Kärnten und Osttirol zu verzeichnen. Hier gibt es auch erhebliche Schäden an den Forststraßen. Die Schadmengen werden je Bundesland auf etwa 150.000 Festmeter geschätzt.

In der Steiermark hat sich der Frischholzeinschlag vor allem im Kleinwald auf sehr niedriges Niveau eingependelt, da die Anreize für die Nutzung fehlen. Zwar ist die Steiermark quasi „schadholzfrei“, dennoch liegen die Durchschnittspreise im Fichten-Leitsortiment von 78 bis 83 Euro je Festmeter beachtlich hinter den Vorjahreswerten. Drastische Preissenkungen im Cx- und Schwachblocksegment drücken den Durchschnittspreis um teilweise bis zu 20 Euro pro Festmeter.

Die Sägeindustrie produziert auf sehr hohem Niveau und ist sehr gut mit Rundholz versorgt. Die Abstufung ins Cx-Sortiment aufgrund der oberflächlichen Verfärbung erfolgt rasch, womit ein erheblicher Preisabschlag verbunden ist. Zu Beginn der Saison zeigt sich, dass die Eiche das Zugpferd am Laubholzmarkt ist und bleibt. Die Kappung der Preisspitzen bei den schlechteren Qualitäten lässt auf eine Beruhigung der Nachfrage schließen. Es gibt eine Preisrücknahme für die Rundholzsportimente der Papier-, Platten- und Zellstoffindustrie im 4. Quartal. Vermehrt treten Zufuhrverzögerungen auf.

+ DIE REVOLUTION DER HACKGUT-HEIZUNG

Erster Kessel, der Hackgut serienreif auch saugt

Erreicht Staubemissionen an der Messbarkeitsgrenze

A+
In Paket bis zu A++

Patentierte Vergasertechnologie

7 kW 100 kW

PuroWIN

SEIT 1921
windhager
DIE HEIZUNG

RINDERMARKT



Marktvorschau

29. November bis 29. Dezember

Zuchtrinder

5.12. St. Donat, 11 Uhr

Nutzrinder/Kälber

3.12. Greinbach, 11 Uhr
10.12. Traboch, 11 Uhr
17.12. Greinbach, 11 Uhr
23.12. Traboch, 11 Uhr

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg, Schlachtgewicht, kalt, Woche vom 11. bis 17. November

		Tendenz/Woche
Dänemark	338,32	- 6,05
Deutschland	375,92	+ 1,96
Spanien	351,77	+ 6,96
Frankreich	379,45	+ 1,02
Italien	389,28	+ 12,0
Niederlande	334,62	- 4,35
Österreich	364,79	- 1,30
Polen	302,89	+ 3,90
Slowenien	338,86	- 0,97
EU-28 Ø	362,56	+ 2,22

Quelle: Europäische Kommission

Preise frei Rampe Schlachthof, 11. bis 17.11.

inkl. Transport, Zu- und Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	3,95	3,06	4,00
	Tendenz	+ 0,02	+ 0,10	+ 0,06
U	Durchschnitt	3,89	2,82	3,71
	Tendenz	+ 0,01	- 0,01	+ 0,04
R	Durchschnitt	3,78	2,64	3,49
	Tendenz	+ 0,02	+ 0,02	± 0,00
O	Durchschnitt	3,41	2,28	2,79
	Tendenz	+ 0,01	± 0,00	- 0,02
E-P	Durchschnitt	3,85	2,45	3,52
	Tendenz	+ 0,01	+ 0,01	- 0,02

Ermittlung laut AMA, Viehmelde-VO BGBl.255/2014

Rindernotierungen, 25. bis 30. November

EZG Rind, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	3,49/3,53
Ochsen (300/440)	3,49/3,53
Kühe (300/420)	2,14/2,31
Kalbin (250/370)	3,00
Programmkalbin (245/323)	3,49
Schlachtkälber (80/110)	6,10

Zuschläge in Cent: AMA: Stier: bis 18 M. 39, Stier bis 20 M. 32; Ochse bis 30 M. 25, Kalbin bis 24 M. lt. Kalbinnenpreismaske 49; Schlachtkälber 20 Jungstier bis 21 M., 314/441: 5 Bio: Ochse 54, Kuh 29, Kalbin 68 M gentechn.frei: Kuh 20, Kalbin ab 24 M. 15

Spezialprogramme

ALMO R3 (340/420), 20-36 Monate	4,40
Aufschlag U	0,15
Styriabeef, Proj. R2 (ab 190 bzw. 200 kg)	4,85
Murbodner-Ochse (EZG)	4,60

Bio: Anpassungen ab 2020

Keine Veränderungen, wenn Wiederkäuer und Pferde Weide haben

Anpassungen sind aus heutiger Sicht bereits mit dem 1. Jänner 2020 umzusetzen.

Die EU-Kommission hat 2017 in Österreich eine Überprüfung durchgeführt, um die Kontroll- und Kennzeichnungssysteme in der Biolandwirtschaft zu bewerten. Dabei stellten die europäischen Behörden in einigen Teilbereichen eine aus ihrer Sicht unzureichende Umsetzung der Vorgaben der EU-Bioverordnung fest. Die Ergebnisse der Prüfung zur Umsetzung der derzeit gültigen EU-Bioverordnung stellen die Biolandwirtschaft Österreichs vor allem im Bereich der Tierhaltung aktuell vor große Herausforderungen. Allen Biobetrieben mit Tierhaltung wurde daher kürzlich ein Schreiben der beiden zuständigen Ministerien Gesundheit sowie Landwirtschaft mit diesbezüglichen Informationen zugesandt. Wesentliche Details zur Umsetzung ab 1. Jänner 2020 sind derzeit noch nicht geklärt. Die konkreten Änderungen werden in den kommenden Wochen in detaillierterer Form bekannt gegeben. Aus heutiger Sicht ist klar, dass einige Anpassungsnotwendigkeiten ab 2020 umzusetzen sind.

Weidehaltung ab 2020

Bestehende Ausnahmegründe von der Weideverpflichtung für Bioraufutterverzehrer können ab 2020 nicht mehr oder nur mehr sehr eingeschränkt in Anspruch genommen werden. Ab 2020 muss ein überwiegender Teil der Tiere auf der Weide gehalten werden. Einschränkungen hinsichtlich öffentlicher Verkehrswege und der Entfernung vom Stallgebäude sind nach Prüfung durch die EU-Kommission mit den Bestimmungen der geltenden Rechtsgrundlagen nicht vereinbar. Dort, wo es möglich ist, wird die Einbindung von Ackerflächen zur Umsetzung einer Weidehaltung zu einem gewissen Prozentsatz notwendig werden. Weitere Details zur Umsetzung (Dauer, Dokumentation etc.) sind aktuell noch nicht bekannt. Bei Anpassung der Weidehaltung für den einzel-

nen Betrieb ist über die Öpul-Maßnahme Tierschutz eine Leistungsabgeltung möglich (rechts).

Eingriffe bei Nutztieren

Sämtliche Eingriffe bei Nutztieren wie Enthornungen oder das Kupieren des Schwanzes bei weiblichen Zuchtlämmern, dürfen gemäß EU-Bioverordnung nicht routinemäßig durchgeführt werden. Unter Angabe zwingender Gründe (Sicherheit, bessere Gesundheit, Hygienebedingungen) können bestimmte Eingriffe jedoch von der zuständigen Behörde genehmigt werden. Damit ergibt sich, ab 1. Jänner 2020 sämtliche Eingriffe an Nutztieren nur mehr nach behördlicher Ausnahmegenehmigung durchzuführen. Entsprechende Antragsformulare werden vorbereitet und sobald als möglich zur Verfügung gestellt.

Auslaufüberdachung

Die Verpflichtung zum Freigeländezugang bei allen Tierkategorien hat bisher schon bestanden. Die Bewertung zur Umsetzung der bestehenden und der zukünftigen Regelungen stellt allerdings klar, dass Freigeländeflächen nur zum Teil überdacht sein dürfen. Damit müssen nun auch Haltungssysteme für Kälber, Lämmer sowie Kitze ab 1. Jänner 2020 so gestaltet sein, dass ein Teil des Freigeländes nicht überdacht ist. Für bestehende Stallungen werden notwendige Übergangsregelungen gefordert. Landwirtschaftskammer und Bio Austria haben sich intensiv und konstruktiv in diesen Verhandlungsprozess eingebracht und praktikable Lösungen gefordert. Sobald alle notwendigen Informationen bekannt sind, werden diese umgehend über sämtliche Medien kommuniziert (Landwirtschaftliche Mitteilungen, Bio Ernte Steiermark Mitgliederinformation, Newsletter, Ikonline) und in der Beratung darüber informiert. Die Bio-Regional-Veranstaltungen finden ab Mitte Jänner 2020 in allen Bezirken statt. Dabei wird ausführlich darüber informiert. **J. Renner**

► **Infos:** Bio-Zentrum Steiermark, Tel. 0316/8050-7144, zuständige Bezirkskammer.



Prüfung durch EU macht Nachschärfung erforderlich DANNER

Tip: Einstieg in Öpul/Tierschutz-Weide

Herbstantrag bis 16. Dezember möglich. Wenn die Anpassung an die EU-Bioverordnung auf dem Betrieb erforderlich und der Einstieg in die Weidehaltung machbar ist, sollte man mittels Herbstantrag bis zum 16. Dezember 2019 in die Öpul-Maßnahme „Tierschutz-Weide“ einsteigen.

Leistungsabgeltung für Weidehaltung. Diese ermöglicht eine Leistungsabgeltung für die Weidehaltung für das Jahr 2020 und darüber hinaus. Die Weidemaßnahme ist im Öpul 2015 als einjährige Maßnahme konzipiert und daher gibt es im Unterschied zu anderen Öpul-Maßnahmen keinen Verpflichtungszeitraum bis 2020.

120 Tage Weidehaltung von 1. April bis 15. November. Die Weidehaltung muss im Rahmen dieser Maßnahme an mindestens 120 Tagen im Zeitraum von 1. April bis 15. November mit allen Tieren der beantragten Kategorien erfolgen. Weidezeiten auf Almen oder Gemeinschaftsweiden werden für die 120 Mindestweidetage angerechnet.

Jede Tierkategorie gesondert beantragen. Für jede Tierkategorie ist eine gesonderte Beantragung notwendig. Genaue Informationen zum Maßnahmeneinstieg sowie den einzuhaltenen Bedingungen der Maßnahme „Tierschutz – Weide“ gibt es in der Bezirkskammer.

18,6 Millionen für Bio-Grottenhof

Auf Initiative von Landesrat Johann Seitingner wurde ein Investment-Programm für die Fachschule Grottenhof beschlossen. Mit 18,6 Millionen Euro wird der Grottenhof zur größten Bio-Bauernschule Österreichs ausgebaut. 240 Schüler werden nach der Fertigstellung Platz finden. Im kommenden Jahr wird der Hauptkomplex in einem Architekturwettbewerb entworfen. Darin werden Unterrichtsräume, Saal, Küche und Bio-Café mit Hofladen realisiert. Danach wird ein Internat für 80 Schüler gebaut.

Söding: Bestes Bio-Frühstück

Bio Austria zeichnet jährlich Gastronomiebetriebe aus, die sich freiwillig bio-zertifizieren lassen. Im Rahmen der Messe Bio Österreich in Wieselburg wurden kürzlich Sabrina und Manuel Mauerhofer, besser bekannt als „die Tortenkomponisten“ aus Söding geehrt. Sie erhielten die Bio-Gastro-Trophy für das beste Bio-Frühstück Österreichs. Alle teilnehmenden Gastronomen werden auf www.biogastro trophy.at vorgestellt. Diese Plattform ist gleichzeitig der erste umfassende Bio-Gastronomieführer Österreichs.

RINDERMARKT



Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, November

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
	auflaufendes Monat bis KW 47		
E	3,84	-	-
U	3,81	2,60	3,58
R	3,74	2,41	3,34
O	3,31	2,08	2,64
Summe E-P	3,79	2,24	3,29
Tendenz	+ 0,06	- 0,03	- 0,21

Inklusive eventueller qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Preisangaben in Euro; alle Preise ohne Umsatzsteuerangabe verstehen sich als Nettobeträge

RINDERMARKT



Lebendvermarktung

18. bis 24.11., inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	713,4	1,27	± 0,00
Kalbinnen	464,8	1,76	- 0,05
Einsteller	346,6	2,16	- 0,06
Stierkälber	122,1	3,54	- 0,25
Kuhkälber	121,9	3,16	- 0,04
Kälber ges.	122,1	3,47	- 0,21

AMA-Preise Österreich

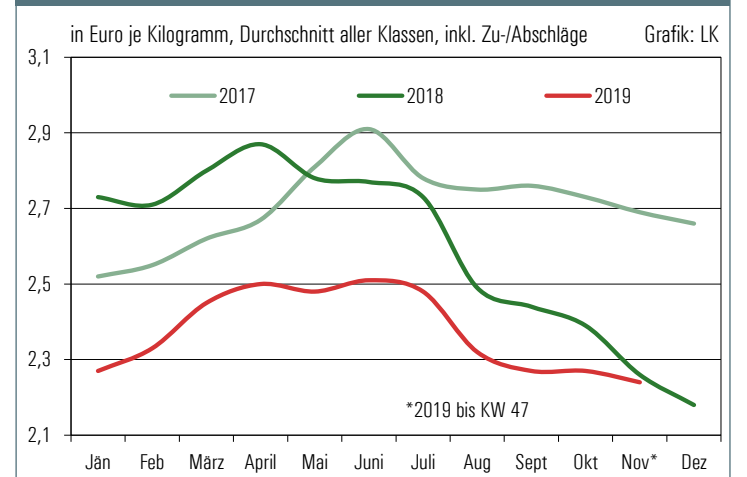
frei Schlachthof, 11. bis 17. November

Kategorie	Ø-Preis	Tend.
Schlachtkälber	6,17	+ 0,06

Preise uneinheitlich

Am europäischen Schlachtrindermarkt entwickeln sich die Preise uneinheitlich. Während sich in Deutschland die Kategorie der Jungstiere knapp behaupten kann, geraten die Notierungen für Schlachtkühe leicht unter Druck. Am heimischen Schlachtrindermarkt ist das Angebot an Jungstieren stabil. Bei den Schlachtkälbern steht einer sehr guten Nachfrage ein geringeres Angebot gegenüber. Die Notierungen für Schlachtkälber können leicht steigen. Bei der Kategorie der Schlachtkühe trifft ein normales Angebot auf eine verhaltene Nachfrage.

Schlachtkühe



Weiterbildung

Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn bei Petra Karoshi und Ulrike Schilcher: 0316/8050-1305, Fax: DW 1509, zentrale@lfi-steiermark.at www.lfi.at

STEIERMARKHOF

- **Gesundheit und Ernährung**
Heimische Getreideküche neu entdecken!, 10.1., 17 Uhr
Kochwerkstatt für Jugendliche und Studenten, 14.1., 16 Uhr
Powerfrühstück – fit für den ganzen Tag, 11.1., 9 Uhr
- **Tierhaltung**
TGD-Grundausbildung Geflügelhaltung, 14.1., 9 Uhr
TGD-Grundausbildung Schweinehaltung, 8.1., 9 Uhr
- **Unternehmensführung**
Gut vorbereitet zum Gespräch mit der Bank, 15.1., 16 Uhr

STEIERMARK NORD

- **Direktvermarktung**
Hygieneschulung für bäuerliche LebensmittelunternehmerInnen, 13.1., 9 Uhr, GH Kirchenwirt, Aigen/Ennstal
- **Gesundheit und Ernährung**
Kreative Pasta und Nudeln, 10.1., 16 Uhr, Die frische KochSchule, Leoben, Anm.: 0316/713171-4503, patricia.edegger@lk-stmk.at
- **Tierhaltung**
ZLG Aufbaulehrgang Überbetriebliche Klauenpflege, 13.1., 8.30 Uhr, HBLFA Raumberg-Gumpenstein, Irtding-Donnersbachtal
- **Urlaub am Bauernhof**
Mach deinen Hof zur Nummer Eins, 15.1., 9 Uhr, BK Murtal, Judenburg

STEIERMARK MITTE

- **Pflanzenproduktion**
Kürbishaubtag, 8.1., 13.30 Uhr, LFS Stainz; 15.1., 8.30 Uhr, LFS Kirchberg am Walde, Grafendorf bei Hartberg; 15.1., 17 Uhr, Gemeindezentrum Hofstätten, Gleisdorf
Maisbau- und Pflanzenschutztag, 9.1., 8.30 Uhr, GH Pack, Hartberg; 10.1., 13.30 Uhr, GH Zum Stiegenwirt, Dobl; 13.1., 8.30 Uhr, Gemeindezentrum Hofstätten, Gleisdorf
- **Tierhaltung**
EigenbestandsbesamerIn beim Rind, 16.1., 9 Uhr, LFS Kobenz
- **Unternehmensführung**
Betriebskonzept, 9.1., 9 Uhr, Genostar, Gleisdorf

STEIERMARK SÜD

- **Direktvermarktung**
Hygieneschulung für bäuerliche LebensmittelunternehmerInnen, 13.1., 9 Uhr, GH Draxler, St. Veit am Vogau
- **Gesundheit und Ernährung**
Low Carb – schnell und schmackhaft, 13.1., 17 Uhr, Frische Kochschule Südstoßteiermark, Feldbach, Anm.: 03152/2766-4336, magdalena.siegl@lk-stmk.at
- **Pflanzenproduktion**
Kürbishaubtag, 8.1., 8.30 Uhr, LFS Hatzendorf; 9.1., 17 Uhr, FS Halbenrain; 14.1., 17 Uhr, FS Neudorf, Wildon
Maisbau- und Pflanzenschutztag, 8.1., 8.30 Uhr, Resselwirt, Gleinstätten; 14.1., 8.30 Uhr, GH Bader, Deutsch Goritz; 15.1., 8.30 Uhr, GH Schwarz, Feldbach
- **Wasserschutztag**, 10.1., 9 Uhr, GH Schischek, Unterpurkla
- **Tierhaltung**
EigenbestandsbesamerIn beim Rind, 14.1., 9 Uhr, LFS Kirchberg am Walde, Grafendorf bei Hartberg
EigenbestandsbesamerIn beim Schwein, 9.1., 8 Uhr, LFS Hatzendorf

NEUER T5 AUTO COMMAND™

KOMPAKT UND STUFENLOS

PREMIUM FINANZIERUNG
FIXZINSSATZ P. A. NOM.
Bei teilnehmenden Händlern

ab 0,0%

CNI CAPITAL



MASCHINE DES JAHRES 2019

Die Leistung und Effizienz, die Sie von New Holland gewöhnt sind

- 4,5 l NEF-Motor Stufe V
- Bester Fahrkomfort und hervorragende Übersicht dank Horizon™-Kabine mit Sidewinder™ II-Armlehne
- Universell einsetzbar (Acker, Hof, Grünland, Milchviehbetrieb)

NEW HOLLAND TOP SERVICE 00800 64 111 111 www.newholland.com/at
Service und Informationen rund um die Uhr. Der Anruf ist aus dem Festnetz und den meisten Mobilfunknetzen gebührenfrei.

Besuche unsere Facebook-Seite!
www.facebook.com/NewHollandOesterreich

Eichmann GmbH
8832 Oberwölz, Tel.: 03581/ 8276

LINDNER
8221 Hirnsdorf, Tel.: 03113/ 2288

HOCHKOFLER
8551 Wies - Leibnitz, Tel.: 03465/ 2339

Wohlmuth
8342 Obergnas, Tel.: 03151/ 2702

FIRMENMITTEILUNG

Neues Getriebe für den T5

New Holland T5 Dynamic Command™ besticht durch Effizienz und Vielseitigkeit

New Holland Agriculture erweitert seine erfolgreiche Traktorbaureihe T5 um die neuen Dynamic Command™-Modelle. Diese äußerst agilen und wendigen Traktoren zwischen 100 und 130 PS Nennleistung sorgen für ein Höchstmaß an Produktivität in Misch- und Milchviehbetrieben, wo häufig Lade- und Transportarbeiten zu erledigen sind. Und auch die anfallenden Zapfwellenarbeiten meistern sie mühelos.

Baureihe erweitert

New Holland hat die T5-Baureihe erweitert, damit Kunden bei der Suche nach einem Traktor für ihren Betrieb eine noch größere Auswahl haben. Sie können zum Beispiel zwischen drei verschiedenen Getriebeversionen wählen: Neben dem Electro Command-Getriebe und dem preisgekrönten Auto Command™-Stufenlosgetriebe steht nun auch das Dynamic Command™-Getriebe zur Verfügung.

Dynamic Command™-Getriebe

Das achtstufige Doppelkupplungsgetriebe Dynamic Command™ mit 24/24 Gängen ist auf maximale Effizienz ausgelegt. Dank der großen Gangspreizung in den drei Gruppen stehen jeweils die Gänge zur Verfügung, die bei Feld- oder Transport-

arbeiten am häufigsten verwendet werden. Dadurch kann der Fahrer die Geschwindigkeit nach Bedarf präzise anpassen, ohne die Gruppe zu wechseln, was in einer höheren Produktivität resultiert. Die lastschaltbare Wendeschaltung mit separaten Kupplungen für Vorwärts- und Rückwärtsfahrt ermöglicht kontrollierte Fahrtrichtungswechsel selbst in steilen Hanglagen. Die Gruppen werden vollautomatisch geschaltet. Die kurze

Ansprechzeit des Getriebes sorgt für eine zügige Richtungsumkehr – ideal für Laderarbeiten, die sich dadurch schneller und gleichmäßiger ausführen lassen. Die Start-Stop-Funktion ermöglicht kupplungslose Laderarbeiten bei niedrigeren Geschwindigkeiten. Der Motor verfügt über eine Maximalleistung von bis zu 140 PS und erreicht ein maximales Drehmoment von 630 Nm bei 1300 U/min (beim Spitzenmodell T5.140).



Der T5 ist mit einer Horizon™-Kabine mit hervorragendem Komfort und erstklassigen Sichtbedingungen und neuem Freisicht-Dachfenster „Super High Visibility“ ausgestattet

NEW HOLLAND

RINDERMARKT



Nutzrindermarkt Leoben, 26. November 2019

Zweinzug Ø-Gewicht	Zweinzug Netto-Preis	Milchrassen Ø-Gewicht	Milchrassen Netto-Preis	Kreuzungen Ø-Gewicht	Kreuzungen Netto-Preis
Stierkälber bis 120 kg					
94,75	3,60	78,67	1,58	91,82	3,61
Stierkälber 121 bis 200 kg					
142,41	3,55	130,25	2,36	145,55	3,77
Stierkälber 201 bis 250 kg					
220,00	2,80	-	-	231,00	3,30
Stierkälber über 250 kg					
275,50	2,85	-	-	253,00	3,15
Summe Stierkälber					
114,60	3,55	91,56	1,86	128,96	3,63
Kuhkälber bis 120 kg					
79,33	3,11	75,00	1,10	81,09	3,00
Kuhkälber 121 bis 200 kg					
135,00	3,12	-	-	139,50	3,47
Kuhkälber über 250 kg					
307,00	1,80	-	-	-	-
Summe Kuhkälber					
109,69	2,83	75,00	1,10	90,08	3,11
Einsteller bis 12 Monate					
367,88	2,39	-	-	331,67	2,52
Stiere über 12 Monate					
834,00	1,93	-	-	547,00	2,04
Kühe trächtig					
705,00	1,44	-	-	428,00	0,92
Kühe nicht trächtig					
715,31	1,21	696,33	0,93	-	-
Kalbinnen bis 12 Monate					
371,00	2,01	290,00	1,00	333,50	1,87
Kalbinnen über 12 Monate					
559,16	1,62	609,50	1,27	464,38	1,84
Ochsen 6 bis 12 Monate					
382,50	2,12	-	-	336,00	1,85
Ochsen über 12 Monate					
544,00	1,66	-	-	617,50	1,82

Schwerere Stierkälber wieder gut nachgefragt

Beim Nutzrindermarkt am 26. November in Traboch wurde ein großes Angebot von fast 400 Stück vermarktet. Die Preise für die leichteren Stierkälber waren geringfügig niedriger als beim letzten Markt. Auffallend war leider das zu große Angebot an Kälbern unter 80 Kilo, die nur auf schwache Nachfrage stießen. Die schwereren Stierkälber waren wieder wesentlich besser nachgefragt und konnten sich auch leicht verbessern. Kuhkälber wurden sehr qualitätsorientiert gekauft. Wie bei den Stierkälbern waren auch hier schwere Kälber rege nachgefragt. Deutliche Preisverbesserungen konnten bei den Einstellstieren erzielt werden, sowohl Fleckvieh- als auch Fleckschafkreuzungen wurden zu sehr zufriedenstellenden Preisen verkauft. Einstellkalbinnen stießen bei durchschnittlicher Qualität auf schwächere Nachfrage. Der zahlenmäßig wiederum starke Kuhmarkt war wie im Herbst am Standort üblich, von sehr unterschiedlichen Qualitäten geprägt. Die wenigen gut angefleischten Kühe erzielten wieder gute Preise, die große Anzahl an Futterkühen konnte aber trotzdem zufriedenstellend abgesetzt werden. Die nächsten Nutzrindermärkte finden am 3. Dezember in Greinbach und am 10. Dezember in Traboch statt.

Franz Pirker

KENNZAHLEN



Internationale Notierungen		
	Kurs am 26. Nov.	Tendenz zur Vorwoche
Euro / US-\$	1,101	- 0,005
Erdöl - Brent, US-\$ je Barrel	63,29	+ 0,33
Mais CBoT Chicago, Dez., € je t	132,13	- 0,01
Mais MATIF Paris, Jan., € je t	165,25	+ 1,50
Sojaschrot CBoT Chicago, Dez., € je t	298,01	- 7,36
Sojaschrot, 44%, frei LKW Hamburg, Kassa Großhandel, Nov., € je t	289,00	- 4,00
Rapsschrot, frei LKW Hamburg, Kassa Großhandel, Nov., € je t	192,00	± 0,00
Schweine E, Bayern, Wo 46, €/kg, Ø	1,90	+ 0,02

Q: www.bankdirekt.at; www.agrarzeitung.de; www.agrarheute.com



Familie Rosegger ist von ihrem Hackgutvergaser PuroWIN begeistert

Beliebt und bewährt: Windhager

S o wie Familie Rosegger aus Langenwang setzen immer mehr beim Heizen auf den innovativen Windhager Hackgutvergaser PuroWIN. Durch seine Zero-Emission-Technologie verbrennt der Kessel so sauber, dass er ganz ohne den Einsatz eines Staubabscheiders kaum messbare Staubwerte erreicht. Beim Brennstofftransport kann der Kunde zwischen der klassischen Schneckenaustragung und einem Saugsystem wählen. Dieses befördert das Hackgut bis zu 25 Meter weit und sieben Meter hoch vom Lager zum Kessel. Durch die dichte Kesselbauweise bleibt das Glutbett lange erhalten. In dieser Zeit heizt sich der PuroWIN von selbst wieder an und spart so Zündenergie. Ein neuartiges, sehr robustes Entschärfungssystem macht den Kessel unempfindlich gegen Fremdkörper und sorgt dafür, dass der Heizbetrieb beim Entaschen nicht unterbrochen werden muss. Da alle Motoren und Antriebe äußerst leichtgängig laufen, benötigt der Kessel für den kompletten Brennstofftransport im Schnitt nur 120 Watt. Familie Rosegger ist jedenfalls begeistert: „Uns haben die innovative Technik und die robuste Bauweise überzeugt. Außerdem lässt sich die Heizung auch mit dem Smartphone sehr einfach bedienen“, schwärmt der Landwirt.



Absoluto zeigt enorme Erträge und gute Abtrocknung

Mais ist ein Klimagewinner

M ais zählt zu den Klimagewinnern – die Reifezahlen der angebauten Maissorten steigen in allen Regionen kontinuierlich. Mais liefert sowohl in trockeneren als auch in feuchteren Jahren verlässliche Erträge. Die Investitionen in die Züchtung von Mais sind die höchsten, der Züchtungsfortschritt ist enorm. Klimafitte Sorten sind gefragt, denn sie bringen langfristig die stabileren Ergebnisse. Diese Sorten werden von uns mit dem Prädikat „klimafit“ ausgezeichnet: DANUBIO FAO 270, ES PERSPECTIVE FAO 270, ARNO® FAO ca. 330, ARNAUTO® FAO 380 und ABSOLUTO® FAO 420. ABSOLUTO® Sorte DKC5065 ist der Überflieger im späten Körnermaissegment. Die Sorte hat die schnellste Jugendentwicklung unter den sehr spät reifenden Sorten und ist für alle Böden geeignet. Unsere Premiumbeize OPTIPLUS mit Rundumschutz gegen Auflaufkrankheiten und Vogelfraß, ummantelt mit Spurenelementen, garantiert Ihnen einen zusätzlichen Vitalitätsvorteil. Saatgut ohne OPTIPLUS-Beizung stammt nicht aus Österreich! Der Maisbutler bringt's: Bei einer Bestellung ab 20 Pakungen Saatmais bieten wir Ihnen unseren kostenlosen Lieferservice an. Bitte beachten Sie auch unsere Frühbezugsrabatte bei Mais, das lohnt sich! www.saatbau.com

Impressum

Herausgeber und Verleger: Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: nicole.jaunik@lk-stmk.at, DW 1281
Chefredakteur: Mag. Rosemarie Wilhelm, DW 1280, rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at
Redaktion: Roman Musch, DW 1368, roman.musch@lk-stmk.at
Anzeigenleitung: Emanuel Schwabe, DW 1342, emanuel.schwabe@lk-stmk.at
Beilagen, Anzeigen und Verrechnung: Johanna Gütl, DW 1356, johanna.guetl@lk-stmk.at
Layout und Produktion: Ronald Pfeiler, DW 1341, ronald.pfeiler@lk-stmk.at
Druck: Styria GmbH & Co KG, 8042 Graz
Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 60 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verleges. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verleges über. Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark



www.bauernfeind.at

REALITÄTEN

Milchviehbetrieb, Schweinebetrieb, Wein-, Obstbau zu kaufen gesucht. AWZ: www.Agrarimmobilien.at, Tel. 0664/8984000

ACKER-, GRÜNLAND, WALD, Bauernsacherl, Reiterhof und Landwirtschaften dringend zu kaufen gesucht. AWZ: www.Agrarimmobilien.at, Tel. 0664/8984000

Ackerland verkaufen und zurückpachten. AWZ Immobilien: www.Rueckpacht.at, Tel. 0664/8984000

10 Hektar Wald und 13 Hektar Weide im Jogland nahe Wenigzell zu verkaufen! Größere Altholzbestände, gut erschlossen, teilbar. info@nova-realitaeten.at, Tel. 0664/3820560

Kleinfamilie sucht **Landwirtschaft** im Murtal. Kauf oder Leibreute, Tel. 0664/6625374

Suche Acker und Wiesenflächen zum Pachten, Pöllau, Kaendorf, Stubenberg. Suche Wald zu kaufen, Tel. 0664/3244755

Forst/Jagdbesitz für Industriellen zu kaufen gesucht! 120 Hektar bis 400 Hektar. Für ein unverbindliches Gespräch stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung: info@nova-realitaeten.at, Tel. 0664/3820560

Landwirtschaft für Wirtschaftstreuhänder zu kaufen gesucht! info@nova-realitaeten.at, Tel. 0664/3820560

13 Hektar Wald nahe Übelbach zu verkaufen! Größere Altholzbestände! info@nova-realitaeten.at, Tel. 0664/3820560

E-Werk neuwertig im Bezirk Murau zu verkaufen! RAV: 420.000 kWh! info@nova-realitaeten.at, Tel. 0664/3820560

Bezirk Radkersburg, 5 Hektar Acker 5 Euro und 6 Hektar **Wald** 2 Euro, auch Teilflächen, Tel. 0664/4201952

Zu kaufen gesucht! Wald, Acker, Weingärten, Bauernhof ab 3 Hektar, Bauerwartungsland, Erstberatung kostenlos! BUB-AGRAR-IMMOBILIEN www.BUB-AGRAR-IMMOBILIEN.at, Tel. 0664/2829094

WEINRECHTE gesucht, Pacht oder Kauf auch mit Kellerstöckl, gesamte Steiermark, Hr. Heidinger, Tel. 0664/9339309

Donau Sojabohnenkuchen und Donau Sojaöl
höchste Qualität • für alle Tierarten • aus steirischen u. burgenländischen Sojabohnen

Mischfutterwerk Großsiedl GmbH
• Sojabohnen-Verarbeitung • A-8221 Feistritz, Hofing 12
• Landesproduktenhandel • Tel. 03113 2208-0, office@grosssiedl-futter.at

23 Hektar **Wald** im Bezirk Bruck an der Mur zu verkaufen, wald79000@gmail.com

Forst/Jagdbesitz 20 bis 300 Hektar von privat zu kaufen gesucht! Auch Beteiligung möglich. Zuschriften an die Landwirtschaftlichen Mitteilungen, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz oder anpresse@lk-stmk.at mit dem Kennwort: Anonym ohne Makler

ibidi **Mariahof: 15,40 Hektar schöner Wald mit kleiner Hütte** (ausbaufähig), wunderschöne Aussichtslage, gutes Wachstum durch schattseitige Lage, guter Altholzbestand, Wegaufschließung optimal. VB € 370.000,-. Bischof Immobilien, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

ibidi **Oberzeiring: 4,5 Hektar Bauernhube**, 1,65 Hektar Wald plus 2,84 Hektar Wiese, eben bis leicht geneigt, Stallgebäude vorhanden, durchschnittliche Seehöhe 1.100 m, asphaltierte Zufahrt, mit Forstwegen aufgeschlossen. VB € 249.000,-. Bischof Immobilien, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

Oststeiermark, Landwirtschaft zu verkaufen, Hof, Obstgärten, Äcker und Bauplätze. Tel. 0676/889447965



TIERE

Kaufe **Schlacht- und Nutzpferde**, Barzahlung, Tel. 0664/3408033

Kapitale **Dammhirsche**, Raum Voitsberg zu verkaufen, Tel. 0676/6829770

Aus eigener Fresser-Erzeugung lieferbar (weibliche und männliche, auch **Ochsen**) Schalk, Tel. 0664/2441852

Besonders **Schlacht- bzw. Futterkühe** und Jungvieh gesucht, Fa. Schalk, Tel. 03115/3879

Vermitteln bestmögliche **fehlerfreie Melkkühe** mit besten Leistungen, Schalk, Tel. 0664/2441852

Mehrere **Bio Kühe** abzugeben, Tel. 0664/1702734

Suchen gute **Mastplätze** für Kalbinnen, Stiere und Ochsen, Fa. Schalk, Tel. 0664/2441852

Verkaufen mehrere **MB Ochsen**, Tel. 0664/2441852

PARTNERSUCHE

Privat, einfache Frau auch vom Land, 45 bis 60 Jahre, gutes Aussehen, naturverbunden, vor allem Freude mit Blumen und Garten sowie gute Hausreinigung und Kochkenntnisse mit Bügeln und Wäsche für eine Person, **bevorzugt Witwe oder alleinstehend, Aufrichtigkeit, Ehrlichkeit und Verlässlichkeit, vor allem Gastfreundlichkeit, eigenes Wohnschlafzimmer, Küche, Dusche, WC. Bitte um Zusendung eines kurzen Lebenslaufes** und eines Bildes, Standort Graz. Zuschriften an die Landwirtschaftlichen Mitteilungen, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz oder anpresse@lk-stmk.at mit dem **Kennwort: Ehrlichkeit**

Moni, 63 Jahre, anschießende Witwe mit Dirndlfigur, liebevoll und zärtlich, fühlt sich noch jung genug für die Liebe. Bin mobil und ganz alleine. Bist du der Mann (gerne älter) den ich verwöhnen kann? Agentur Liebe & Glück, Tel. 0664/88262264, www.liebeundglueck.at

Gitte, 57 Jahre, solide, temperamentvoll mit weiblichen Rundungen freut sich Dich (Alter egal) kennen zu lernen und mit Dir die Liebe und Zweisamkeit zu erleben, gerne auch Landwirt. Kommt mit Dir wieder Freude in mein Herz? Agentur Liebe & Glück, Tel. 0664/88262264, www.liebeundglueck.at

Heidi, 52 Jahre, bescheidene, fleißige Frau vom Land. Sehr attraktiv, möchte nicht länger alleine bleiben (bin ungebunden, mobil und umzugsbereit). Agentur Liebe & Glück, Tel. 0664/88262264, www.liebeundglueck.at

Ein Landwirt soll es sein! **Sonja**, eine wunderbare Frau, 47 Jahre, hat Sehnsucht nach Liebe und Glück in einer harmonischen Beziehung. Liebe die Natur, Tiere, das Land und hoffe Du liest diese Zeilen und meldest Dich. Agentur Liebe & Glück, Tel. 0664/88262264, www.liebeundglueck.at

ZU VERKAUFEN



TRAPEZPROFILE & SANDWICHPANEEL für Dach und Wand. **Dauerlieferant!** Verschiedene Farben und Längen. Maßanfertigung möglich! Preis auf Anfrage: Tel. 07755/20120 [E-Mail: tdw1@aon.at](mailto:tdw1@aon.at), www.dachpaneel.at



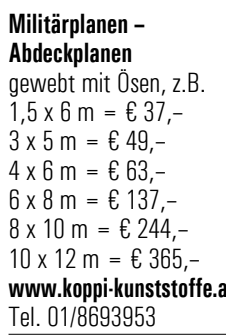
TRAPEZPROFILE – SANDWICHPANEEL verschiedene Profile, Farben, Längen auf Lager. Preise auf Anfrage unter: Tel. 07732/39007 office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at

Heu & Stroh Thomas Mann, Ernte 2019, alle Längen gehäcksel-/geschnitten und entstaubt, www.mann-stroh.at, Tel. 0664/4435072



TOP QUALITÄT: WIESENHEU, heißluftgetrocknete LUZERNE, Luzerne- und Gras Pellets, Luzerne-Gras-Heu-Mix, **STROH** (Häckselstroh entstaubt), Effektspan-Einstreu mit Lieferung in ganz Österreich und gratis Futtermittelanalyse. Auch in **BIO QUALITÄT** DE-ÖKO-034 Tel. +49(0)174/1849735 oder info@mk-agrarprodukte.de

Militärplanen – Abdeckplanen gewebt mit Ösen, z.B. 1,5 x 6 m = € 37,- 3 x 5 m = € 49,- 4 x 6 m = € 63,- 6 x 8 m = € 137,- 8 x 10 m = € 244,- 10 x 12 m = € 365,- **www.koppi-kunststoffe.at** Tel. 01/8693953



Schrauben Heckele GmbH Ihr Großhandels-Spezialist für **Schrauben, Befestigungstechnik, Werkzeuge und Arbeitsschutz!** **Jetzt große Makita Maschinen-Aktion!** Tel. 0676/843404500 www.schrauben-heckele.at

Sie suchen ein **Weihnachtsgeschenk?** Stöbern Sie in unserem Webshop: Maschinen und Werkzeuge online kaufen. cc, Holzprofi Pichlmann, Tel. 07613/5600, Tel. 03335/4545

Starke **Tischwippsäge** abzugeben, Tel. 03159/2731



Hausmesse: 7. bis 8. Dezember Forstanhänger bis 18 Tonnen, Krane bis 9,5 Meter **A. Moser Kranbau GmbH:** 4813 Altmünster Tel. +43/7612/87024, www.moser-kranbau.at



Hausmesse: 7. bis 8. Dezember **A. Moser Kranbau GmbH:** 4813 Altmünster Tel. +43/7612/87024, www.moser-kranbau.at



Verkaufe Stroh in bester Qualität (Weizen & Gerste) geschnitten, gehäcksel. Feinstroh, Ernte 2019, Zustellung möglich, Tel. 0699/10167766, Karl Messeritsch

Funkseilwinde Königswieser von 3,5 bis 10 Tonnen Zugleistung, 3 Jahre Garantie, wir beraten Sie auch gerne vor Ort, fragen Sie unverbindlich an, Tel. 07245/25358, z.B. Aktion 6,5 Tonnen mit Endabschalter € 7.150,- frei Haus, www.koenigswieser.com

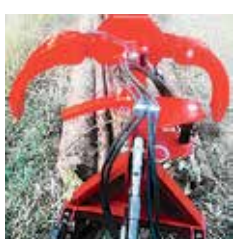


Holzspalter-Aktion 30 Tonnen mit Stammheber, versenkbaren Zylinder, mit Zapfwellenantrieb € 1.950, 30 Tonnen mit E + Zapfwellenantrieb € 2.190,- Lieferung frei Haus, Tel. 0699/88491441

Ballenabwickler Hustler SL360X, einfache Futtervorlage, für Siloballen, Heuballen und Strohballen geeignet, Ballen bis 180 cm Durchmesser, beidseitiges Fördern möglich! Tel. 03170/225, www.soma.at

PKW-Anhänger: Beste Qualität direkt vom Hersteller

Heiserer-Anhänger St. Johann i. S. 034 55/62 31 www.heiserer.at



Rückezangen-Aktion für Traktoren von 40 bis 140 PS in verschiedenen Ausführungen ab € 1.990,- Tel. 0699/88491441



Rundballenauflöser-Rundballenabwickler 3 in 1, Transportieren, Laden und Auflösen mit einem Gerät. Geeignet für Silageballen, Heu und Strohballen bis 160 cm Durchmesser, optional auch zum Einstreuen von Liegeboxen. Aktionspreis € 5.900,- inkl. Info unter Tel. 0699/88491441



Gebrauchter Moser Heukran 9 Meter Elektromotor und Zapfwelle, Heuzange 1 Meter Aufsteckbleche, zusätzlicher Baggerarm, hydraulische Stützfüße, Preis: € 11.350,- Tel. +43/7612/87024, www.moser-kranbau.at

Verkaufe Zweigelt und Rösler 2019 im Fass. Kontrolliert vergoren, BSA, farbintensiv! Tel. 0664/73508885



Tajfun **Forstseilwinden**, Jetzt neu: VIP Pro 90 Getriebewinde mit Knickschild und 9 Tonnen Zugkraft, inklusive Automatischem Seilausstoß, Infos unter: Tel. 03170/225, www.soma.at



Ballenabwickler Hustler SL360X, einfache Futtervorlage, für Siloballen, Heuballen und Strohballen geeignet, Ballen bis 180 cm Durchmesser, beidseitiges Fördern möglich! Tel. 03170/225, www.soma.at



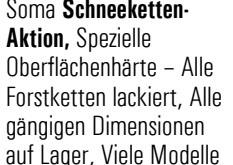
Soma Schneepflüge, Arbeitsbreiten von 2 bis 3,3 m, Anfahrtsicherung, hydraulische/mechanische Schwenkung, Viele Modelle auf Lager Infos unter: Tel. 03170/225, www.soma.at



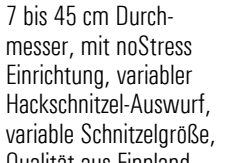
Tajfun RCA Schneidspalter, bis 48 cm Durchmesser, 25t Spaltkraft, mit schwenkbarem Förderband. Neuheit: RCA 330, Infos unter: Tel. 03170/225, www.soma.at



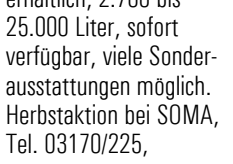
Soma Schneeketten-Aktion, Spezielle Oberflächenhärte – vollständig galvanisiert, Alle gängigen Dimensionen auf Lager, Viele Modelle und Ausführungen verfügbar. Infos unter Tel. 03170/225 und www.soma.at



Soma Schneeketten-Aktion, Spezielle Oberflächenhärte – Alle Forstketten lackiert, Alle gängigen Dimensionen auf Lager, Viele Modelle und Ausführungen verfügbar. Infos unter Tel. 03170/225 und www.soma.at



Junkkari Holzhacker, von 7 bis 45 cm Durchmesser, mit noStress Einrichtung, variabler Hackschnitzel-Auswurf, variable Schnitzelgröße, Qualität aus Finnland, Tel. 03170/225, www.soma.at



CREINA Güllefüßer, als Vakuum- oder Pumpfass erhältlich, 2.700 bis 25.000 Liter, sofort verfügbar, viele Sonderausstattungen möglich. Herbstaktion bei SOMA, Tel. 03170/225, www.soma.at



Ihre Anzeige ZIELGENAU beim Interessenten johanna.guetl@lk-stmk.at 0316/8050-1356 www.stmk.lko.at

Farmtech Kipper von 5 bis 20 Tonnen hzGG, bis 40 km/h möglich, stabile, dauerhaft Bauweise, großes Lager, Infos unter: Tel. 03170/225, www.soma.at

Tajfun RCA Schneidspalter, bis 48 cm Durchmesser, 25t Spaltkraft, mit schwenkbarem Förderband. Neuheit: RCA 330, Infos unter: Tel. 03170/225, www.soma.at

Soma Schneeketten-Aktion, Spezielle Oberflächenhärte – vollständig galvanisiert, Alle gängigen Dimensionen auf Lager, Viele Modelle und Ausführungen verfügbar. Infos unter Tel. 03170/225 und www.soma.at

KAUFE/SUCHE

Dohr-Holz: Nadel-Laubblochholz ab 8 cm. Auch Stockkauf möglich, 8130 Frohnleiten, Tel. 03126/2465-0

VESCHIEDENES

BORDJAN Polyester-/Epoxid-Beschichtungen für Melkstand, Futterschüssel & Betonbehälter, Bodenbeschichtungen, Tel. 0664/4820158 **DER-BESCHICHTER.AT**



RAUCH Direktvermarkter **Achtung!** Waagen & Fleischereimaschinen Aktion! Web: www.rauch.co.at Tel. 0316/8168210

Strohspedition Fa. Mertlitsch liefert Stroh geschnitten/gehäckelt/gemahlen Heu, Luzerne, Siloballen Tel. 0664/5115103 oder armin@mertlitsch.at

OFFENE STELLEN

LANDWIRTSCHAFTSMELSTER (m/w) für Verkauf gesucht. AWZ: www.agrarimmobilien.at, Tel. 0664/8984000

Fritz Jeitler Futtermittel
IHRE FUTTERMITTELEXPERTEN SEIT 1967

WIR SUCHEN DICH!
KU(H)NDEN VERSTEHER M/W

Wir erweitern unser Verkaufsteam im Bereich Rind

Du verfügst über ein Netzwerk in der Branche und möchtest dir eine **erfolgreiche Zukunft** aufbauen?
Du möchtest selbstorganisiert agieren, selbstständig entscheiden und langfristig eine **überdurchschnittliche Erfolgsbeteiligung** haben?

DANN BIST DU DER RICHTIGE FÜR UNSER VORHABEN!
Neben einem jährlichen Bruttoentgelt von mind. **27.000,- Euro** bieten wir dir eine attraktive Erfolgsbeteiligung sowie ein Firmenauto und Firmenhandy. Melde dich bei uns unter **+43 664 23 35 969**.

ING. JOHANNES HÖLLER, VERKAUFSLEITER | johannes.hoeller@fritzjeitler.com
Fritz Jeitler Futtermittel GmbH | Berndorf 162 | 8324 Kirchberg/Raab | fritzjeitler.com

Natürlich im Futter.

Ik-Stellenangebote

BüromitarbeiterIn

Ihr Aufgabengebiet:

- Bearbeitung von Förderansuchen in verschiedenen Sparten
- Führung und Aufbereitung der Förderakten
- Betreuung der Förderdatenbank
- Unterstützung der Referatsleitung in administrativen und organisatorischen Bereichen
- Allgemeine Büroarbeiten wie Telefonvermittlung, Korrespondenzen, Schriftverkehr und Ablage

Wir erwarten:

- Abgeschlossene kaufmännische Ausbildung (Lehre, HAS, HAK oder HBLA)
- Ausgezeichnete MS-Office Kenntnisse
- Sehr gute Rechtschreibkenntnisse und sehr gutes Zahlenverständnis
- Affinität zur Land- und Forstwirtschaft
- Selbständige und präzise Arbeitsweise
- Teamfähigkeit
- Abgeleiteter Präsenz- oder Zivildienst

Wir bieten:

- Ein abwechslungsreiches Aufgabengebiet
- Fortbildungsmöglichkeiten und persönliche Weiterentwicklung
- Flexible Arbeitszeit
- Sicherer Arbeitsplatz

Dienstort: Graz; Beschäftigungsausmaß: Vollzeit
Gehalt: ab € 2.123,20 brutto pro Monat für 40 Wochenstunden
Dienstbeginn: 7. Jänner 2020

Wenn Sie unser Team effizient unterstützen möchten, freuen wir uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung, die Sie gemeinsam mit dem Bewerbungsformular (verfügbar unter www.lk-stmk.at/karriere) bis spätestens 13.12.2019 übermitteln.

Landwirtschaftskammer Steiermark
Personalabteilung
8010 Graz, Hamerlinggasse 3
E-Mail: personal@lk-stmk.at

Infos auf www.stmk.lko.at/karriere

Graspapier ist ein echter Hingucker und unterstreicht die Ökologie

Schöne Geschenke mit Natur pur

Schöne Geschenkverpackungen haben immer Saison. Von Etivera gibt es jetzt Geschenkkartons mit Graspapier auf der Innen- und Außen-seite. Mit diesem neuen Produkt leisten wir einen Beitrag zur Nachhaltigkeit! Die Kombination aus Gras und Recyclingfaser bietet Ihnen ein innovatives Produkt in puncto Ökologie und deutliche Einsparung von Energie und Wasser in den Herstellungsprozessen. Die bunten Graspigmente in der Oberfläche verleihen dem Karton sein unverwechselbares Erscheinungsbild. Die Kombination mit einem unserer Selbstklebeetiketten oder einem Geschenksband aus unserem Sortiment macht Ihr Geschenk zu einem echten Hingucker. Der zeitlos elegante Graspapierkarton ist in vier unterschiedlichen Größen erhältlich. Für weitere Auskünfte bzw. Bestellungen wenden Sie sich bitte an unsere Hotline **Tel. 03115/21999**. Das komplette Etivera-Sortiment inklusive aller Neuheiten finden Sie natürlich wie immer in unserem Online-shop und im aktuellen Artikelkatalog. www.etivera.com

Fachjournalisten kürten die 6700 S-Serie zur Maschine des Jahres

MF 6700 S ist Maschine des Jahres

Massey Ferguson freut sich bekannt zu geben, dass die neue MF 6700 S-Serie auf der Agritechnica in Hannover zur Maschine des Jahres 2020 gekürt wurde und in der Kategorie der mittelgroßen Traktoren den ersten Platz belegte. 20 Fachredaktionen aus elf Ländern vergaben die international renommierte Auszeichnung zum zwölften Mal im Rahmen der Agritechnica. Thierry Lhotte von Massey Ferguson bei der Preisverleihung: „Diese Auszeichnung würdigt das Engagement aller Mitarbeiter von Massey Ferguson in Beauvais, die all ihre Fähigkeiten und Erfahrungen einbringen, um innovative, kostengünstige und einfach zu bedienende Vierzylinder-Traktoren mit 200 PS zu entwickeln. Die neue Baureihe MF 6700 S bietet aber noch viel mehr. Mit ihren kompakten Abmessungen, ihrem außergewöhnlichen Leistungsgewicht und dem engsten Wendekreis ihrer Klasse verbinden diese Traktoren höchste Leistung mit bemerkenswerter Vielseitigkeit.“ Massey Ferguson hat die neuesten Technologien und bewährte Designs optimal kombiniert, um sicherzustellen, dass die neuen MF 6700 S Traktoren eine weiter verbesserte Produktivität bei niedrigen Betriebskosten liefern. Die fünf Modelle von 135 PS bis 180 PS profitieren vom Engine Power Management (EPM), das die Leistung um bis zu 20 PS steigert. www.austrodiesel.at

SCHWEINEMARKT

Schlachtschweine

in Euro je Kilogramm, Klasse S-P

1. bis 52. Woche

Preisanstieg

Am europäischen Markt führt die starke Nachfrage der Fleischindustrie und aus Asien zu einer weiteren positiven Preisentwicklung. Zudem wird heuer von einem europaweiten Angebotsminus in der Höhe von etwa zwei Prozent berichtet. In Deutschland fiel der Rückgang sogar noch stärker aus. Am heimischen Markt ist das Angebot an Schlachtschweinen ebenso knapp, gleichzeitig ist die Nachfrage sehr gut. Im Vergleich zur Vorwoche ist das Angebot leicht rückläufig. Die heimische Notierung konnte um sechs Cent zulegen.

Erhobene steir. Erzeugerpreise

14. bis 20. November

S	Ø-Preis	2,02
	Tendenz	+0,04
E	Ø-Preis	1,91
	Tendenz	+0,05
U	Ø-Preis	1,79
	Tendenz	+0,15
R	Ø-Preis	1,58
	Tendenz	+0,12
Su	S-P	1,98
	Tendenz	+0,04
Zucht	Ø-Preis	1,46
	Tendenz	+0,03

inkl. ev. Zu- und Abschläge

SCHWEINEMARKT

Notierungen EZG Styriabrid, 21. – 27. November

Schweinehälften, in Euro je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	1,83
Basispreis Zuchtsauen	1,51

ST-Ferkel, 25. November bis 1. Dezember

in Euro je Kilo, bis 25 kg

ST- und System-Ferkel	3,00
Übergewichtspreis ab 25 – 31 kg	1,10
Übergewichtspreis ab 31 – 34 kg	0,45
Impfzuschlag Mycoplasmen, je Stk.	1,563
Impfzuschlag Circo-Virus, für ST, je Stk.	1,50
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Marktpreise ohne Mehrwertsteuerangabe sind Nettobeträge



Zwei Käsekaiser für Gröbming, je einen für Voitsberg und Knittelfeld AMA

Steirische Käsekaiser

Jedes Jahr werden die besten Käse des Landes mit dem AMA-Käsekaiser ausgezeichnet. Aus 199 Einreichungen von 23 Produzenten kürte eine Expertenjury Sieger in zehn Kategorien. Bei der Gala in Zell am See gingen vier Käsekaiser in die Steiermark, was für riesen Freude bei der steirischen Delegation mit den Milchhoheiten sorgte. Die steirischen Sieger: Schäringer Österkron sowie Schäringer Affineur Kracher petit (Ennstal Milch, Gröbming), Schäringer Grieskirchner (Berglandmilch, Voitsberg) und Erzherzog Johann Heumilch Selektion (Obersteirische Molkerei).



Josef Mosshammer (m.) ist Diplom-Fleischsommelier des Jahres AMA

Fleischsommelier geehrt

Es scheint, als wäre Josef Mosshammer süchtig nach Weiterbildung – sowohl was das eigene Lernen als auch die Weitergabe von Wissen betrifft. Der Fleischermeister und Landesinnungsmeister kombiniert Fachwissen mit Empathie und didaktisches Können mit charmanter Eloquenz (*Gastkommentar Seite 6*) – ideale Eigenschaften, die ihn zum Diplom-Fleischsommelier 2019 und damit zum Botschafter in Sachen Fleisch und Qualität prädestinieren. Die hohe Auszeichnung wurde erstmals überhaupt im Rahmen der Austrian Meat Awards der AMA in Zell am See vergeben.



120 Kursteilnehmer erhielten ihre Zertifikate FLSCHER

Abschluss als Neubeginn

Am 18. November erhielten rund 120 Absolventen von 14 Lehrgängen des ländlichen Fortbildungsinstitutes (LFI) Steiermark in feierlichem Rahmen am Steiermarkhof in Graz ihre Zertifikate überreicht. Besonderen Grund zur Freude hatten auch die drei besten Referentinnen und Referenten des Jahres. Peter Eckhardt, Gabriela Nedoma und Doris Noggler wurden mit dem LFI-Traineraward ausgezeichnet. Der dritte Höhepunkt war die Ernennung neuer Regional-Bildungs Koordinatorinnen. Gleichzeitig wurden die langjährigen Ansprechpersonen in den Bezirkskammern verabschiedet.



Aha beim Fleischer

Rindfleischsalat mit Kernöl ist ein Klassiker der steirischen Küche. Mit dem köstlichen Gericht holten dutzende Bäuerinnen in der ganzen Steiermark (*rechts*) Konsumenten ins Gespräch über die Vorzüge von heimischem Rindfleisch.

Landesbäuerin Gusti Maier: „Sie gaben Tipps zur Zubereitung und klärten Irrtümer auf. Die Fleischermeister-Betriebe in den Bezirken unterstützten uns dabei.“ Einer dieser Irrtümer ist beispielsweise, dass für Rindfleisch riesige Ackerflächen benötigt werden.

Das Rind als Wiederkäuer kann hingegen Grünland veredeln und das befindet sich in Österreich in Regionen, die nicht als Acker genutzt werden könnten. In amerikanischen Feedlots sieht die Sache anders aus und daher rührt auch dieses Vorurteil. Aha!



- 1 Bruck-Mürzzuschlag.** In der Fleischerei Aigner in Aflenz informierten Elfi Wöls und Evi Krenn über heimisches Rindfleisch.
- 2 Leoben.** Presse und Kunden der Fleischhauerei Kofler wurden in St. Michael/O. mit Rindfleischsalat begrüßt.
- 3 Deutschlandsberg.** In der Fleischerei Klinger in Groß St. Florian informierte Rinderbäuerin Margret Schmitt.
- 4 Hartberg-Fürstenfeld.** Michaela Mauerhofer und Maria Haas führten die Aktion in der Fleischhauerei Buchberger in Pöllau durch.
- 5 Murtal.** Bei Fleischermeister Thomas Autischer in Fohnsdorf bekam Gabriele Reiter überzeugende Unterstützung von EZG-Obmann Franz Beck.
- 6 Murau.** Bezirksbäuerin Erika Gütersberger bekräftigte bei Fleischermeister Franz Kail: Auch klimakritische Konsumenten können heimisches Rindfleisch mit gutem Gewissen genießen.
- 7 Weiz.** Seminarbäuerin Maria LeBl kam mit ihrem Rindfleischsalat in der Fleischhauerei Thaller in Markt Hartmannsdorf ins Gespräch mit Kunden.
- 8 Liezen.** Familie Peer vermarktete ihr eigenes Bio-Rindfleisch. Einer ihrer Abnehmer, Thomas Koch, tischte Carpaccio und Beef Tartar auf.
- 9 Südsteiermark.** Das Rindfleisch der Fleischerei Rodler in Auersbach stammt von Höfen, die höchstens sieben Kilometer entfernt sind.
- 10 Leibnitz.** In zwei Filialen der Fleischerei Brand luden die Bäuerinnen zum Salat.
- 11 Voitsberg.** Seminarbäuerin Margarethe Langmann verriet auch Zubereitungstipps in der Fleischerei Passegger. In der Fleischerei Reiner informierte Brigitte Fuchs.
- 12 Graz Umgebung.** Die Rinderbäuerinnen Ingrid Voit und Anna Rupp erhielten in der Fleischerei Schönberger Unterstützung von Landesbäuerin Gusti Maier.



Bäuerinnennadeln und Kammermedaillen in Silber und Bronze wurden an verdiente Bäuerinnen verliehen



BÄUERINNEN

Bäuerinnentag

Bis auf den letzten Platz gefüllt war der Saal der Fachschule Kirchberg am Walde beim Bezirks-Bäuerinnentag in Hartberg-Fürstenfeld. Bezirksbäuerin Maria Haas freute sich, unter anderem Landesbäuerin Gusti Maier und Vizepräsidentin Maria Pein begrüßen zu können. Mit großem Interesse lauschten die Zuhörer dem Gastreferat „Für/über/unter/gegen/neben/miteinander“. Ein Höhepunkt der Veranstaltung war die Verleihung der Bäuerinnennadeln und Kammermedaillen in Bronze und Silber.

RUND UMS TIER

LK/ALEXANDER DANNER



Strohmatic - automatisch Einstreuen



Entstaubt Stroh und spart mehr als 50% Einstreukosten

SCHAUER Agrotrotronic GmbH . A-4731 Prambachkirchen
T +43 / 72 77 / 23 26-0* . www.schauer-agrotronic.com

SCHAUER
PERFECT FARMING SYSTEMS

IPUS

Mehr Tierwohl und Genuss mit Migulatoren® von IPUS!

Futtermittelzusatz | Stallhygiene | Gülleverbesserer | Düngemittel | Bodenverbesserer

8786 Rottenmann | +43 3614 3133 | office@ipus.at | www.ipus.at



4 Für die Beifütterung für Saugferkel gibt es verschiedene Methoden und technische Lösungen. Vor- und Nachteile.



12 Das Stallklima ist in der zunehmenden Sommerhitze ein Thema für Milchkühe und im Winter eines für Kälber.



14 Startschuss für Bergmilchprojekt. Möblierte Ausläufe sind eine Möglichkeit, um kostengünstig zu bauen.



17 Eine Studie in Deutschland untersuchte, wie Mastgeflügel das Angebot von erhöhten Ebenen zum Aufbaumen nutzt.



23 Nicht dem Markt entsprechende Lämmer sind kaum vermarktbar. Die Anforderungen in der Lämmerproduktion steigen.



BMNT / ALEXANDER HEIDEN

Schweinemast: Schwung mitnehmen

Es gilt weiterhin Markenprogramme zu nutzen und auf optimale Schlachtgewichte zu achten.

Die Auswirkungen der Afrikanische Schweinepest in China und der damit verbundene hohe Schweinefleischbedarf aus Asien, bescheren den europäischen Schweinehaltern aktuell sehr zufriedenstellende Schlachtschweinepreise. Jetzt heißt es den Schwung mitzunehmen und auf keinen Fall bei der Vermarktung und den anderen Managementmaßnahmen nachlässig werden.

Programme nutzen

Das AMA Gütesiegelprogramm ist das größte Markenfleischprogramm in Österreich. Auch in der Steiermark nehmen viele Betriebe an diesem Programm teil. Zusätzlich bieten fast alle steirischen Schlachthöfe, aufbauend auf das AMA Gütesiegel, ein regionales steirisches Programm an. Betriebe die zusätzlich an den regionalen Programmen teilnehmen, bekommen on top zum AMA-Zuschlag noch einige Cent je Kilogramm Schlachtgewicht extra. Diese Zuschläge leisten einen nicht unerheblichen Beitrag zum Erlös – und das unabhängig vom aktuellen Basispreis. Unter der aktuellen Abrechnungsmaske für AMA-Schweine lassen sich damit im Schnitt rund vier bis sieben Euro pro verkauftes Mastschwein mehr lukrieren.

Schlachtgewichte

Hohe Schlachtschweinepreise sollten beim Verkauf nicht dazu verleiten, die Schlachtgewichte zu stark anzuheben. Obwohl sich die aktuellen Futterkosten auf dem Niveau der vergangenen beiden Jahre bewegen, wirken sich zu hohe Schlachtgewichte negativ auf den Deckungsbeitrag und damit auf die Rentabilität aus. Welches Schlachtgewicht unter den aktuellen Marktpreisen optimal ist, lässt sich nicht pauschal beantworten. Es hängt stark von den betrieblichen Gegebenheiten ab. Vor-

allem aber von der Abrechnungsmaske beziehungsweise dem Zuschlagssystem, mit dem abgerechnet wird.

Sortierung der Mastpartie

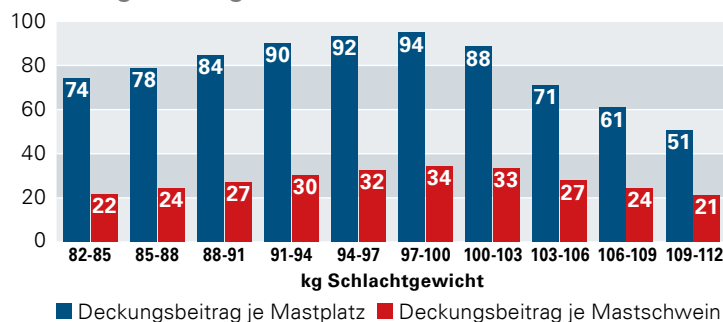
In den Gewichtskorridor für das AMA-Gütesiegel von 80 bis 102 Kilo Schlachtgewicht gilt es, so viele Tiere als möglich abzuliefern. Betriebe mit guter Sortierung schaffen es, für mehr als 80 Prozent ihrer Mastschweine den AMA Gütesiegelzuschlag zu erhalten. Doch welches Schlachtgewicht ist nun wirt-

schaftlich vertretbar? Anhand der Schlacht-abrechnung ist dies meist nicht ersichtlich.

In der Grafik (unten) wird dargestellt, wie sich der Deckungsbeitrag, abhängig vom Schlachtgewicht, entwickelt. Basis dieser Kalkulation sind die Einzeltierdaten von rund 800.000 Mastschweinen, die nach aktueller AMA-Maske und den gängigen steirischen Regionalprogrammen abgerechnet werden.



Deckungsbeiträge in Euro



Den höchsten Deckungsbeitrag erreichen Schweine zwischen 97 und 100 Kilo Schlachtgewicht.

LK-SCHWEINEBERATUNG STEIERMARK

AW Plus

Das Plus für Wohlbefinden & ein starkes Immunsystem Ihrer Tiere

Jetzt Neu:

Die Wirkung der gesamten Krenwurzel kombiniert mit der bewährten AW Mischung (Thymian, Salbei, Rosmarin und Eukalyptus) und Vitamin E & C zur Stärkung des Immunsystems in einem Produkt.

Fragen Sie Ihren BIOMIN Fachberater oder schreiben Sie uns unter service@biomin.net

BIOMIN ist eine registrierte Marke der Erber Aktiengesellschaft (IR-509692)



© Hebl&Faurix

Natürlich im Futter.

Biomin

► Für die Berechnung des Mastschweineerlöses sowie die Ferkelkosten, dienen die bisher durchschnittlichen Basispreise 2019 für Ferkel und Mastschweine.

Den höchsten Deckungsbeitrag in dieser Kalkulation erreichen Schweine zwischen 97 und 100 Kilo Schlachtgewicht. Sowohl als Einzeltier, als auch je Mastplatz. Geringere Umtriebe bei steigendem Schlachtgewicht werden berücksichtigt. Da die Gewichte der einzelnen Mastschweine bei jeder Lieferpartie streuen und Einzeltiere keinesfalls über die AMA Systemgrenze von 102 Kilo Schlachtgewicht kommen sollten, muss das angestrebte Durchschnittsgewicht reduziert werden. Unter den in der Kalkulation angenommenen Daten, liegt das optimale durchschnittliche Schlachtgewicht zwischen 95 und 98 Kilo.

Martin Kaufmann

i Schwung mitnehmen

Die zur Zeit sehr zufriedenstellenden Schlachtschweinepreise müssen optimal ausgenutzt werden:

- **Markenprogramme nützen!**
Dadurch lassen sich aktuell vier bis sieben Euro mehr pro verkauftem Mastschwein lukrieren.
- **Zu hohe Schlachtgewichte** wirken sich negativ auf den Deckungsbeitrag aus.
- **Gewichtskorridor für Mastpartie** einhalten. Betriebe mit guter Sortierung schaffen es, mehr als 80 Prozent ihrer Tiere in einen Bereich von 80 bis 102 Kilo zu bringen.

Beifütterung für

Fördert die Entwicklung und senkt das Risiko für Verdauungsstörungen nach dem Absetzen.

Neben dem für das Absetzen so wichtigen Enzymtraining, gewöhnen sich die Ferkel spielerisch an die Festfutteraufnahme. Das fördert die Lebendmasseentwicklung und verringert Verdauungsstörungen nach dem Absetzen. Wenn neben der Milch auch andere Futterkomponenten aufgenommen werden, stimuliert dies die Darmzottenbildung. Das Vermögen, Nährstoffe zu verdauen, wird dadurch vom Ferkel bis zum Mastschwein gefördert. Nebenbei vermindert sich der Energie- und Nährstoffbedarf der säugenden Sau. Deshalb sollte bis zum Absetzen eine möglichst hohe Beifutteraufnahme angestrebt werden.

Die Beifütterung in der Saugferkelphase beginnt am besten so früh wie möglich. Frühestens jedoch am zweiten Lebenstag, um im Magen genug Platz für das wertvolle Kolostrum zu lassen. Elektrolyte helfen in der ersten Lebenswoche nicht nur vorbeugend gegen Verdauungsstörungen, sondern auch bei Krankheitsausbruch und führen die Ferkel gleichzeitig schmackhaft an die flüssige Futteraufnahme außerhalb der Zitze heran. Man kann die Zutaten der Elektrolyte entwe-

der selbst zusammen mischen oder bereits fertige Produkte mit Wasser aufrühren. Ferkelerde ist schon für das erst wenige Tage alte Ferkel sehr schmackhaft und kann mit seinen Huminsäuren sowohl vorbeugend, als auch bei einer Durchfallerkrankung hilfreich sein. Die Herkunft der Erde und die hygienische Aufbereitung sollten bei deren Verwendung allerdings unbedingt sichergestellt sein. In Zeiten zunehmend größer werdender Würfe hilft das Anbieten von Milchaustauschern, Saugferkelverluste zu verringern und dadurch mehr Ferkel mit teilweise höheren Absetzgewichten abzusetzen und die Sauen zu entlasten. Um durch Milchbeifütterung verursachte Verdauungsstörungen der Ferkel zu verhindern, muss die, laut Deklaration empfohlene, Anmischtemperatur eingehalten und die Futterschalen vor jeder Befüllung ausgewaschen werden.

Prästarter

Ab dem siebten bis zehnten Lebenstag kann mit der Beifütterung von hochwertigen und schmackhaften Prästartern begonnen werden. Mehlförmiger oder gegrützter Prästarter wird erfahrungsgemäß lieber gefressen als pelletierter. Bis der passende Prästarter gefunden ist, sollte man sich nicht scheuen, verschiedene Produkte auszuprobieren. Einige Betriebe beginnen statt eines Prästarters gleich mit dem Absetzfutter. Auf diese Weise kann der etwa eine Woche an-

NEU

NatuPig

natürlich - gesund - effizient



Das innovative Mineralfutterprogramm für Ferkel, Sauen und Mastschweine



Das neue Probiotikum stärkt die Immunität!



Der Wirkstoff aus Meeresalgen schützt den Darm



Der Ferment-Wirkstoff spart bis zu 2% Soja in der Ration!

Mehr vom SCHAUMANN-Fachberater oder auf www.schaumann.at



© copyright by SCHAUMANN
ERFOLG IM STALL

Saugferkel

dauernde Futterschnitt von Prästarter auf das Absetzfutter vor dem Absetzen erspart werden. Der in der Steiermark oft enthaltene Feuchtmals, ist wegen der natürlich enthaltenen Milchsäure attraktiv.

Beifütterungs-Technik

In den ersten Tagen reicht es aus, das Festfutter in das Ferkelnest zu streuen. Erst danach kann das Futter in Ferkelschalen angeboten werden (*Bild rechts oben*). Je öfter das Futter vorgelegt wird, desto frischer ist es und die Ferkel werden schneller animiert, das Futter anzunehmen. Empfehlenswert sind mindestens zwei, optimal jedoch drei bis fünf Tagesrationen bei Handfütterung. Sinnvoll ist die Gabe in Mengen, die auch ausgefressen werden. Das erspart Futterkosten und stellt die Troghygiene sicher. Je sauberer hier gearbeitet wird, desto eher bleiben die Ferkel gesund. Futterreste sollten immer vollständig aus der Schale entfernt werden. Am günstigsten wird die Ferkelmilch mittels Gießkanne oder Messbecher angerührt und ausdosiert. Die Ferkel bekommen nur so oft frische Milch, wie der Betreuer die Milch ausdosiert. Je nach Gruppengröße kann der Arbeitsaufwand höher ausfallen. Einfache automatische Saugferkelbeifütterungen bestehen meist aus Steuerungseinheit, Mischer, Pumpe, Ringleitung und Tassen beziehungsweise Cups. Die Milch wird je nach Bedarf ein bis zwei-

mal täglich per Hand angerührt und automatisch ausdosiert. Die Ferkel können so oft fressen wie sie wollen. Das System ist im Grunde einfach und gegenüber der komplexen automatischen Zufütterung günstig. (*Bild rechts in der Mitte*).

Komplexe automatische Systeme brauchen zusätzlich einen Fütterungscomputer und der Futtertrogh ist mit einem Sensor ausgestattet. Die Möglichkeit der Überwachung ist hoch und das Futter kann automatisch angemischt werden. Auch automatische Reinigungsprogramme sind enthalten. Die hohen Anschaffungskosten müssen durch entsprechende steigende Absetzleistungen kompensiert werden.

Erst seit zwei Jahren am Markt sind einfache Automaten, die mittels Zeitschaltuhr stündlich die zuvor per Hand angerührte Milch, stufenlos ausdosieren. Die Milchmenge wird über die Ausdosierungsdauer geregelt und kann über zwei abführende Schläuche laut Herstellerangaben bis zu 40 Ferkel mit Milch versorgen. Bei diesem System bietet es sich an, zwei Sauen in benachbarten Abferkelboxen jeweils bis zu 16 Ferkel anzusetzen und einer frei werdenden dritten Sau andere Ferkel anzusetzen. Auf diese Weise bleiben alle Ferkel bei der Sau und werden optimal mit Milch versorgt. Die Anschaffungskosten von etwa 700 Euro sind so in kurzer Zeit amortisiert (*Bild rechts unten*).

Karolin Humer



Futterreste in Ferkelschalen vor dem Wiederbefüllen immer entfernen. Je frischer das Futter, desto besser. HUMER



Bei diesem Ringleitungssystem mit Cups können die Ferkel so oft fressen wie sie wollen. HUMER



Einfacher Automat wird mit per Hand angerührter Milch befüllt. Mittels Zeitschaltuhr wird ausdosiert. HUMER

NatuPig: Das innovative Mineralfutterprogramm für Ferkel, Sauen und Mastschweine FIRMENMITTELLUNG

Eine moderne Schweineernährung braucht innovative Fütterungskonzepte, die nicht nur die optimale Versorgung des Tieres sicherstellen, sondern auch ressourcenschonend sind und die Darmgesundheit unterstützen. Mit der neuen NatuPig-Produktlinie bietet Schaumann ein Mineralfutterprogramm mit neuen Wirkstoffen aus eigener Forschung und Entwicklung an, das diese Voraussetzungen bestens erfüllt.

Mit dem Einsatz von Ceravital XP kann je nach Genetik, Leistungsniveau und Entwicklungsstadium bis zu zwei Prozent Soja in der Ration gespart werden, die mit Mais oder hofeigenem Getreide aufgefüllt werden können. Das Ergebnis der breiten Wirkung von

Ceravital XP sind konstant beste Leistungen, geringerer Futteraufwand, niedrigere Ammoniakemissionen und verbesserte Wirtschaftlichkeit. Das neuartige Probiotikum Cerabac hemmt das Wachstum von pathogenen Keimen und unterstützt das Immunsystem. Die Keimflora im Verdauungstrakt wird stabilisiert. Höhere Leistungen und reduzierte Durchfalltage sind das Ergebnis. Der Schaumann-Wirkstoff Ceragel, einer in einem patentierten Verfahren aufgeschlossenen Braunalge, bindet auf natürlichem Weg unerwünschte Stoffe im Verdauungstrakt. Das Ergebnis sind bessere Futtermittelverwertung und höhere Zunahmen.

www.schaumann.at



NatuPig unterstützt die Verdauung KRUG

styriabrid GmbH

Die Vorteilsgemeinschaft



Ein verlässlicher
sicherer
PARTNER!



Styriabrid GmbH
Schulstraße 14
8423 St. Veit am Vogau
Tel.: +43 (0)3453 40600
E-mail: office@styriabrid.at

Öffnungszeiten Büro:
Montag bis Donnerstag:
07:30 – 16:00 Uhr
Freitag: 07:30 – 12:30 Uhr
(durchgehend geöffnet)

www.styriabrid.at

Unser Know-how

- Mastschweine
- Handelswaren
- Futtermittel
- Ferkel
- Stallbau
- **Vorteile**
- gemeinsamer Betriebsmitteleinkauf
- **MEHR Sicherheiten**
- Interessensvertretung der Bauern
- Absatz- und Zahlungsgarantie
- Rechtliche Hilfestellung
- Versicherung
- korrekte Abrechnung

Wo Schweine die Bienen retten

Vulkanlandschwein schenkt Bauern und Konsumenten Bienenweiden-Saatgut.

Johann Kaufmann, im Fleischhof Raabtal verantwortlich für das Markenprogramm „Steirisches Vulkanlandschwein“, hat 2017 mit seinen Landwirten die Initiative „Bienenweiden“ gestartet. Damals waren es 70.000 Quadratmeter. Heuer haben die rund 200 Landwirte nahezu 700.000 Quadratmeter zum Erblühen gebracht. Und auch im kommenden Jahr wird Vulkanlandschwein Bienenweiden-Saatgut an Bauern und Konsumenten verschicken.

Vulkanlandobmann-Stellvertreter Franz Fartek: „Diese Initiative steht für den Artenschutz. Sie steht aber auch für die Rettung der regionalen Lebensmittelproduktion. 80 Prozent der regionalen Kulinarik sind mit der Bienenbestäubung verbunden.“ Und außerdem sieht er in der Initiative ein Umdenken: „Üblicherweise wird dem Bauern alleine das Bummerl umgehängt, wenn es um das Bienensterben geht.“ Gerne werde über die Maismonokultur geschimpft, weiß Kaufmann. 2.500 zusätzliche Saatgut-Sackerl für je 50 Quad-

ratmeter blühende Bienenweide waren heuer erstmals für Konsumenten reserviert. Dieses Saatgut sei ein Appell an alle Hausbesitzer, einen kleinen Teil ihrer Rasenmonokultur den Bienen als Weiderraum zurückzugeben. Zu bekommen waren die Sackerl

gratis in den 15 Lagerhäusern der Südoststeiermark, bei den Vulkanlandschwein-Landwirten und in den regionalen Fleisचेereien. Der Onlinehändler Niceshops in Saaz legte sie als Giveaway in alle Pakete, in denen bestelltes Saatgut geliefert wurde.

„Das Vulkanlandschwein ist viel mehr als eine Herkunftsbezeichnung. Es ist eine Tradition, gelebt von bäuerlichen Familienbetrieben. Es ist eine Philosophie, in der sich die Regionalität vom Boden bis zum Schinken durch die gesamte Wertschöpfungskette zieht“, verdeutlicht Johann Kaufmann die Besonderheit der Marke Vulkanlandschwein. Das Programm baut auf das AMA-Gütesiegel auf und garantiert Schweinefleisch, das aus dem steirischen Vulkanland stammt. Für die neue Werbekampagne, die unter dem Slogan „Beeindruckt nachhaltig“ läuft, werden sechs Fach- sowie sechs Kulinarikthemen aufbereitet, die zeigen, was das Vulkanlandschwein auszeichnet: hervorragenden Geschmack, eine lange Tradition und auch eine nachhaltige Familienlandwirtschaft mit kleinem ökologischen Fußabdruck.

www.vulkanland-schwein.at



i Mitmachen und Saatgut für Bienenweide 2020 sichern

Anmelden:

- ▶ Johann Kaufmann, Fleischhof Raabtal GmbH
- ▶ vulkanlandschwein@fleischhof.at

FLEISCHHOF

R A A B T A L G.M.B.H

Im Auftrag der nächsten Generation

Programm für intelligente Genetik der österreichischen Schweinezüchter PIG Austria.

Die österreichische Schweinezucht stärkt ihre Marktposition, nimmt die zukünftigen Herausforderungen des Schweinemarktes an und startet ab Herbst mit einer neuen Organisation durch. Die Herdebuchzüchter gehen in eine gemeinsame Genossenschaft „Schweinezucht Österreich eGen“ und betreiben mit der „PIG Austria GmbH“ eine schlagkräftige Tochterfirma, die Schweinezucht und Besamung zusammenfasst. Geschäftsführer Peter Knapp: „Durch die neue Organisationsstruktur schaffen wir die Rahmenbedingungen, um auf österreichischer und internationaler Ebene die Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Schweinezucht zu sichern.“

Das gemeinsame Ziel der im VÖS organisierten Erzeugergemeinschaften ist es, Schweinefleisch bester Qualität mit hoher regionaler Wertschöpfung von der Zucht bis zum Mastschwein für die verschiedenen Vermarktungsschienen anzubieten. Für ein regionales Qualitätsprogramm ist eine klar definierte leistungsfähige Genetik, mit einem Zuchtprogramm, das für die Anforderungen

der österreichischen Familienbetriebe maßgeschneidert ist, eine wichtige Grundlage. Um die genannten Ziele zu erreichen und die zukünftigen Herausforderungen zu meistern, sind schlanke und schlagkräftige Organisationsstrukturen notwendig. Aus diesem Grund haben die drei Schweinezuchtverbän-

artig in Europa. Daraus können die richtigen Schlüsse für den genetischen Fortschritt geschlossen und ein wettbewerbsfähiges Produkt für die österreichische Schweineproduktion geliefert werden. Aus der Kreuzung der Mutterassen Edelschwein und Landrasse wird *Fortuna*. Aus der Kreuzung mit *Felix*



Georg Gstöttenbauer
Obmann
Pig Austria



Franz Schwert
Obmann
Stellvertreter



Blasius Gsöls
Obmann
Stellvertreter



Durch den gemeinsamen Auftritt sind wir am Markt stärker aufgestellt und können Chancen besser nützen.

de in Niederösterreich, Oberösterreich und der Steiermark die Entscheidung getroffen, die Mitglieder in einer gemeinsamen Genossenschaft der „Schweinezucht Österreich eGen“ zusammenzuführen. Jeder Herdebuchzüchter hat als Mitglied das gleiche Stimmrecht. Im schlanken sechsköpfigen Vorstand wird der regionalen Verteilung nach Bundesländern Rechnung getragen. Die umfangreichen Datenquellen für das Zuchtprogramm werden aus der kompletten Produktionskette gespeist. Das ist einzig-

(Pietrain-Vaterrasse) entstehen die PIG-Austria-Ferkel. Sämtliche Eber, die Elitesauen und deren Eltern werden anhand einer Gewebeprobe genotypisiert. Die genomischen Informationen bringen eine Abstammungskontrolle und mehr Sicherheit für die richtige Selektionsentscheidung. Die 620 Zuchteber der drei Besamungsstationen produzieren jährlich etwa 800.000 Samenportionen. Insgesamt werden österreichweit 32.000 Zuchttiere im Jahr verkauft.

www.pig.at

i Standorte

Die Zentrale von PIG Austria ist in Steinhaus (OÖ). Daneben gibt es Besamungsstandorte in Hohenwarth (NÖ) und Gleisdorf. In Streitdorf (NÖ) befindet sich das Zuchtbüro. Außenstellen gibt es in den Landwirtschaftskammern Innsbruck sowie Klagenfurt:

Standort Gleisdorf:

- ▶ Am Tieberhof 11, 8200 Gleisdorf
- ▶ Tel. 03112/3522
- ▶ gleisdorf@pig.at

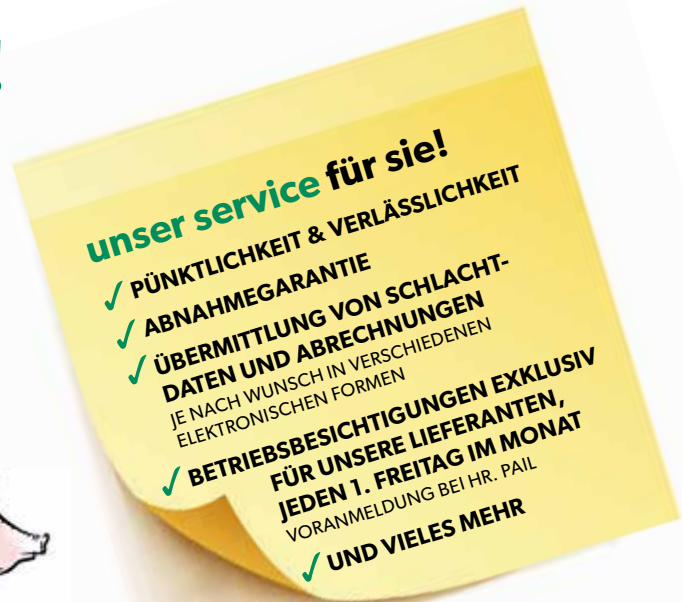
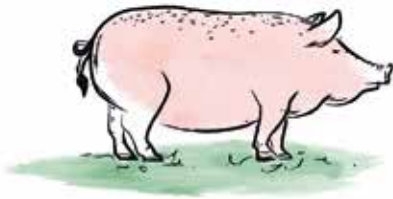


Für die Besamungsstationenergeben sich durch die Fusion neue Möglichkeiten in der Optimierung der Logistik.

PIG AUSTRIA



schwein gehabt!
ihre schweine
sind uns immer
herzlich
willkommen!



www.steirerfleisch.at

Steirerglück Partnertag

Steirerfleisch ehrt die besten Lieferanten des Markenprogrammes Steirerglück.

Mittlerweile traditionell lud Steirerfleisch mit den beiden Geschäftsführern Karoline Scheucher und Alois Strohmeier auch heuer wieder zum Partnertag der Steirerglück-Bauern und Kunden in die Fachschule Neudorf bei Wildon. Dabei werden im festlichen

Rahmen alljährlich auch die besten Schweinebauern des regionalen Markenfleischprogrammes „Steirerglück“ ausgezeichnet.

Die besten zehn prämierten Bauern in diesem Jahr sind: Anton Fasching, Bernhard Kohlmaier, Josef Marak, Martin Pronnegg, Monika und Erich Decker, Martina Friedl, Monika und Johannes Tatzl, die Firma Steirermast GmbH., Alois Kaufmann und Peter Schrotter.

Alle Landwirte stammen aus den Regionen Süd-, Südost-, sowie Südweststeiermark. Der Erstplatzierte, Anton Fasching,

zählt bereits seit Jahren zu den besten Steirerglück-Bauern und führt seinen Betrieb in Deutsch Goritz. Was aber zeichnet einen Steirerglück-Bauern nun aus? Es ist die freiwillige Verpflichtung gegenüber dem Label Steirerglück und auch dem Partner Steirerfleisch, die lückenlose steirische Herkunft von der Geburt bis zur Schlachtung zu garantieren und den sorgsamsten Umgang mit den Tieren zu gewährleisten. Im Gegenzug erhalten die Steirerglück-Landwirte einen Bonus von Steirerfleisch.

www.steirerfleisch.at



Die besten Steirerglückbetriebe wurden von Karoline Scheucher und Alois Strohmeier geehrt.

Klassifizierer: Der Schiri im Schlachthof

Sie bewerten neutral die Qualität des Fleisches und liefern so die Basis für eine faire Abrechnung.

Österreichweit werden jährlich rund fünf Millionen Schweine und 600.000 Rinder geschlachtet und einer unabhängigen, neutralen Qualitätssicherung durch die Klassifizierungsdienste unterzogen. Die in der Österreichischen Fleischkontrolle Ges.m.b.H. (ÖFK) zusammengeschlossenen Landesorganisationen erbringen ihre Dienstleistungen nach den einschlägigen rechtlichen Bestimmungen. Das Unternehmen zeichnet sich durch ein akkreditiertes Qualitätsmanagementsystem nach ISO 17020 sowie eine schlachthofunabhängige Datenerfassung mit zentraler Speicherung aus. Für die Geschäftsführung der ÖFK ist Andreas Moser zuständig.

Der EUROP-Klassifizierungsdienst ist die steirische Landesorganisation, welche mit rund 60 Klassifizierern und Klassifiziererinnen die Fleischkontrolle durchführen. Die Grundtätigkeit der Klassifizierung ist die Einstufung in die jeweilige Handelsklasse (bei Rindern EUROP Fleisch- und Fettklasse, bei Schweinen die Ermittlung des Muskelfleischanteiles) sowie die Verwiegung der einzelnen Schlachtkörper von Rindern, Schweinen und Schafen. Der neutrale Klassifizierer liefert die Basis für die Abrechnung zwischen

Landwirt und Schlachtbetrieb oder Händler und Erzeugergemeinschaft sowie die Kontrolle der Zurichtung. Zusätzlich zur Grundtätigkeit der Klassifizierung werden zahlreiche Herkunfts-, Marken- und Qualitätsprogramme auf den steirischen Schlachthöfen ausgebaut.

Die Klassifizierungsdaten aller Schlachtbetriebe mit unabhängiger Klassifizierung sind in der ÖFK-Datenbank online abrufbar. Dem Landwirt wird somit die Möglichkeit gegeben, tagaktuell die Klassifizierungsdaten von allen seinen geschlachteten Tieren unter www.oefk.at abzurufen. Die Webseite der ÖFK wurde auf Responsive Design um-

gestellt, somit ist das Informationsportal für die Nutzung mit mobilen Endgeräten, wie einem Smartphone oder Tablet, optimiert. Diese zusätzliche Serviceleistung wurde auch auf der Online-Datenbank vorgenommen und ermöglicht eine Verbesserung in der Darstellung von Schlachtergebnissen und deren Nutzung.

Zusätzlich zu den Klassifizierungsdaten werden auch die Gesundheitsdaten der Tierärzte für Schlachtkörper und Organe aus der Fleischschau dokumentiert. Diese wichtigen Informationen dienen zur Kontrolle der Schlachtabrechnung und zur Verbesserung des Herdenmanagements. www.oefk.at



i Klassifizierungsdienst

EUROP Klassifizierungsdienst
Landwirtschaftskammer
und Agrarhandel OG

- ▶ Gesellschafter: Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark, Wirtschaftskammer Steiermark
- ▶ Vorstandsvorsitzende: Johann Kaufmann und ÖR Kurt Tauschmann
- ▶ Geschäftsführung: Ing. Hannes List, DI Christoph Zirngast
- ▶ Beiräte: LKR Gottfried Loibner, Franz Mairold

Digitalisierung im Projekt D4Dairy

Die Auflistung diverser digitaler Systeme in der Rinderhaltung zeigt gleichzeitig den Handlungsbedarf auf: ein sehr komplexes System mit dem RDV und seinen Anwendungen für den Landwirt einerseits und eine zunehmende Zahl von dezentralen digitalen Systemen auf den Betrieben andererseits. Das Zusammenspiel der verschiedenen Datenquellen im Sinne von Schnittstellen, aber auch im Sinne von weiter entwickelten Nutzungsmöglichkeiten ist die Herausforderung der nächsten Jahre. Mit dem Projekt „D4Dairy“ nimmt die österreichische Rinderzucht diese Herausforderung gerade jetzt an.



Zukunft der Rinderzucht beginnt jetzt

Genomselektion und Digitalisierung sind in der Praxis der Rinderzüchter angekommen.

Die Genomselektion hat die Rinderzucht verändert. Die Möglichkeit der Zuchtwertschätzung bereits beim Kalb hat die Zuchtprogramme massiv beeinflusst. Die züchterische Vorhersage ist damit nicht nur schneller verfügbar, sondern auch treffsicherer. Durch den offensiven Umgang mit der Genomselektion haben alle Milchbauern vom höheren Zuchtfortschritt profitiert.

Mit Unterstützung des Bundesministeriums konnte im Projekt FoKUHs mit der Genotypisierung von 40.000 weiblichen Tieren der Rassen Fleckvieh, Braunvieh und Holstein die Effizienz der genomischen Selektion noch einmal deutlich verbessert werden. Durch die Leistungs- und Gesundheitsdaten dieser Kühe können genomische Zuchtwerte für Gesundheitsmerkmale und Klauengesundheit entwickelt werden. Außerdem wird die Sicherheit genomischer Zuchtwerte steigen. Damit soll der Weg zur routinemäßigen Typisierung weiblicher Tie-

re in Österreich bereitet werden. Rund ein Drittel der im Projekt beteiligten Betriebe kommt dabei aus der Steiermark, wo seit Beginn der Genomselektion dieses züchterische Werkzeug sehr offensiv genutzt wird.

Während die Zahl der rinderhaltenden Betriebe kontinuierlich abnimmt, steigt die Zahl der Tiere je Betrieb. Das ist neben anderen Faktoren, wie knappe Zeit oder laufende Verbesserung der Genetik, einer der Hauptgründe dafür, dass auch in Österreich digitale Systeme immer stärker Einzug finden.

Mit dem RDV Portal und dem Herdenmanager kann der Landwirt die Daten online für das Herdenmanagement nutzen. Das RDV Portal ist das Zugangportal für viele Anwendungen, die der LKV zur Verfügung stellt, wie LKV Herdenmanager, Vermarktungsanmeldung, Fütterung, Arbeitskreis Milch etc. Besonderes Augenmerk bei den Auswertungen gilt den Gesundheitsmerkmalen Eutergesundheit, Fruchtbarkeit und Stoffwechsel.

Die praktische LKV-App wird immer mehr zum Begleiter des Rinderzüchters. Deutlich mehr als die Hälfte aller LKV-Mitglieder nutzen dieses Programm. Besonders wird die Möglichkeit der Datenerfassung geschätzt. Eigenbestandsbesamungen können binnen

Sekunden gemeldet werden. Erfassungsmöglichkeiten für den Schalmtest, der Klauenpflege und vieles mehr machen die LKV-App zum Tiertagebuch, das nichts vergisst. Probemelkergebnisse, Diagnosen und Beobachtungen sind jederzeit und überall abrufbar. Ob Geburtsmeldung, Abgang oder Ohrmarkenbestellung – alle Meldevarianten werden unterstützt.

Durch Nutzung von Anpaarungsplanern können die Möglichkeiten der Genomselektion am besten genutzt werden. Bei Genostar wurde mit dem Anpaarungsplaner GS AIO das aktuell kompletteste Werkzeug für die Züchter geschaffen, das die Basis für eine laufende, automatisierte Beratung in der Anpaarung liefert. Mit der „AIO-App“ kann der Züchter selbst Stärken oder Schwächen der Tiere erfassen, laufend Anpaarungen berechnen, den Container verwalten und Besamungen melden.

Von der Rinderzucht Steiermark wurde als Antwort auf unaufhaltsame betriebliche Entwicklungen mit Kuh4you eine Online-Vermarktungsplattform für Zuchtrinder geschaffen, die höchstes Niveau in der Datenbereitstellung, Versteigerungsabwicklung und Sicherheit durch Gewährleistungsbestimmungen bietet.

Klimawandel im Rinderstall

Sommer werden immer heißer

Nach Messungen der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (Zamg) lag im Sommer 2019 die Durchschnittstemperatur um 2,7°C höher als im Schnitt der vergangenen 30 Jahre. Extreme Hitzeperioden machen nicht nur uns Menschen zu schaffen, auch unsere Rinder, besonders Milchkühe, leiden unter Hitzestress. Eine gezielte Regulierung des Stallklimas ist für die Erhaltung der Tiergesundheit von zentraler Bedeutung. In der Beratung merkt man, dass rund um die Thematik Stallklima Bewegung herrscht.

Wohlfühlbereich für Rinder

In Bezug auf die Thermoregulation kommen Rinder mit kalten Bedingungen wesentlich besser zurecht als mit warmen Temperaturen. Die Wohlfühltemperatur von Milch- und Mutterkühen liegt im Bereich von -5 bis +18°C. Anders ist es bei den Kälbern. Neugeborene Kälber haben zu Beginn eine thermoneutrale Zone zwischen 10 und 26°C. Im Alter von ca. einem Monat erstreckt sich dieser Wohlfühlbereich von 0 bis 23°C.

Stromkosten von Ventilatoren

In einer zweijährigen Untersuchung an der Versuchsanstalt in München Grub lagen diese pro Kuh und Jahr zwischen 7 bis 14 Euro. Im Vergleich kann der wirtschaftliche Verlust durch Hitzestress pro Kuh bis zu 400 Euro im Jahr betragen. Bevor es wieder richtig warm wird, sollten die neuen Ventilatoren schon im Stall montiert sein. Also den Winter und Frühling für die Planung und den Einbau nutzen!

Hitze ist für Milchkühe ein großes Problem. Wie sich das Stallklima schrittweise verbessern lässt.

Niedrige Temperaturen stellen für Rinder kein Problem dar – ganz im Gegensatz zu hohen. Diese führen in Kombination mit einer hohen Luftfeuchtigkeit sehr rasch zu Hitzestress. Es kommt zu Leistungseinbrüchen und negativen Auswirkungen auf die Tiergesundheit. Kälber haben aber einen völlig anderen Wohlfühlbereich als ausgewachsene Rinder (*links*). Dieser Aspekt muss bei der Gestaltung des Stallklimas besonders beachtet werden, in der Praxis stehen wir hier häufig vor großen Herausforderungen. Die Kälbergesundheit verrät sehr schnell, ob die Haltungsbedingungen passen oder nicht. Ob sich Kälber und Kühe wohl fühlen, hängt aber nicht nur von den vorherrschenden Temperaturen ab. Vielmehr ist es das Zusammenspiel von verschiedenen Faktoren wie Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Luftwechselrate, Zufuhr von frischer Luft, Luftgeschwindigkeit, Vermeidung von Zugluft, Licht, Wasser und natürlich den Haltungsbedingungen an sich.

Stallklima beurteilen

In der Praxis gibt es verschiedene Möglichkeiten, um das Stallklima zu beurteilen. Mit Hilfe von Sensoren können zum Beispiel Temperatur und Luftfeuchtigkeit überwacht und daraus weitere Maßnahmen automatisch abgeleitet werden. Ein einfaches Thermohygrometer erfüllt auch den Zweck, die abgeleitete Maßnahme muss eben selbst gesetzt werden. Die Steuerung der Curtains kann mit Windmesser oder manuell erfolgen. Oder man kann einfach beobachten, was im Stall vor sich geht, hinschauen, Symptome erkennen und Maßnahmen frühzeitig setzen! Denn sehr viel kann am Verhalten der Tiere erkannt werden: Wo halten sich die Tiere auf? Wo und wie liegen Kälber? Wie ist die Atmung? Husten die Tiere? Aber auch

Stalleinrichtung und Gebäudehülle lassen Rückschlüsse auf das Stallklima zu. Setzen sich Schmutz und Staub vermehrt ab? Rostet die Aufstallung? Gibt es dunkle Flecken auf der Dachunterseite, Fensteröffnungen, etc.? Von wo strömt frische Luft ein? Wo kann verbrauchte Luft raus? Gibt es Zugluft? Vor allem die Luftzirkulation kann sehr einfach anhand eines Rauchkerzentests beurteilt werden. Egal wie man das Stallklima bewertet, wichtig ist, dass Maßnahmen gezielt gesetzt werden.

Hitze in den Griff bekommen

Unabhängig davon, ob Tiere im Stall oder auf der Weide gehalten werden, suchen sie beschattete oder kühlere Plätze auf. Erste Anzeichen für Hitzestress sind eine leicht erhöhte Atemfrequenz (über 30 Atemzüge pro Minute), eine verminderte Futteraufnahme und bei Kühen kommt es zusätzlich zu ersten Auswirkungen auf die Milchleistung. Steigen die Temperaturen und Luftfeuchtigkeit weiter, kommt es zu einer erhöhten Speichelproduktion. Die Atemfrequenz ist deutlich erhöht (über 60 Atemzüge pro Minute). Die Tiere liegen kaum und stehen vermehrt in Gruppen zusammen. Die Futteraufnahme sinkt deutlich und die Wasseraufnahme steigt. Beim Milchvieh ist in weiterer Folge ein deutlicher Leistungseinbruch (Milchmenge und Milchfett) erkennbar, Eutergesundheit und Fruchtbarkeit werden problematisch. Beginnen die Tiere zu pumpen und mit offenem Maul und heraushängender Zunge regelrecht zu hecheln, ist absolut Gefahr im Verzug. Werden die ersten Anzeichen von Hitzestress rechtzeitig erkannt, kann reagiert werden. Hitzestress lässt sich abschwächen.

Erster Schritt: Wasser

Als erste und wichtigste Maßnahme gilt es, eine ausreichende Wasserversorgung sicherzustellen. Es müssen immer mindestens zwei Tränkebecken je Gruppe zur Verfügung stehen – egal ob Kälber, Jung-rinder oder Milchkühe. Bei Milchkühen gilt die Regel, dass pro 20 Tieren eine weitere



Mit farbigen Rauchkerzen kann die Luftströmung überprüft werden

AK MILCH

Tränkestelle angeboten werden muss. Oder nach der Troglänge: Pro Kuh zehn Zentimeter Trog. Auf eine große Trogränke soll nicht verzichtet werden. Als zusätzliche Tränkestellen können verschiedene Einzeltiertränken installiert werden. Auf einen ausreichenden Wasserzufluss (Menge und Druck) ist zu achten. Tägliche Kontrolle und eine gründliche Reinigung sind unerlässlich, vor allem während der Sommermonate. Bei eigener Wasserversorgung ist die Wasserqualität zu überprüfen. Im Kälberbereich muss vor allem auf die richtige Montagehöhe geachtet werden.

Zweiter Schritt: Luft

Als nächstes muss die Luftwechselrate erhöht werden. Im Sommer soll sich die gesamte Luft im Stall 60 Mal pro Stunde austauschen. Daher muss im Sommer alles geöffnet werden, was zu öffnen geht, um die natürliche Luftbewegung zu fördern. Querbarrieren im Stall, wie bei den Übergängen, besser entfernen. Zusätzlich ist der Einsatz von Ventilatoren absolut empfehlenswert. Sie sorgen für die Abfuhr der verbrauchten Stallluft, ausreichend Zufuhr frischer Luft und Senkung der Lufttemperatur sowie der relativen Luftfeuchte.

Einbau von Ventilatoren

Prinzipiell ist zwischen einer Längs- und Querlüftung des Stallgebäudes zu unterscheiden. Axiallüfter in verschiedenen Durchmessern (von 70 bis 140 Zentimeter) sind gut zum Einbau in Milchviehställe geeignet. Zur Wahl des richtigen Modells lie-

fern Testberichte wie zum Beispiel jene der höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt (Hblfa) Raumberg-Gumpenstein wertvolle Informationen. Ventilatoren sind so zu positionieren, dass sie frische Luft, wenn möglich mit der Hauptwindrichtung, ansaugen und durch den Stall drücken. Dadurch wird ein Kühleffekt erreicht und verbrauchte Luft, Schadgase und Keime aus dem Stall ausgeblasen. In erster Linie sollten die Liegeboxen gekühlt werden, aber auch der Wartebereich vor dem Melkstand und der Fressgang sind zwei wichtige Bereiche für den Einsatz von Ventilatoren. Eine Montagehöhe von 2,7 Metern (Ventilator Unterkante) und ein Neigungswinkel von 15 bis 25 Grad nach vorne sind empfehlenswert. Dabei ist bei der Montage zu beachten, dass die Neigung einfach verstellbar ist.

Anzahl, Betrieb und Steuerung

Entscheidend ist, dass ein größtmöglicher Teil der Körperoberfläche der liegenden Kühe vom Luftstrom des Ventilators erfasst wird. Dabei sollten für eine gute Kühlwirkung Luftgeschwindigkeiten von mindestens zwei Meter pro Sekunde erreicht werden. Daraus ergibt sich, dass je nach Stallform, vom Einreihler bis Dreireihler, eine gewisse Anzahl an Geräten erforderlich ist. Zu beachten ist auch, dass die Trennwände der Übertriebe Barrieren darstellen, die den Luftstrom bremsen. Dies ist bei der Planung und Positionierung der einzel-



Wichtige Punkte fürs Stallklima



Ausreichende Tränkestellen, die gut zugänglich sind, sind die Basis für erfolgreiche Milchproduktion. AK MILCH



Tränkebecken müssen täglich gründlich gereinigt werden. Auf ausreichend Wasserzufluss achten. AK MILCH



Bei der Montage von Ventilatoren darauf achten, dass der Neigungswinkel verstellbar ist. AK MILCH



Der wichtigste Bereich, der zuerst durch Ventilatoren gekühlt werden sollte, sind die Liegeboxen. AK MILCH



Curtains auch im Winter bei passenden Gelegenheiten öffnen – auf Frostsicherheit im Stall ist zu achten.

► nen Ventilatoren zu beachten. Sind die Ventilatoren einmal an den passenden Plätzen montiert, geht es um die Feineinstellung. Diese kann mit Rauchpatronen oder Nebelmaschinen und einem Messgerät für die Luftgeschwindigkeit gemacht werden. Die Steuerung der Ventilatoren sollte unbedingt automatisch erfolgen. Dafür ist eine Regelung mit einem Temperaturfühler vollkommen ausreichend. Neuere wissenschaftlichen Erkenntnissen zufolge sollte die Einschaltsschwelle auf 18 Grad Celsius eingestellt werden.

Und im Winter?

Während der Wintermonate fühlen sich unsere Rinder richtig wohl. Man darf aber nicht vergessen, dass ein ausgewachsenes Rind zehn bis 25 Liter Wasser am Tag ausscheidet. Zudem produziert jede Kuh im Stall je nach Leistung zwischen zwei bis drei Kilowatt pro Stunde an Wärme. Das heißt, auch im Winter muss auf eine ausreichende Luftzirkulation geachtet werden. Feuchte, verbrauchte Luft muss gezielt aus dem Stall abgeführt werden. Curtains oder Hubfenster sind bei jeder Gelegenheit zu öffnen, besonders tagsüber. Auch im Winter können die Ventilatoren zur Unterstützung der Lüftung verwendet werden, vor allem, um verbrauchte Luft mit höheren Gehalten an Schadgasen und Keimen aus dem Stall auszublasen.

Achtung bei den Kälbern

Kälber müssen im Winter unbedingt vor Zugluft und Kaltlufteinströmung geschützt werden. Werden Kälber im Stall gehalten, ist eine Luftwechselrate von zumindest vier bis sechs Mal pro Stunde nötig. Kälber geben nicht so viel Wärme und Flüssigkeit ab, daher sollen sie immer einen eigenen Bereich haben und nicht im gleichen Stall wie die Milchkühe gehalten werden. Zur Wärmeisolierung ist auf eine ausreichende trockene Stroheinstreu zu achten. In der Praxis hat sich bei Gruppenbuchten, aber auch bei Einzelboxen die Installation eines auf drei Seiten geschlossenen Kälberdeckels in 1,5 Meter Höhe über dem Liegebereich zur Schaffung eines Kleinklimas etabliert. Zusätzlich können noch Streifenvorhänge angebracht werden. Achtung – es dürfen keine Spalten oder Schlitz entstehen, hier strömt oft Zugluft ein.

**Gertrude Freudenberger,
Alfred Fischer-Colbrie**

Bergmilchprojekt gibt neue Perspektiven

In den kommenden drei Jahren werden Fakten zusammengetragen und Möglichkeiten aufgezeigt.

In den vergangenen beiden Jahren wehten den Bergbauern ein recht scharfer Wind entgegen. Zu den ohnehin schwierigen Bedingungen, um im Berggebiet wirtschaftlich zu arbeiten, rückte besonders das Thema „Tierwohl“ in den Mittelpunkt. Ausschlaggebend dafür war der „Wunsch“ seitens einiger Handelsketten und Molkereien nach erhöhten Anforderungen in der Haltung von Milchkühen. Seitdem wird über die Anbindehaltung, über Kombinationen mit Auslauf und Weide und über den Laufstall heiß diskutiert. In den Bergregionen lässt sich aber der Wunsch nach mehr Tierwohl nicht so einfach wie in Gunstlagen umsetzen. Topographische Besonderheiten und sehr kleine Betriebsstrukturen ermöglichen es oftmals nur mit erhöhtem baulichen Aufwand, diesen Forderungen nachzukommen, was unweigerlich Mehrkosten nach sich zieht. Denn Standardlösungen, die sich im Tal bewährt haben, funktionieren nicht überall. Und für größere Bestände lässt sich ein flächenaufwendiger Laufstall auch wesentlich einfacher bewerkstelligen.

Strukturbruch droht

Kleinere Strukturen erfordern völlig andere stallbauliche Konzepte. Für zehn bis 15 Kühe zu bauen, bedeutet etwas gänzlich anderes als für 40 bis 50 Kühe. Leider wird darauf viel zu wenig Rücksicht genommen. Und das, obwohl mit diesen Betrieben und ihren idyllischen Bildern für die Milch geworben wird. Die große Gefahr für unsere Bergbetriebe besteht darin, dass bei zu ambitionierten Forderungen, was die Art der Tierhaltung und im Besonderen die zeitliche Umsetzung betrifft, es nicht nur zu dem „erwarteten“ Strukturwandel, sondern – wie

man es bereits in Bayern ausspricht – zu einem Strukturbruch kommen könnte. Strukturbruch bedeutet in diesem Fall, dass sich ein Großteil der betroffenen Betriebe von der Milchproduktion verabschieden könnte. Und somit ist auch schon angedeutet, dass davon nicht nur das österreichische Berggebiet, sondern der gesamte Alpenraum mit Bayern, der Schweiz und Südtirol betroffen ist. Auch in diesen angrenzenden Gebieten wird darüber heiß diskutiert und nach Auswegen gesucht.

Bergmilchvieh-Projekt

Um auf die vielen Unklarheiten und offenen Fragen Antworten zu bekommen, hat sich die Landwirtschaftskammer Österreich mit all ihren Landeskammern gemeinsam mit Bio Austria, der Hblfa Raumberg-Gumpenstein, mit Landwirten, der Forschung und der Wissenschaft sowie mit allen wichtigen Partnern in der Wertschöpfungskette Milch zusammengetan und ein Projekt aufgesetzt, das im Rahmen der europäischen Innovationspartnerschaft (EIP) Lösungen und Wege für „Bergmilchviehbetriebe“ ausloten soll. Dabei geht es einerseits um die Bewertung und Beurteilung bereits etablierter Stallsysteme, wie die der Anbindehaltung kombiniert mit Auslauf und/oder Weide sowie andererseits um die Weiterentwicklung von sinnvollen Stallsystemen für das Berggebiet und auch um Neuentwicklungen von Alternativen.

Kombinationshaltung

Ein Schwerpunkt liegt dabei auch in der Weiterentwicklung der sogenannten Kombinationshaltung – der Anbindehaltung kombiniert mit einem Freibereich. Dabei soll sich die zeitliche Nutzungsdauer vom Anbindestand verstärkt in den Auslaufbereich verlegen. Gefördert werden soll dieses Verhalten damit, indem der Außenbereich mit allen Attributen eines Laufstalles ausgestaltet wird und durch Fressplätze und Liegebereiche, durch Tränken und Bürsten attraktiver



In schwieriger Hanglage sind Stallzubauten wie dieser wesentlich teurer zu realisieren, als in Gunstlagen. Ein möglicher Ausweg ist die schrittweise Aufwertung des Auslaufes



Futterraufe auf einer Güllegrube mit Spaltenboden BREININGER



Vollwertiger Fressplatz am Auslauf



Auslauf mit Liegeboxen unter einer Abstellhalle

gestaltet wird. Dieser sozusagen „möblierte“ Auslauf würde dadurch eine Art neuen Laufstall ergeben, nur wesentlich günstiger in den Errichtungskosten. Zudem kann man diesen Auslauf auf Etappen ausbauen und ist nicht gezwungen, alles auf einmal fertigzustellen. Die Dauer des EIP-Projektes „Bergmilchvieh“ ist auf drei Jahre angesetzt. In diesem Zeitraum soll eine Vielzahl von Betrieben mit kleineren bis mittleren Kuhbeständen betreut und begleitet werden. Bereits bestehende Stallbaulösungen sollen untersucht und bewertet werden sowie Betriebe, die um-, zu- oder neu bauen von der Planung bis zum Einzug der Tiere begleitet werden. Im Zuge dessen werden verschiedenste Fragen zur Tiergesundheit, betriebswirtschaftliche Daten, Fragen zu Emissionen, genaue planliche Darstellung der Gebäude und vieles mehr durch Betriebsbesuche und Fragebögen erfasst, um ein möglichst umfangreiches Datenmaterial

zu bekommen. Die daraus resultierenden Ergebnisse sollen in weiterer Folge eine fundierte fachliche Grundlage für die Diskussion über Milchviehhaltung in benachteiligten Gebieten liefern.

Individuelle Lösungen

Es wird in Zukunft verstärkt darum gehen, den Betrieben Baulösungen anzubieten, die eben nicht aus dem Katalog kommen. Der überwiegende Teil der Betriebe hält die Tiere in Kombination aus Anbinde- und Weidehaltung. Laut Angaben der Molkereiwirtschaft und anderer Studien betreiben über 60 Prozent der Betriebe mit maximal 20 Milchkühen Tierhaltung in dieser traditionellen Form. Für diese enorm große Gruppe müssen neue, leistbare Lösungen gefunden werden, sollen sie auch weiterhin diesen wertvollen Betriebszweig wirtschaftlich betreiben. Das gemeinsame Ziel des Projektes muss daher sein, Wege aufzuzeigen, wie

Milchkühe auch in Zukunft am Berg gehalten werden können. Und zwar so, dass dabei höchste Tierwohlforderungen erfüllt werden können, aber gleichzeitig auch auf längere Sicht gesehen wieder wirtschaftlich erfolgreich gearbeitet werden kann.

Am Ende dieses Projektes sollen die Ergebnisse einer breiten Öffentlichkeit zur Diskussion zur Verfügung gestellt werden und den Betrieben Hilfestellung für anstehende stallbauliche Maßnahmen angeboten werden. Die Ergebnisse sollen auch allen Akteuren in der Milchbranche – angefangen von den Molkereien bis zu den Handelsketten – aufzeigen, welches Potenzial in den Betrieben am Berg steckt. Parallel dazu (und nicht weniger wichtig) beschäftigen wir uns auch mit Alternativen zur Milchviehhaltung im Grünland, da uns bewusst ist, dass es auch Betriebe geben wird, die ihren Weg ohne Milchkühe gehen werden.

Walter Breininger

Schropper: Partnerschaft mit Tradition

Jungunternehmer Lukas Schlögl setzt die über 50-jährige Zusammenarbeit mit Schropper fort.

Heinz Schlögl aus Draßmarkt ist ein „alter Hase“ in der Geflügelzucht. Schon sein Vater kooperierte mit der Firma Schropper, wenn es um Know-how, Technik und Tiere vom Küken bis zum Ei geht und auch er setzt auf den Gloggnitzer Traditionsbetrieb

als Partner. Nun trat Sohn Lukas in dieselben Fußstapfen. Mit der Sonnenland Ei GmbH gründete er vor etwa einem Jahr sein Unternehmen im burgenländischen Draßmarkt, einen Legehennen-Betrieb.

Die Fienhage-Legevoliere für seine Tiere wurde selbstverständlich von der Firma Schropper geliefert und montiert, denn ein anderer Partner kommt gar nicht infrage: „Die Mitarbeiter von Schropper sind immer da, wenn ich sie brauche, sie kennen sich aus und sind kompetent. Geliefert wird immer zuverlässig hohe Qualität und wenn mal ein Problem auftritt, ist sofort jemand zur Stelle, der hilft. Die Zusammenarbeit hat sich schon sehr lange bewährt – selbstverständlich setze auch ich auf Schropper“, weiß der Jungunternehmer um die Qualitäten seines Partners.

Die neue Legevoliere wird sich wie bisher auch für die 33.000 Tiere in Lukas' Unternehmen bestens bewähren. Sie wurde perfekt auf die Stallgröße angepasst, sorgt für eine optimale Stallausnutzung und beste hygienische Bedingungen. Mit einer Technik, die „alle Stück'In spielt“, kann dann eben auch eine hohe Wirtschaftlichkeit garantiert werden.

Lukas' Eltern helfen mit, aber die Verantwortung trägt der junge Geflügelzüchter für sein Unternehmen selbst: „Eiabnahme und Kontrolle können im Normalfall von zwei Leuten in einem Halbtage erledigt werden“, erzählt Lukas und ergänzt: „Im Grunde arbeiten wir in einem Kreislauf: Mein Vater zieht die Legehennen auf, die ich dann übernehme, wenn sie 17 bis 18 Wochen alt sind. Meine Hennen produzieren dann Eier und von Schropper werden wieder Eintagesküken an meinen Vater geliefert.“

Verzichten möchte in der Familie Schlögl niemand auf Schropper als Partner, denn hier stimmen nicht nur Qualität und Know-how, sondern auch das Vertrauen ist nun bereits in der dritten Generation ungebrochen. Eine Erfolgsgeschichte, die eine Fortsetzung findet.



Lukas Schlögl beginnt die dritte Generation der Partnerschaft mit Schropper. In Draßmarkt errichtete er eine neue Legevoliere für 33.000 Tiere



KÜKEN JUNGHENNEN STALLTECHNIK

Über 85 Jahre Erfahrung machen uns neben großem Innovationswillen und viel Freude an der Sache zu Topexperten in allen Bereichen der klassischen und **BIO**-Geflügelzucht.

Lassen Sie sich von unserem kompetenten Verkaufsteam beraten.

Ei love you



Die beim Versuch eingesetzten Rassen Lohmann Brown, Lohmann Dual und Ross 308 (v.l.n.r.)
FLITT

i Gastautoren

Das Institut für Tierschutz und Tierhaltung (ITT) in Celle (Deutschland) beschäftigt sich mit Fragen zum tiergerechten Umgang mit landwirtschaftlichen Nutztieren. Dies umfasst sowohl deren Haltung als auch Transport, Betäubung und Tötung. Das Ziel ist die Bewertung und Weiterentwicklung tiergerechter Verfahren bei gleichzeitiger Berücksichtigung von Konflikten zwischen Ökonomie, Tier- und Umweltschutz. Dazu werden sowohl grundlagen- als auch anwendungsorientierte Forschungsprojekte durchgeführt. Sowohl M.Sc. Julia Malchow als auch Dr. Jutta Berk sind am ITT tätig.

Jungtiere für die Mast nutzen gerne erhöhte Ebenen

Das Institut für Tierschutz und Tierhaltung in Celle untersuchte Vor- und Nachteile von erhöhten Ebenen.

Auch unser Haushuhn sucht, wie seine wilden Vorfahren, gerne erhöhte Schlafplätze auf. Dabei nutzen nicht nur erwachsene Hühner erhöhte Sitzgelegenheiten, sondern auch Jungtiere. Sobald die (künstliche) Dämmerung zur Nacht einsetzt, suchen die Tiere geeignete Sitzstangen oder alternativ auch andere erhöhte Einrichtungsstrukturen zum sogenannten „Aufbaumen“. In der EU-Richtlinie (1999/74/EG) wird zur Ermöglichung dieses arttypischen Ruhe- und Schlafverhaltens für Legehennen ein Angebot von Sitzstangen mit 15 Zentimetern Breite pro Henne vorgeschrieben. Für die Junghennen- oder Masthühneraufzucht finden sich hingegen keine rechtlichen Vorgaben, die in der Haltungspraxis das Angebot erhöhter Schlaf- und Ruheplätze vorschreiben. Für

Junghennen gibt es lediglich Empfehlungen, wonach erhöhte Sitzstangen für die Küken vom ersten Lebenstag an zur Verfügung stehen sollten, um das Erkundungsverhalten zu fördern. Spätestens ab dem 35. Lebenstag müssen alle Tiere gleichzeitig darauf sitzen können, wobei ein sicherer Halt auf den Sitzstangen gewährleistet sein muss.

Aufbaumen bei Masthühnern

Bei der Haltung von Masthühnern gibt es üblicherweise eine weitgehend strukturlose Haltungsumgebung, die nur mit den notwendigsten Einrichtungen wie Futter- und Tränklinen ausgestattet ist. Beschäftigungsmöglichkeiten bietet zumeist nur der Stallboden, der mit Weichholzspänen, Holz- oder Strohpellets oder alternativen Substraten eingestreut wird. Die Tiere können somit ihren Futter- und Trinkwasserbedarf decken und zusätzlich typische Verhaltensweisen wie Scharren und Picken im Bodengrund oder Staubbaden durchführen. Doch ältere wissenschaftliche Studien zeigten bereits, dass auch Mastküken hoch motiviert sind

erhöhte Sitz- und Ruheplätze aufzusuchen. Besonders in der intensiven Hühnermast könne durch erhöhte Strukturen Vorteile wie die Reduktion der Besatzdichte, die Abtrocknung der Einstreu, eine Verbesserung der Beingsundheit sowie die Unterstützung von artgemäßen Verhaltensweisen erzielt werden.

Angepasste Elemente nötig

Um die Haltungsumgebung von Masthühnern durch erhöhte Sitzebenen anreichern zu können, ohne Gesundheit und Wohlbefinden der Tiere zu gefährden, müssen Form, Höhe und Gestaltung dieser Elemente an die altersgemäß und physischen Fähigkeiten der Tiere angepasst sein, wobei auch die unterschiedlichen Wachstumsintensitäten verschiedener Herkünfte und Nutzungsrichtungen berücksichtigt werden müssen. Im Rahmen des Integhof-Projektes sollten am Institut für Tierschutz und Tier-



i Sitzstangen und Gitterroste

- ▶ Im ersten Teil der Untersuchungen wurden in allen Abteilen, neben Tränke, Futtertrögen und Einstreu, parallel Gitterroste (Maschenweite: 19 mal 19 Millimeter; Stegbreite: zehn Millimeter, Big Dutchman International GmbH, Vechta, Deutschland) und Sitzstangen (pilzförmig, Breite: sechs Zentimeter, Lubing Maschinenfabrik Ludwig Bening GmbH & Co. KG, Barnstorf, Deutschland) aus Kunststoff in drei verschiedenen Höhen mit Zugang über Rampen angeboten. Hierbei sollte die bevorzugte Form der erhöhten Ebene analysiert und für weitere Untersuchungen festgelegt werden.
- ▶ Im zweiten Teil des Versuches wurden Gitterroste (MIK International GmbH & Co. KG, Werl, Deutschland) in drei verschiedenen Höhen eingesetzt.
- ▶ Im dritten Teil wurden nur noch Gitterroste in 50 Zentimeter Höhe eingebaut.



Jungtierenehmen erhöhte Gitterrostebenen auf 50 Zentimetern Höhe und breitem Aufstieg sehr gut an FLI/TT



Das Gefieder der Tiere unter den Rosten wird nicht stärker verschmutzt.

Julia Malchow

Institut für Tierschutz und Tierhaltung des Friedrich-Loeffler-Instituts in Celle

▶ haltung des Friedrich-Loeffler-Instituts in Celle die Haltungsansprüche des Zweinutzungshahns „Lohmann Dual“ (Dual, Mastdauer: 70 Tage, Endlebensmasse: 2.234 ± 283 Gramm) in der Mast geklärt werden. In diesem Zusammenhang wurden Hähne von zwei weiteren Genetiken, nämlich der Masthybridlinie „Ross 308“ (Ross, schnell wachsend, Mastdauer: 35 Tage, Endlebensmasse: 2.099 ± 583 Gramm) und der Legehybridlinie „Lohmann Brown“ (LB, langsam wachsend, Mastdauer: 70 Tage, Endlebensmasse: 1.411 ± 121 Gramm) zum Vergleich des Raumnutzungsverhaltens herangezogen. Über den Versuchszeitraum hinweg wurden Hähne dieser drei verschiedenen Linien in vier jeweils zwei mal drei Meter große Abteile in Gruppen zu je 50 Tiere eingestallt.

Gitterroste bevorzugt

Am Beginn des Versuches wurden neben Sitzstangen auch Gitterroste angeboten (*links*). Alle drei Linien zeigten insgesamt eine ansteigende Nutzung der erhöhten Ebenen (maximale durchschnittliche Strukturnutzung: Dual rund 34 Prozent, Ross rund 14 Prozent, Brown rund 34 Prozent) während der Licht- und Dunkelperiode. Lediglich bei Ross wurde während der Lichtphase von der vierten zur fünften Lebenswoche eine Nutzungsabnahme festgestellt. Über den gesamten Versuchszeitraum kristallisierte sich für alle untersuchten Linien eine klare Präferenz für die Nutzung der Gitterroste gegenüber Sitzstangen heraus. Aus diesem Grund wurden in den weiteren Untersuchungen nur noch Gitterroste als Sitzmöglichkeiten angeboten.

Höhe der Ebenen

Um Aussagen über den Einfluss von erhöhten Ebenen auf tierbezogene Parameter wie Bewegungsaktivität, Lauffähigkeit und Gefiederverschmutzung treffen zu können, wurde nur noch die Hälfte der Abteile mit Gitterrosten in den drei Höhen zehn, 30 und 50 Zentimeter ausgestattet. Die andere Hälfte der Abteile diente als Kontrollgruppe. Zusätzlich wurde die Frequentierung der unterschiedlich hoch angebrachten Ebenen analysiert. Es zeigte sich, dass die langsam wachsenden Linien die höchste Ebene bevorzugten und die schnell wachsende Linie sowohl die unterste und oberste Ebene gleichermaßen nutzte. Hinsichtlich der Bewegungsaktivität wurden tendenzielle Verbesserungen bei Dual- und Ross-Tieren aus den Abteilen mit erhöhten Ebenen gefunden. Dual-Hähne aus den mit erhöhten Ebenen ausgestatteten Abteilen zeigten im

Vergleich mit Tieren aus Kontrollabteilen ebenfalls eine Verbesserung der Lauffähigkeit. Bei den Parametern „Gefiederverschmutzung“ sowie „Fußballengesundheit“ wurden keine Effekte durch die erhöhten Ebenen festgestellt.

Flächenangebot

Im letzten Abschnitt der Untersuchungsreihe wurden nur noch Ross und Dual jeweils in sechs Abteilen eingestallt. Den Tieren wurde hier nur noch eine Gitterrostebene auf 50 Zentimetern Höhe mit Zugang über eine verbreiterte Rampe angeboten. Zusätzlich wurden wieder tierbezogene Parameter sowie Daten zur Flächenauslastung der Tiere auf der erhöhten Ebene erfasst. Bis dato ist nur eine beschreibende Auswertung der Nutzung der erhöhten Ebene erfolgt: Ross-Hähne zeigten im Gegensatz zu den zwei vorangegangenen Untersuchungen einen Anstieg der Ebenennutzung von durchschnittlich 18 Prozent. Bei den Zweinutzungshähnen waren im Mittel 70 Prozent der Tiere auf der erhöhten Ebene vorzufinden. Die Flächenauslastung der angebotenen Gesamtebene war am Ende der Mast zwischen den zwei Linien aufgrund der Körperfläche sowie des Nutzungsgrades sehr unterschiedlich. Das heißt, schnell wachsenden Linien kann eine kleinere erhöhte Ebene angeboten werden, als den langsam wachsenden Tieren. Es empfiehlt sich, für Ross-Hähne eine erhöhte Gitterrostebene für mindestens 20 Prozent der Tiere anzubieten, während erhöhte Ebenen bei Dual-Hähnen für mindestens 50 Prozent der Tiere Platz bieten sollte, um das natürliche Verhalten des Aufbaumens zu unterstützen.

Zusammenfassung

Es konnte gezeigt werden, dass Hühner unterschiedlicher Wachstumsintensitäten, die für die Mast genutzt werden, in der Aufzuchtphase hoch motiviert sind, erhöhte Ebenen in Form von Gitterrosten ab der ersten Lebenswoche zu nutzen. Allerdings müssen bei Gitterrosten Maschenweiten gewählt werden, die ein Verletzungsrisiko minimieren. Auch Breite und Steigung der Rampe spielen eine wichtige Rolle, um den Auf- und Abstieg besonders für schnell wachsende Linien zu erleichtern. Die Tiere sollten nebeneinander Platz haben. Das Angebot erhöhter Ebenen kann zu einer steigenden Aktivität sowie verbesserten Lauffähigkeit führen. Das Gefieder der Tiere unter den Ebenen wird nicht stärker verschmutzt. Zusätzlich wird die Haltungsumgebung in Aktivitäts- und Ruhebereich strukturiert.

Julia Malchow



Puten auf der erhöhten eingestreuten Ebene mit Rampe im Praxistest

FLIHT

”

Erhöhte Ruheflächen führen zu besserer Gesundheit und Schlachtkörperqualität.

Jutta Berk

Institut für Tierschutz und Tierhaltung des Friedrich-Loeffler-Instituts in Celle

Puten sind gerne oben auf

Puten nehmen das Angebot von erhöhten Schlafplätzen gerne an und danken es mit Qualität.

Bereits die ersten Untersuchungen zum Aufbaumverhalten von Puten am ITT in Celle vor etwa 20 Jahren zeigten, dass auch schwere Mastputen erhöhte Schlafplätze aufsuchen. Es folgten viele weitere Studien unter experimentellen Bedingungen, aber auch in der Praxis. Genetik, Lebensalter, Besatzdichte und Beleuchtungsperiode wirken sich auf das Aufbaumverhalten aus. Die Gestaltung der erhöhten Strukturen muss mit besonderer Sorgfalt geschehen, da es sonst auch zu gesundheitlichen Problemen kommen kann, wie eine Untersuchung mit Sitzstangen gezeigt hatte. Dabei kam es zu hochgradigen Veränderungen im Brustbereich, weshalb die damals angebotenen Sitzstangen nicht empfohlen werden.

Eingestreute Ebenen

Später wurden zur Ausübung des art eigenen Ruheverhaltens erhöhte eingestreute Ebenen mit Rampen genutzt, die die ge-

eignetere Aufbaumöglichkeit darstellten. Generell kann gesagt werden, dass das Anbieten von erhöhten Ebenen zu einer Verringerung der Sterblichkeit, der Verbesserung der Tiergesundheit und der Schlachtkörperqualität geführt haben, ohne die Tierleistungen negativ zu beeinflussen.

Probleme für schwere Hähne

Es zeigte sich allerdings sehr deutlich, dass vor allem konventionelle schwere Hähne mit zunehmendem Lebensalter und der damit verbundenen Erhöhung der Lebendmasse Probleme hatten, die Ebenen zu nutzen. Der Vergleich von leichten und schweren Putenherkünften zeigte eine sehr ähnliche Nutzung im Tagesverlauf für die schweren Hähne, während die leichten Putenlinien in ihrem Verhalten stärker abweichen. Eine Ursache dafür dürfte die intensivere Nutzung des zusätzlich angebotenen Außenklimabereiches mit zusätzlichem Auslauf gewesen sein, den die leichteren Herkünfte in der Lichtphase stärker nutzten. Zwischen 15 und 40 Prozent der schweren Putenherkünfte wählten tagsüber die Ebenen, während der Nacht lagen die Werte zwischen 20 und 50 Prozent. Für die leichten Herkünfte lagen die durchschnittlichen An-

teile am Tag zwischen drei und 30 Prozent und nachts konnten ebenfalls bis zu 50 Prozent der Tiere auf den Ebenen beobachtet werden. Die Verringerung des Anteiles von Hähnen auf den Ebenen mit zunehmendem Lebensalter entsprach den Erwartungen, da aufgrund der Veränderung der Körpermaße mit zunehmendem Alter der Puten entsprechend weniger Tiere die Möglichkeit hatten, die Fläche zu nutzen. Mit den heute zur Verfügung stehenden Möglichkeiten, die erstmals im Rahmen eines Forschungsprojektes bei Puteneltern (Dissertation Dr. Julian Marks, 2017) etabliert wurde, hätte dies sehr gut nachgewiesen werden können.

In Praxis angekommen

Mittlerweile wurden und werden zahlreiche Varianten von erhöhten Ebenen in der Praxis eingesetzt (beispielsweise im Rahmen der MuD-Untersuchungen, BTS-Erzeugung). Im Vergleich zu den damals eingesetzten Prototypen sind sie verfügbar und bieten eine bessere Möglichkeit der Reinigung. Auch die Konstitution und Fitness der Hähne hat sich durch genetische Selektion verbessert, wodurch sie die erhöhten Ebenen auch mit zunehmendem Alter besser nutzen können.

Jutta Berk

Verantwortungsbewusst und immer einen Schritt voraus – Lugitsch

Als Vorreiter stellte das Unternehmen bereits im Herbst 2016 auf europäisches Futtereisweiß um.

Die Experten bei Lugitsch beschäftigen sich seit Jahren – vor allem im Rohstoffbereich bei der Futtermittelproduktion – eingehend mit der Entwicklung von ökologisch sinnvollen und nachhaltigen Alternativen. Damit leistet Lugitsch als österreichischer Futtermittel- und Lebensmittelproduzent einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz so-

wie der Umwelt- und Ressourcenschonung! Das Unternehmen Herbert Lugitsch u. Söhne Ges.mBH stellte als Vorreiter bereits im Herbst 2016 auf europäisches Eiweiß bei der Produktion von Mastgeflügel-, Puten- und Rinderfutter um.

„Zusätzlich zu den Richtlinien der gentechnikfreien Produktion, deren Kennzeichnung nach österreichischem Lebensmittelcodex und den Pastus+ Bestimmungen, gehen wir als verantwortungsbewusstes Unternehmen in Zukunft noch einen Schritt weiter: Unsere ausgewählten Lieferanten garantieren uns, dass die Eiweiß-Einzelfuttermittel, die wir verarbeiten, ohne Gentech-

nik hergestellt werden und zu 100 Prozent aus rückverfolgbarer, europäischer Herkunft stammen. Die unabhängige Kontrollstelle SGS Austria hat dies eingehend überprüft und uns die europäische Herkunft der Rohstoffe bestätigt“, so Ing. Daniel Lafer, Bereichsleiter Futtermühlen. Um diesen Qualitätsvorteil von Lugitsch-Produkten zukünftig sichtbar zu kennzeichnen, hat das Unternehmen das Gütezeichen „Fed with european protein“ entwickelt. Mit dieser zertifizierten und geschützten Marke setzt die Herbert Lugitsch u. Söhne Ges.mBH ein weiteres Zeichen für mehr Vertrauen in die heimische Produktion, die Produkte und die ProduzentInnen, die dahinter stehen.

Wenn Sie mehr über die Arbeit der Lugitsch Farm Feed Food wissen wollen, dann schauen Sie doch einfach bei Facebook www.facebook.com/LugitschFFF vorbei!



www.cornvit.at

FED WITH EUROPEAN PROTEIN

CORNVIT®

Tierisch gute Futtermittel – hergestellt aus gentechnikfreien Rohstoffen mit garantiert 100%iger, europäischer Herkunft!

LUGITSCH
FARM FEED FOOD

CornVit. Futtermittel für Geflügelmast.
Information und Bestellannahme

T.: +43 3152/2222-995 | M.: bestellung@h.lugitsch.at

Ein Markenprodukt der Herbert Lugitsch u. Söhne Ges.mBH | A 8330 Feldbach

www.h.lugitsch.at



Daniel Lafer
Bereichsleiter
Futtermühlen



Eine unabhängige Kontrollstelle bestätigt die europäische Herkunft der Rohstoffe für unsere Eiweißfuttermittel.





AMA

i Gastautorin

Dina Lesjak ist Geschäftsführerin der Firma IPUS in Rottenmann. IPUS entwickelt seit über zehn Jahren Mineralische Bioregulatoren (Migulatoren) auf Basis hochwertiger Gerüstsilikate. Diese wirken durch ihre innere Struktur aus groben Poren bis hin zu Nanokanälen. Darin werden temporär Nähr-, Geruchs- und Schadstoffe gespeichert und somit eine positive Regulierung erzielt.

Ammoniak in den Griff bekommen

Mit guten Zeolithen lässt er sich nicht nur in Schach halten, sondern sogar nutzbringend lenken.

In der Geflügelhaltung ist Ammoniak neben der Feuchte das größte Problem. Während Ammonium als wichtiger Nährstoff für Mikroorganismen und Pflanzen dient, fördert Ammoniak als starkes Zellgift oxidativen Stress und führt zu Geruchsbelästigung sowie Feinstaubbildung. Entweicht Ammoniak erst einmal in die Stallluft, kann nur mehr mit passendem Einstreumaterial oder einer Abluftwäsche Abhilfe geschaffen werden. Doch auch bei der Fütterung kann das Problem bereits in Angriff genommen werden. Mit natürlichen Regulatoren, sogenannten Migulatoren®, liegt ein vielseitiges Material vor, das beide Aufgaben erfüllt und noch weitere positive Eigenschaften besitzt.

Das Material ist der Wirkstoff

Migulatoren sind hochporöse alumosilikatische Minerale, sogenannte Klinoptilolith-Zeolithe, deren grobes Porensystem durch feinste Nanokanäle ergänzt wird. Während in den feinen Nanokanälen Ammoniak tem-

porär eingelagert wird, werden in den größeren Poren Geruchsstoffe und Schadstoffe wie Mykotoxine gebunden. Die durchgängige Porosität von den groben bis zu den feinen Poren bestimmt die Bindungskapazität des Minerals. In der Fütterung gibt es darüber hinaus noch weitere qualitätsentscheidende Faktoren, wie die Reinheit, Abwesenheit von Schwermetallen und die natürliche Beladung mit mineralischen Nährstoffen.

Große Qualitätsunterschiede

Doch nicht in allen Studien mit unterschiedlichen Zeolithen konnten signifikante Effekte gemessen werden, was deutlich auf die ungleiche Wirkung und die Bedeutung einer guten Materialqualität als Voraussetzung für die positiven Effekte hinweist. Geeignete Zeolithe findet man nur in wenigen Lagerstätten. Die Qualitätsunterschiede sind entsprechend groß, wie das bei natürlichen Materialien zu erwarten ist. Aber auch die Verarbeitung spielt eine Rolle, von der Abbautechnik bis zur thermischen Aktivierung und der Herstellung zweckmäßiger Korngrößenverteilungen. Mehrere internationale wissenschaftliche Studien haben



So sollte die Einstreu keinesfalls aussehen. Gesundheitsprobleme sind vorprogrammiert.

AMA



In Ställen mit trockener, lockerer Einstreu bleiben die Fußballen sauber und gesund.

AMA





Migulatoren zeigen nicht nur in der Mast von Hühnern und Puten Erfolge, sondern auch bei Legehennen IPUS

Zielgerichtet einsetzen

Insgesamt bieten Migulatoren in der Geflügelhaltung sowohl ökologische als auch ökonomische Vorteile, sofern sie zielgerichtet eingesetzt und geeignete Produktqualitäten herangezogen werden, deren Wirkungen wissenschaftlich bestätigt sind. Der Ammoniak muss dorthin gelenkt werden, wo er als Nährstoff benötigt wird, nämlich in den Eiweißaufbau während der Fütterung und in den Wirtschaftsdünger für die Pflanzenproduktion. Migulatoren sind keine einfachen Bindemittel, als Einstreu reduzieren sie nicht nur Emissionen, sie eignen sich auch zur natürlichen Milbenbekämpfung.

▶ sich mit der Wirkung von Klinoptilolith in der Futterrations auf die Gesundheit von Geflügel beschäftigt und dabei eine günstige Beeinflussung der Darmflora festgestellt. So wurden Reduktionen von potenziell pathogenen Keimen wie Helicobacter, Campylobacter, Salmonella, E. coli und Klebsiella im Darm festgestellt, andererseits traten gesundheitsfördernde Darmbakterien wie Lactobacillus vermehrt auf. Diese Effekte wurden der Bindefähigkeit von Mykotoxinen und anderen Schadstoffen zugeschrieben. Auch wurden höhere Aktivitäten der Verdauungsenzyme Trypsin, Chymotrypsin und Amylase gemessen. Dass sich die Beeinflussung der Verdauungsvorgänge letztlich auf die Leistung der Tiere niederschlägt, wurde in weiteren Studien erhoben. Bei Legehennen wurde eine um drei- bis vierprozentige bessere Futtermittelverwertung und eine Steigerung der Eiproduktion um mehr als einen Prozent gemessen. Die Einlagerung von Kalzium, Magnesium und Phosphor wurde sowohl in der Eischale als auch in den Knochen begünstigt. Dass nicht in allen Studien mit unterschiedlichen Zeolithen so deutliche Effekte gemessen wurden, zeigt die Bedeutung einer guten Rohstoffqualität.

Verwendung als Einstreu

Auch zum Einsatz in der Einstreu von Geflügelhaltungen liegen wissenschaftliche Untersuchungen vor. Die meisten Ergebnisse zeigen deutliche Senkungen der Feuchte, wenn sägespänebasierte Einstreu teilweise durch Zeolithe ersetzt wurde. Ähnlich lag die Situation bei der Ammoniakemission, die oft signifikant reduziert werden konnte. Niedrige Belastungen durch Ammoniak verringern den oxidativen Stress und unterstützen wiederum die Tiergesundheit. Die Ergebnisse der Literatur konnten in einer heimischen Studie an der höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt (Hblfa) Raumberg-Gumpenstein unter Leitung von Eduard Zentner in der Hendlmast überprüft werden. In zwei

Durchgängen wurden je zwei Gruppen zu je 500 Eintagesküken in Abteilen mit getrennter Klimakontrolle und Lüftungssystemen 36 Tage bis zur Schlachtung gehalten. Futtermittel- und Einstreumigulatoren wurden kombiniert. Beide Produkte waren auf Basis von ausgewähltem, kalziumreichem Klinoptilolith-Zeolith. Die Emissionen von Ammoniak und Kohlendioxid wurden kontinuierlich gemessen, zu vier Terminen wurden Luftproben für Geruchsmessungen entnommen. IPUSagro F wurde als Zusatzstoff in das Futter der Versuchsgruppe gegeben, während IPUSagro H 800 und IPUSagro B 120 in der Einstreu des Versuchsabteils zu je einem Kilo pro Quadratmeter zusätzlich zu den Strohpellets zum Einsatz kam. Die Ergebnisse der Emissionsmessungen zeigen eine deutliche Reduktion der Schadstoffbelastungen betreffend Ammoniak, CO₂ und Geruch während der Mastperioden im Bereich der Abluftkammine (Tabelle links unten). Im Tierbereich wurden noch höhere Unterschiede der NH₃- und CO₂-Belastungen gemessen. Zusätzlich zeigte die Schlachtauswertung klare Verbesserungen der Tierleistungen durch den Einsatz von Migulatoren (untere Tabelle).

Wirkung bei Puten und Hennen

Die Ergebnisse sind auf Puten übertragbar, wie eine Bachelorarbeit an der Hochschule Weihenstephan zur Fütterung von IPUSagro F in der Putenmast zeigte. Zudem waren schwere und sehr schwere nekrotische Vorfälle um vier beziehungsweise sechs Prozent vermindert, obwohl die Migulatoren ausschließlich über das Futter eingesetzt wurden. Der Kot wies eine geringere Feuchte auf. Die Studien spiegeln sich auch in der Praxis wider. So zeigte die Auswertung von Legeperioden mit und ohne Fütterung von Migulatoren eine starke Zunahme der produzierten Eimasse und eine Steigerung der Legeleistung in den späten Legeperioden.

Dina Lesjak

Abluftkammine			
Parameter	Versuch	Kontrolle	Differenz %
Ammoniak	6,38 ppm	7,09 ppm	-10,01%
CO ₂	1.674,98 ppm	1.849,58 ppm	-9,43%
Geruch	1225,94 GE/m ³	1665,00 GE/m ³	-26,37%

Tabelle 1: Gegenüberstellung von Messungen an den Abluftkaminen der Abteile (Durchschnittswerte)

Leistungsparameter			
Parameter	Versuch	Kontrolle	Differenz %
Tageszunahme	57,9	54,7	+5,9%
FV (Futter/Zunahme)	1,66	1,73	-3,9%

Tabelle 2: Gegenüberstellung der Leistungsparameter (Mittelwerte)



Trockene, lockere Einstreu ist das Ergebnis vieler Faktoren und das Ziel jedes Geflügelbauern

AMA



Genetik kann viel bewegen: Widder mit Fleischwert über 100 sowie Mutter-schafe mit Fitnesswert über 100 für die eigene Zucht auswählen

AMA/PSEINER

Lämmer mit Qualität

Die Anforderungen in der Lämmerproduktion steigen. Daten der Zuchtwertschätzung nutzen.

Die gute Nachricht vorweg: Der Großteil der steirischen Lämmerproduzenten ist in der Lage, die erforderlichen Qualitäten zu produzieren – dies ist auch der Grund, warum Kaufinteressenten auch aus den benachbarten Bundesländern in die Steiermark kommen, um Qualitätslämmer zu kaufen. Damit dies so bleibt, ist es wichtig, sich den aktuellen Marktanforderungen zu stellen, die immer stärker in Richtung Qualitätsproduktion gehen. Am Lämmermarkt gibt es einen klaren Trend: magere, zu alte, unterdurchschnittliche oder auch deutlich zu schwere Lämmer sind faktisch nicht mehr nachgefragt.

Vor allem in der organisierten Vermarktung werden Abnehmer bedient, die überwiegend ganze Schlachtkörper vermarkten, deren Kunden klare Anforderungen haben: vollfleischige Schlachtkörper im optimalen Gewichtsbereich von 18 bis 22 Kilo.

Die Produktionsbetriebe müssen sich dieser Herausforderung stellen, um weiterhin Tiere zu entsprechenden Preisen vermarkten zu können. Das Ziel ist, die Lämmer mit einem Alter von vier bis fünf Monaten mit einem Lebendgewicht im Bereich zwischen 38 und 45 Kilo auf den Markt zu bringen. Rasse, Intensität der Fütterung und auch die Jahreszeit spielen dafür eine Rolle. Als Obergrenze gilt ein Alter von sechs

Monaten beziehungsweise ein Gewicht von 50 Kilo. Neben optimaler Fütterung, Haltung und Herdenmanagement spielt die Qualität der eingesetzten Vater- und Muttertiere eine wesentliche Rolle – mit der richtigen Rassenwahl und vor allem mit Einsatz bester Genetik kann sehr viel bewegt werden.

Einer der großen Meilensteine in der österreichischen Schaf- und Ziegenzucht war die Einführung der Zuchtwertschätzung 2018. Die Zuchtwertschätzung nutzt alle zur Verfügung stehenden Eigen- und Verwandtschaftsleistungen, korrigiert Umwelteinflüsse und kann somit recht gut die zu erwartende Leistung der Nachkommen in Form von Zuchtwerten voraussagen. Für Widder gilt: Optimalerweise sollten fleischbetonte beziehungsweise fleischleistungsgeprüfte Rassen mit guten Fleischzuchtwerten als Kreuzungspartner eingesetzt werden. Der Wert 100 entspricht dem Rassendurchschnitt. Werte über 100 sind über-, Werte darunter unterdurchschnittlich. Beim Einsatz von überdurchschnittlich guten Tieren im Fleischwert (FW) kann eine Verbesserung der Fleischleistung erwartet werden.

Aber auch als Muttergrundlage sollten leistungsgeprüfte Zuchttiere eingesetzt werden. Die Anzahl der geborenen, aufgezogenen und vermarkteten Lämmer ist ein ganz wichtiger Faktor für wirtschaftliche Schafhaltung. Der Fitnesswert (FIT) gibt über die Fruchtbarkeit des Tieres Auskunft. Auch hier gilt: Werte über 100 sind überdurchschnittlich und es ist eine Verbesserung der Fruchtbarkeit zu erwarten.

Siegfried Illmayer

Erfolgreiche Lämmerproduktion

► Einsatz geeigneter Rassen – Einkreuzen

Die Rassenwahl spielt natürlich eine wichtige Rolle. Der Einsatz von fleischbetonten Rassen bzw. das Einkreuzen mit Fleischrassen bringt viele Vorteile.

► Einsatz von leistungsgeprüften Zuchttieren

Die Daten der Zuchtwertschätzung nutzen – Fleischwerte (FW) bzw. Fruchtbarkeitswerte (FIT) bringen neue Informationen, die man nutzen soll.

► Leistungsschwache Tiere ausscheiden

Mütter mit schlechter Milchleistung bzw. alte, nicht leistungsfähige Tiere ausmerzen – mit guten Zuchttieren nachbesetzen.

► Einsatz besten Grundfutters

Es ist nicht das Ziel, die Vollfleischigkeit durch (übermäßigen) Einsatz von Kraftfutter zu erreichen – neben der Rassenwahl braucht es bestes Grundfutter (Schnittzeitpunkt beachten!) und sinnvolle Ergänzung mit Kraftfutter.

► Gesundheits- bzw. Herdenmanagement

Nur gesunde Tiere können sich auch entsprechend entwickeln – dies gilt natürlich auch für Schlachtlämmer. Wichtig: Parasitenbehandlung rechtzeitig und mit richtigen Mitteln machen (Kotuntersuchung) – nicht nur Muttertiere, sondern auch (Schlacht)Lämmer entwurmen. Mineralstoffe (lose oder in Form von „Lecksteinen“), Salz und sauberes Wasser ständig anbieten.



i Kontakt

Für nähere Fragen und entsprechende Beratung steht der Steirische Schaf- und Ziegenzuchtverband gerne zur Verfügung:

► Tel. 03833/20070-34

► schafe-ziegen@lk-stmk.at

► www.schafe-stmk-ziegen.at

Who is who



IPUS
Führend mit Migulator Technologie

Mehr Tierwohl und Genuss
mit MIGULATOREN® von IPUS!

8786 Rottenmann | +43 3614 3133 | office@ipus.at | www.ipus.at



IPUS

Dina Lesjak führt in dritter Generation das steirische Familienunternehmen. Unsere mineralischen Bioregulatoren basieren auf Zeolith aus unserer eigenen Lagerstätte. IPUS Migulatoren im Futter, in der Einstreu oder in der Gülle stabilisieren den Stoffwechsel und reduzieren nachweislich Emissionen.



NIEDERL GmbH | office@stalltechnikshop.at
Ebersdorf 5 | A-8342 Gnas | 03151/ 22 63

Stalltechnik in Perfektion
STALLUNGEN
◀ SCHWEINE u. RINDER

✓ Lüftungssysteme ✓ Silotechnik
✓ Aufstallungen ✓ Fütterungstechnik ✓ Gülletechnik ✓ Türen + Tore

www.stalltechnikshop.at **niederl**
INNOVATION FÜR STALL & TIER



Niederl

Am Puls der Zeit. Qualität zum guten, leistbaren Preis ist unser oberstes Gebot. Unsere Kunden schätzen die Vorteile daraus. Dass wir auch in Zukunft am Puls der Zeit bleiben und stets die neuesten Produkte der führenden Markenhersteller für Sie parat haben, dafür stehen wir.



KGödl
UNSTSTOFFVERARBEITUNG GMBH

Dietersdorf 20
8142 Dobl-Zwaring
0043 676 9139367
info@goedl.at
www.goedl.at



Gödl

Kunststoffverarbeitung. Was wir machen? Polyesterreparaturen, Spezialanfertigungen, GFK-Platten, Problemlösungen, Korrosionsschutz, Schulungen zum Selbstverarbeiten, Materialbereitstellung, mobiles Sandstrahlen, Laufflächen aufräumen, Spalten sanieren. Das machen wir!



wolf
SYSTEM
www.wolfsystem.at



Wolf Systembau

Hallen, Ställe und Behälter. Das Familienunternehmen Wolf Systembau ist kompetenter Partner für landwirtschaftliche Hallen, Ställe und Behälter. Eine breite Produktpalette, innovative Bausysteme und modernste Produktionsanlagen für Holz-, Beton- und Stahlbau sichern den Erfolg.